



Mecklenburg-Vorpommern im Spiegel der Statistik

Ausgabe 2013

Zeichenerklärung

-	nichts vorhanden
0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	Zahl lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
x	Aussage nicht sinnvoll oder Fragestellung nicht zutreffend
/	keine Angabe, da Zahlenwert nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ
|	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
()	Zahl hat eingeschränkte Aussagefähigkeit
p	vorläufige Zahl
s	geschätzte Zahl
r	berichtigte Zahl

Impressum

Mecklenburg-Vorpommern im Spiegel der Statistik Ausgabe 2013

Bestell-Nr.: Z201 2013 00

Copyright:

© Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin, 2013

Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

Fotos:

Titel: Landesmarketing Mecklenburg-Vorpommern

Seite 1: privat

Herausgeber:

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Lübecker Str. 287, 19059 Schwerin

Telefon: 0385 588-0 Telefax: 0385 588-56909

Internet: <http://www.statistik-mv.de>

E-Mail: statistik.post@statistik-mv.de

Redaktionsschluss:

Ende April 2013

In dieser Veröffentlichung werden - soweit vorhanden - geschlechtsneutrale Formulierungen verwendet, ansonsten wird von der Benennung beider Geschlechter abgesehen, um die Lesbarkeit der Texte, Tabellen und Grafiken zu erhalten. Die verwendeten Bezeichnungen sind als geschlechtsneutral zu interpretieren und gelten demnach gleichermaßen für Frauen und Männer.

Vertrieb:

Telefon: 0385 588-56713, 588-56714, E-Mail: statistik.vertrieb@statistik-mv.de

Erscheinungsfolge:

jährlich

Einzelheft:

EUR 7,50

Vorwort

Zum vierten Mal veröffentlicht das Statistische Amt seinen Bericht „Mecklenburg-Vorpommern im Spiegel der Statistik“. Die Kontinuität im inhaltlichen Aufbau der vergangenen Ausgaben setzt sich dabei fort. Es werden Daten der amtlichen Statistik für die aktuell vorliegenden Berichtsjahre zur jüngsten demografischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes kompakt und übersichtlich dargestellt, kommentiert und Tendenzen beschrieben. Erstmals enthält die Veröffentlichung im Anhang zahlreiche Grafiken, die Mecklenburg-Vorpommern mit den anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland verglichen.



Das Wirtschaftswachstum im Jahr 2012 war das höchste im Ländervergleich. Preisbereinigt stieg das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent. Die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt war mit 101 891 die niedrigste seit Bestehen des Landes. Dennoch lag die Arbeitslosenquote mit 12,0 Prozent als höchste aller Länder beträchtlich über dem Bundesdurchschnitt von 6,8 Prozent. Auch 2012 waren die Bruttolöhne und -gehälter mit 24 292 EUR je Arbeitnehmer die bundesweit niedrigsten und betrugen 80,1 Prozent des Bundesdurchschnitts.

Die Abschwächung des Bevölkerungsrückganges, um 0,4 Prozent auf Ende 2012 geschätzte 1 628 000 Einwohner, setzte sich fort. Die Zahl der Fortzüge sank um 1,4 Prozent, die Zahl der Zuzüge stieg um 1,7 Prozent; mehr als 90 Prozent des Bevölkerungsrückganges entfallen auf den Sterbefallüberschuss von rund 6 200 Personen.

Der Tourismus übertraf mit 27,7 Millionen Übernachtungen das Vorjahresergebnis. Die Tourismusintensität ist nach wie vor die bundesweit höchste und erreichte mit 17 122 Übernachtungen je 1 000 Einwohner fast das Rekordergebnis des Jahres 2009.

In der Landwirtschaft wurde mit einer Getreideerzeugung von 4,2 Millionen Tonnen der Durchschnitt der vergangenen sechs Jahre um ein Zehntel übertroffen und mit 0,8 Millionen Tonnen Raps der Ruf Mecklenburg-Vorpommerns als Rapsland Nr. 1 in Deutschland gefestigt.

Bei den Verbraucherpreisen sank im Jahr 2012 die durchschnittliche Teuerungsrate auf 1,9 Prozent und damit unter den finanzpolitisch wichtigen Schwellenwert von 2,0 Prozent. Die konjunkturelle Entwicklung des Einzelhandels verlief positiv. Im klassischen Einzelhandel stieg der Umsatz unter Berücksichtigung der Preisentwicklung um 2,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Der Güterumschlag der Seehäfen verzeichnete 2012 einen Rückgang von 6,4 Prozent auf 25,1 Millionen Tonnen. Im Verarbeitenden Gewerbe behauptete die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mit einer Umsatzsteigerung von 6,1 Prozent und dem größten Anteil von 33,4 Prozent am Gesamtumsatz ihre führende Stellung. Die Gewerbeanmeldungen reduzierten sich um 13,4 Prozent auf 11 330 und erreichten damit 2012 einen Tiefpunkt.

Das Unfallgeschehen auf den Straßen zeichnete sich 2012 durch einen deutlichen Rückgang bei den Unfällen und Verletzten aus. Die Anzahl der verunglückten Personen sank um 5,6 Prozent auf 6 604, die der Getöteten um 42,0 Prozent auf 83.

Bei den Sozialleistungen war 2011 das fünfte Jahr in Folge die Zahl der Leistungsbezieher rückläufig. Angestiegen jedoch ist die Zahl der Schwerbehinderten, und zwar zwischen 2009 und 2011 um 8 Prozent auf 166 050 Menschen. Somit lebt jeder zehnte Einwohner des Landes mit einem Handicap.

Die Nutzung erneuerbarer Energiequellen wuchs in den vergangenen Jahren rasant. 2011 hatten die regenerativen Energiequellen einen Anteil von 51,8 Prozent an der Bruttostromproduktion im Land. Rein rechnerisch könnten 80 Prozent des jährlichen Strombedarfs in Mecklenburg-Vorpommern daraus gedeckt werden.

Bei den öffentlichen Finanzen gelang es dem Land bis Ende 2011 Schulden in Höhe von 98,5 Millionen EUR abzubauen. Die Gemeinden und Gemeindeverbände wiesen 66,4 Millionen EUR weniger Schulden aus.

Abgerundet wird die Veröffentlichung mit einer tabellarischen Übersicht zu ausgewählten Merkmalen.

Schwerin, im Mai 2013

Doris Petersen-Goes
Leiterin des Statistischen Amtes
Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg-Vorpommern
im Spiegel der Statistik
Ausgabe 2013

Inhalt	Seite
Bevölkerung, Haushalte und Familien.....	5
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt.....	10
Preise.....	14
Verdienste und Arbeitszeiten	16
Gesundheit und Soziales	18
Bildung.....	24
Tourismus und Gastgewerbe	27
Landwirtschaft	31
Industrie, Baugewerbe, Handwerk und Bautätigkeit	35
Handel, Verkehr und weitere Dienstleistungen	39
Gewerbeanzeigen und Insolvenzen.....	42
Umwelt und Energie	43
Öffentliche Finanzen und öffentlicher Dienst.....	47
Ausgewählte Merkmale und Indikatoren.....	49
Auf einen Blick: Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich.....	53
Ansprechpartner	81

Bevölkerung, Haushalte und Familien

Bevölkerung

Nach ersten Schätzungen lebten Ende 2012 in Mecklenburg-Vorpommern annähernd 1 628 000 Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Einwohnerzahl um weitere 6 800 Personen oder 0,4 Prozent verringert. Insgesamt schwächte sich der Bevölkerungsrückgang weiter ab. Der Bevölkerungsrückgang für das Land resultiert zu 91 Prozent aus dem Gestorbenenüberschuss und lediglich zu 9 Prozent aus dem negativen Saldo der Zu- und Fortzüge. Im Vergleich zum Vorjahr ist der absolute Gestorbenenüberschuss weiter gestiegen, der Wanderungssaldo blieb hingegen erneut deutlich unter dem des Vorjahres.

Gegenüber dem 3.10.1990 hat sich die Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern, nach heutigem Gebietsstand, um 15,0 Prozent bzw. rund 287 000 Personen verringert. Dies entspricht mehr als der Einwohnerzahl der Hansestadt Rostock und der Landeshauptstadt Schwerin zusammen.

Die Einwohnerdichte ging 2012 nicht weiter zurück. Bei einer Landesfläche von 23 210 Quadratkilometern betrug sie 70 Einwohner je Quadratkilometer. Damit bleibt Mecklenburg-Vorpommern das am dünnsten besiedelte Land Deutschlands.

In den **kreisfreien Städten und Landkreisen** verlief die Entwicklung differenzierter. Die kreisfreien Städte haben insbesondere in der 2. Hälfte der 1990er Jahre kontinuierlich Einwohner an die im Umland gelegenen Gemeinden verloren. Seit Mitte der 2000er Jahre ist jedoch eine Umkehr dieses Wanderungsstromes, wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau, zu beobachten.

Die Wanderungsgewinne aus dem Suburbanisierungsprozess führten dazu, dass der Landkreis Rostock als einziger Landkreis noch bis Ende 2010 eine höhere Einwohnerzahl als Ende 1990 aufwies. Allerdings ist auch dieser seit 2011 (- 931 Personen) wie alle anderen Landkreise von Bevölkerungsrückgängen betroffen.

Der aus Wanderungsverlusten und dem Gestorbenenüberschuss resultierende Bevölkerungsrückgang im Zeitraum vom 31.12.1990 bis zum 30.9.2012 betrug in den Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte 20,0 Prozent, Vorpommern-Greifswald 19,2, Vorpommern-Rügen 18,1, Ludwigslust-Parchim 8,1, Nordwestmecklenburg 3,2 und Rostock 0,8. In den kreisfreien Städten lag diese negative Veränderung in Schwerin bei 25,3 und in Rostock bei 17,5 Prozent.

Der **Wanderungsverlust**, der Saldo aus Zu- und Fortzügen, verringerte sich nach ersten Schätzungen 2012 für das Land insgesamt um mehr als 60 Prozent auf rund 600 Personen (2011: 1 694; 2010: 3 630; 2009: 7 844 Personen). Er resultiert ausschließlich aus den Wanderungsverlusten in Höhe von rund 4 300 Personen gegenüber den anderen Ländern innerhalb Deutschlands. Gegenüber dem Ausland ist ein Wanderungsgewinn von 3 700 Personen zu verzeichnen.

Insgesamt wurden nach vorläufigen Angaben 34 700 **Zuzüge** (darunter: 9 700 aus dem Ausland) und 35 300 **Fortzüge** (6 000 in das Ausland) über die Landesgrenze festgestellt. Die Zahl der Fortzüge sank gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozent, die Zahl der Zuzüge stieg um 1,7 Prozent. Die stärkste Zunahme betraf die Zahl der Zuzüge aus dem Ausland mit 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr; aber auch die Fortzüge in das Ausland stiegen im Jahresvergleich um 9,8 Prozent.

Die höchsten Wanderungsverluste waren auch 2012 bei den 20- bis unter 25-Jährigen mit zirka 1 000 Personen und den 25- bis unter 30-Jährigen mit rund 1 600 Personen zu verzeichnen.

Die Betrachtung nach dem Geschlecht zeigt, dass Mecklenburg-Vorpommern 2012 im Saldo der Wanderungsbewegungen insgesamt nur Männer (- 650) verloren hat, bei den Frauen ist ein leichter Wanderungsgewinn von zirka 40 Personen zu verzeichnen.

Innerhalb des Landes verlegten 57 100 Personen ihren Wohnsitz in eine andere Gemeinde, rund 1,5 Prozent weniger als im Vorjahr.

Nach ersten Schätzungen wurden im Jahr 2012 12 700 **Lebendgeborene** registriert, zirka 0,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Das Geburtenniveau (7,8 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner) hat sich nicht verändert und liegt damit im Vergleich zum Vorjahr wieder unter dem Bundesdurchschnitt (2011: 8,1). Der Anteil der Lebendgeborenen von unverheirateten Müttern, der 1998 erstmals über 50 Prozent lag, betrug 2012 rund 65 Prozent (Bundesdurchschnitt 2011: 33,9 Prozent).

Den Geburten stehen nach ersten Schätzungen 18 900 **Sterbefälle** gegenüber, etwa 350 mehr als im Vorjahr. Der daraus resultierende Sterbefallüberschuss beträgt rund 6 200 Personen. Damit ist der Sterbefallüberschuss, bedingt durch das Geburtendefizit, auch 2012 der Hauptfaktor beim weiteren Rückgang der Bevölkerung. Auf ihn entfallen über 90 Prozent des Bevölkerungsrückganges.

Bevölkerungsstand und -veränderung				
Jahr	Bevölkerung am 31.12.	Veränderung ¹⁾ insgesamt	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Lebendgeborenen- (+) bzw. Gestorbenen- (-) überschuss
1989	1 963 909	- 14 917	- 20 089	+ 5 172
1990	1 923 959	- 39 950	- 42 307	+ 1 054
1994	1 832 298	- 11 157	- 256	- 10 901
1995	1 823 084	- 9 214	+ 198	- 9 412
2000	1 775 703	- 13 619	- 9 478	- 4 141
2005	1 707 266	- 12 387	- 7 352	- 5 027
2007	1 679 666	- 14 088	- 9 279	- 4 809
2008	1 664 356	- 15 326	- 10 612	- 4 720
2009	1 651 216	- 13 140	- 7 844	- 5 328
2010	1 642 327	- 8 889	- 3 630	- 5 401
2011	1 634 734	- 7 593	- 1 694	- 5 934
2012 ²⁾	1 628 000	- 6 800	- 600	- 6 200
Lebendgeborene		Gestorbene		
	absolut	je 1 000 Einwohner	absolut	je 1 000 Einwohner
1989	26 403	13,4	21 231	10,7
1990	23 503	12,2	22 449	11,6
1994	8 934	4,9	19 835	10,8
1995	9 878	5,4	19 290	10,6
2000	13 319	7,5	17 460	9,8
2005	12 357	7,2	17 384	10,1
2007	12 786	7,6	17 595	10,5
2008	13 098	7,8	17 818	10,6
2009	13 014	7,9	18 342	11,1
2010	13 337	8,1	18 738	11,4
2011	12 638	7,7	18 572	11,4
2012 ²⁾	12 700	7,8	18 900	11,6

1) ab 2000: unter Berücksichtigung der Korrekturmeldungen der Standesämter und Meldebehörden
2) Schätzung/vorläufige Angaben

Die Zahl der **Eheschließungen** hat sich nach ersten Schätzungen 2012 im Vergleich zum Vorjahr um zirka 1,5 Prozent erhöht. Insgesamt wurden 10 550 Ehen geschlossen, rund 150 mehr als im Vorjahr. Die Eheschließungsziffer liegt im Vergleich zum Vorjahr mit 6,5 Eheschließungen je 1 000 Einwohner weiter über dem Bundesdurchschnitt (2011: 4,6).

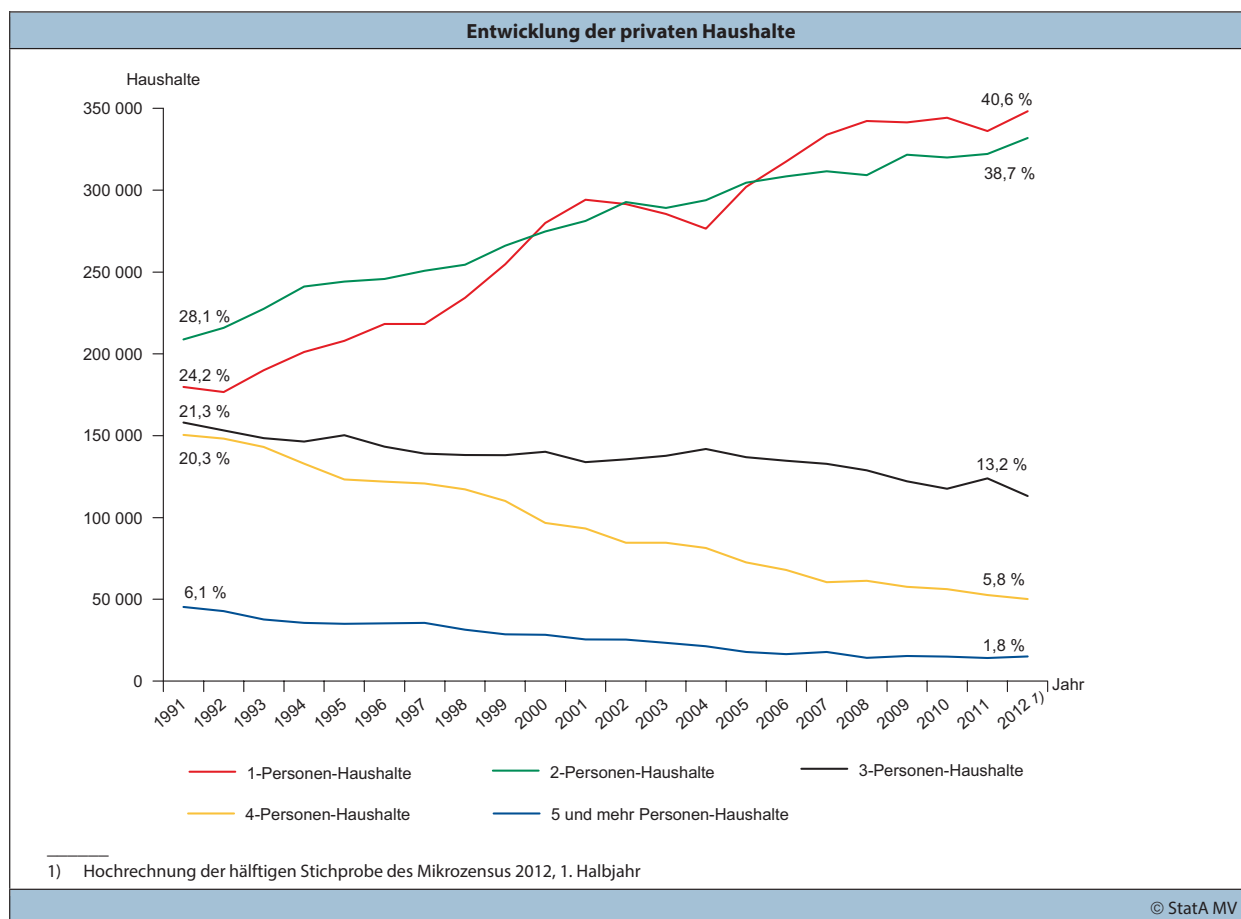
Die Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern war am Ende des Jahres 2011 im Durchschnitt 45,8 Jahre alt. Damit ist das **Durchschnittsalter** seit 1990 infolge der selektiven Abwanderung insbesondere junger Menschen, des Geburtendefizits und der gestiegenen Lebenserwartung um zehn Jahre angewachsen. Aufgrund der höheren Lebenserwartung der Frauen lag deren Durchschnittsalter Ende 2011 mit 47,4 Jahren um immerhin 3,2 Jahre über dem der Männer (44,2 Jahre).

Mit einem Durchschnittsalter von 35,8 Jahren hatte Mecklenburg-Vorpommern 1990 noch die jüngste Bevölkerung Deutschlands. 2011 war das Durchschnittsalter der Bevölkerung nur in den anderen neuen Ländern höher als in Mecklenburg-Vorpommern.

Privathaushalte

Korrespondierend mit dem Bevölkerungsrückgang und der Verschiebung der Altersstrukturen erfuhren in Mecklenburg-Vorpommern die privaten Lebensformen grundlegende Veränderungen. Seit 1991 wird mit der jährlichen Erhebung des Mikrozensus ein für die neuen Länder typischer, in Mecklenburg-Vorpommern jedoch besonders umfassend verlaufender Prozess der quantitativen und strukturellen Veränderung der Privathaushalte und damit des sozialen Lebensgefüges dokumentiert. In einem Zeitraum von lediglich 20 Jahren entstanden Haushaltsstrukturen, die sich von denen des Jahres 1991 grundlegend unterscheiden.

Die Grafik zur Entwicklung der privaten Haushalte veranschaulicht, dass die gegenüber 1991 erfolgte Zunahme um insgesamt 106 600 Privathaushalte aus deutlichen Zunahmen der Ein- und Zweipersonenhaushalte (+ 278 600) und Rückgängen der Mehrpersonenhaushalte ab 3 Personen (- 171 900) resultierte. Damit war Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2012 weit entfernt von der noch 1991 erreichten durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,58 Personen je Haushalt.



Im Durchschnitt des 1. Halbjahres 2012 gab es in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 858 300 Privathaushalte. Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag bei 1,90 Personen je Haushalt und damit leicht unter dem Jahresdurchschnitt 2010 (1,92 Personen je Haushalt). Ein Überschreiten der 2-Personengröße mit Vorliegen der Ergebnisse der Gesamtstichprobe 2012 ist nicht zu erwarten.

Ein- und Zweipersonenhaushalte stellten im Halbjahresdurchschnitt 2012 insgesamt 79,3 Prozent aller Privathaushalte Mecklenburg-Vorpommerns. Beide Haushaltsgrößen waren ähnlich stark vertreten: 348 200 Einpersonenhaushalte (40,6 Prozent aller Privathaushalte) und 331 900 Zweipersonenhaushalte (38,7 Prozent aller Privathaushalte). Damit lebten nach vorläufigen Ergebnissen 2012 insgesamt 62 Prozent der Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns bzw. 1 012 100 Personen in Ein- oder Zweipersonenhaushalten (1991: 31,2 Prozent bzw. 597 400 Personen).

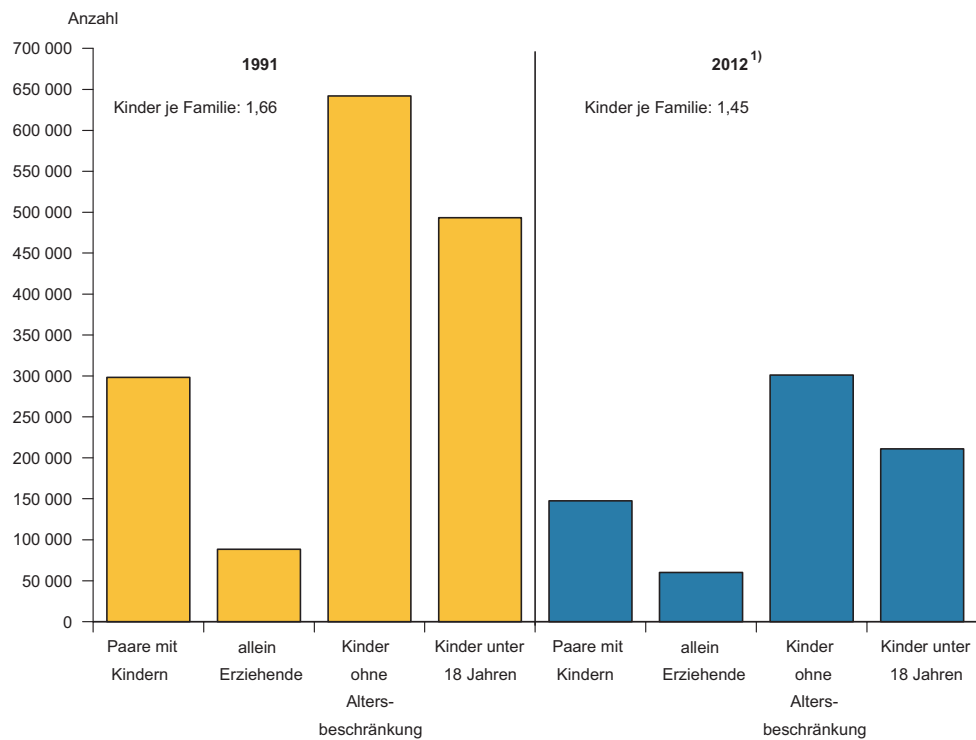
Dreipersonenhaushalte hatten einen Anteil an allen Privathaushalten von 13,2 Prozent. Für 20,8 Prozent der Bevölkerung (339 300 Personen) war ein Dreipersonenhaushalt 2012 der aktuelle private Lebensrahmen (1991: 24,8 Prozent bzw. 474 400 Personen).

Privathaushalte mit 4 oder mehr Personen sind in Mecklenburg-Vorpommern seltener geworden. Nach den vorläufigen Ergebnissen 2012 ist dieser Prozess auch noch immer nicht beendet. Haushalte ab 4 Personen hatten 2012 einen Anteil an allen Privathaushalten Mecklenburg-Vorpommerns von lediglich 7,6 Prozent. Diese ergaben sich aus 50 100 Vierpersonenhaushalten (5,8 Prozent aller Privathaushalte 2012) und nur 15 100 Haushalten mit 5 und mehr Personen (1,8 Prozent aller Privathaushalte 2012). Insgesamt lebten nach vorläufigen Ergebnissen 2012 280 800 Personen in Haushalten mit 4 und mehr Personen: Das entsprach lediglich 17,2 Prozent der Bevölkerung (1991: 840 600 Personen bzw. 44,0 Prozent der Bevölkerung).

Von den insgesamt 510 200 Mehrpersonenhaushalten waren 2012 weit mehr als die Hälfte (59,3 Prozent) Haushalte ohne Kinder (1991: 31,8 Prozent).

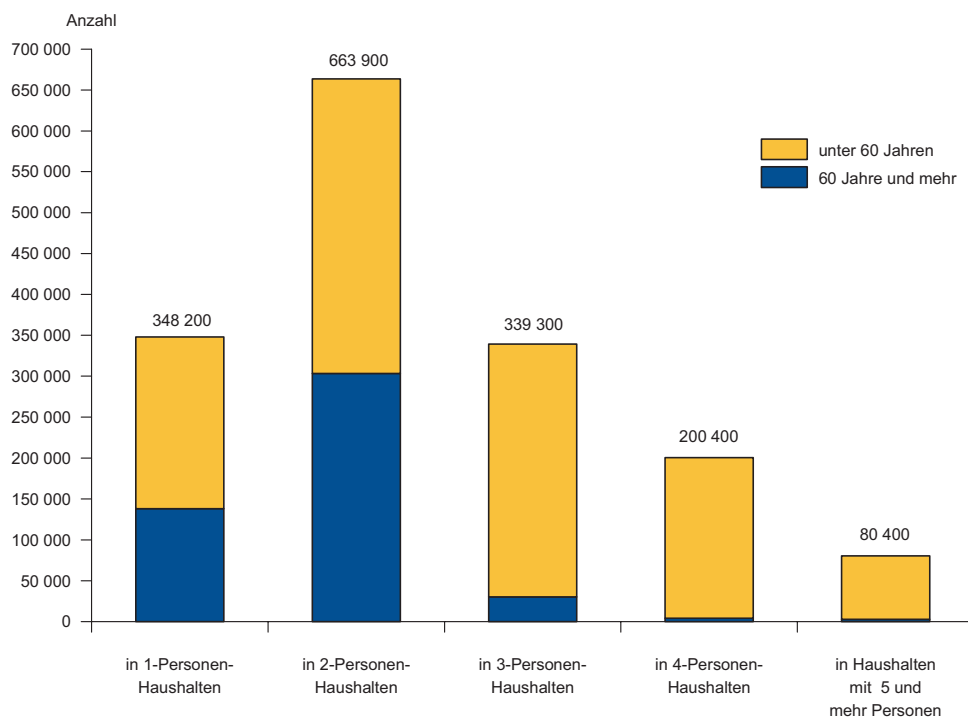
Familien- und Haushaltsstrukturen

Familien und Kinder



1) Hochrechnung der hälftigen Stichprobe des Mikrozensus 2012, 1. Halbjahr

Bevölkerung in Privathaushalten nach Haushaltsgröße 2012 *)



*) Hochrechnung der hälftigen Stichprobe des Mikrozensus 2012, 1. Halbjahr

Familien

„Familie ist dort, wo (aktuell) Kinder sind.“ - Nach dieser vereinfacht formulierten Abgrenzung des Familienbegriffs im Mikrozensus lebten in den Privathaushalten Mecklenburg-Vorpommerns im Durchschnitt des 1. Halbjahres 2012 insgesamt 207 900 **Familien**. Dazu gehörten 117 700 Ehepaare mit Kindern (ohne Altersbegrenzung), 30 000 Lebensgemeinschaften mit Kindern (ohne Altersbegrenzung) sowie 60 100 allein Erziehende (darunter: 53 000 allein erziehende Frauen).

Je Familie gab es durchschnittlich 1,45 Kinder (ohne Altersbegrenzung). Die durchschnittliche Kinderzahl erziehender Ehepaare lag bei 1,50, die erziehender Lebensgemeinschaften bei 1,37 und bei allein Erziehenden lebten nach Auswertung der hälftigen Stichprobe 2012 durchschnittlich 1,38 Kinder (durchschnittliche Kinderzahl allein erziehender Mütter: 1,40 Kinder).

Diese Werte liegen deutlich unter denen von 1991. Innerhalb von gut 20 Jahren haben sich in Mecklenburg-Vorpommern gravierende Veränderungen der Familienlandschaft ergeben. Gegenüber 1991 gab es 2012 insgesamt 46,2 Prozent weniger Familien (- 178 500 Familien) und 53,8 Prozent weniger Kinder in den Familien (- 345 600 Kinder). Durch den überproportionalen Rückgang der Zahl der Kinder sank auch die durchschnittliche Kinderzahl je Familie deutlich von 1,66 (1991) auf 1,45 (2012).

Bei allen Familientypen dominierten 2012 Formen mit nur einem aktuell im Haushalt lebenden Kind (ohne Altersbegrenzung): Das traf zu auf 61 Prozent der verheirateten Ehepaare mit Kindern im Haushalt, auf 69 Prozent der erziehenden Lebensgemeinschaften und auf 73,2 Prozent der allein Erziehenden.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt

In Mecklenburg-Vorpommern entstand im Jahr 2012 eine volkswirtschaftliche Gesamtleistung von 36 885 Millionen EUR, das entsprach 1,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts Deutschlands (Anteil an der Bevölkerung: 2,0 Prozent). Gemessen auf Basis der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen waren es 32 987 Millionen EUR. Unter Ausschaltung des Preiseinflusses stieg das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent (nach nur + 0,6 Prozent im Jahr 2011). Das war 2012 das höchste Wirtschaftswachstum aller Länder. Im gesamtdeutschen Durchschnitt stieg das Bruttoinlandsprodukt 2012 um 0,7 Prozent, nach noch + 3,0 Prozent im Vorjahr. Im Durchschnitt der EU sank jedoch das Bruttoinlandsprodukt (- 0,3 Prozent). Die neuen Länder hatten im Durchschnitt ein Wirtschaftswachstum von nur 0,3 Prozent. Im früheren Bundesgebiet stieg das Bruttoinlandsprodukt um 0,7 Prozent.

An der wirtschaftlichen Gesamtleistung Mecklenburg-Vorpommerns, gemessen auf Basis der **Bruttowertschöpfung**, waren die Wirtschaftsbereiche unterschiedlich stark beteiligt. Eine Betrachtung der Hauptbereiche der Wirtschaft zeigt, dass der Bereich der öffentlichen und sonstigen Dienstleister einschließlich Erziehung und Gesundheit sowie Private Haushalte 2012 den größten Beitrag zur Bruttowertschöpfung von insgesamt 32 987 Millionen EUR erbrachte (34,1 Prozent; 2011: 33,9 Prozent), dessen Bedeutung im gesamtdeutschen Durchschnitt allerdings wesentlich geringer ist (22,5 Prozent). Hier stieg die Bruttowertschöpfung preisbereinigt überdurchschnittlich stark (+ 2,2 Prozent; Deutschland: + 0,8 Prozent). Dieser Bereich setzt sich auf Landesebene zusammen aus den Wirtschaftsbereichen O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), der im Land mehr als ein Drittel der Bruttowertschöpfung des Gesamtbereichs erwirtschaftet, sowie P (Erziehung und Unterricht; 19 Prozent), Q (Gesundheits- und Sozialwesen; 30 Prozent), und R-T (Sonstige Dienstleister; 15 Prozent). In allen diesen Unterbereichen stieg die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahr an.

Der zweitgrößte Anteil der Gesamtwirtschaftsleistung des Landes entfiel auf den Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister einschließlich Grundstücks- und Wohnungswesen (21,5 Prozent; Deutschland: 26,1 Prozent), dessen Bruttowertschöpfung ein preisbereinigtes Wachstum von 2,6 Prozent (Deutschland: + 2,2 Prozent) auswies.

Den drittgrößten Anteil an der Wirtschaftsleistung hatte in Mecklenburg-Vorpommern das Produzierende Gewerbe mit 20,3 Prozent (aber Deutschland: 30,5 Prozent). Die Bruttowertschöpfung sank hier allerdings um 0,4 Prozent (Deutschland: - 1,0 Prozent). Innerhalb dieses Bereichs wies aber das Verarbeitende Gewerbe im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt ein Wachstum aus (+ 0,7 Prozent bei einem Anteil von 10,7 Prozent), das sich damit vom bundesdeutschen Durchschnitt (- 1,0 Prozent; bei einem mehr als doppelt so hohen Anteil von 22,3 Prozent) signifikant unterschied. Der Leistungszuwachs unterschied sich hier auch wesentlich vom Durchschnitt der neuen Länder (- 1,7 Prozent). Im Baugewerbe, einem weiteren Unterbereich des Produzierenden Gewerbes, sank die Bruttowertschöpfung allerdings (- 3,8 Prozent; Bundesdurchschnitt: - 2,5 Prozent) und damit ähnlich stark wie im Durchschnitt der neuen Länder (- 4,1 Prozent).

Der Bereich Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation hatte 2012 einen Anteil an der Gesamtwirtschaftsleistung Mecklenburg-Vorpommerns von 20,2 Prozent (Deutschland: 19,9 Prozent). Auch hier entwickelte sich die Bruttowertschöpfung positiv (+ 1,5 Prozent; Deutschland: + 1,3 Prozent).

Die Wirtschaftsleistung des kleinsten Bereichs, der Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei (3,9 Prozent Anteil; Deutschland: 1,0 Prozent), expandierte 2012 preisbereinigt sehr stark um 12,0 Prozent, im gesamtdeutschen Durchschnitt nur um 1,5 Prozent.

Die **Arbeitsproduktivität** (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) stieg 2012 real 2,2 Prozent (Deutschland: - 0,4 Prozent), sodass sich der Produktivitätsabstand zum Bundesdurchschnitt etwas verringerte. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen erreichte 2012 somit eine Angleichung an den Bundesdurchschnitt von 79,6 Prozent (2011: 77,0 Prozent). Je Erwerbstätigen wurde damit eine Wirtschaftsleistung von 50 598 EUR (Bundesdurchschnitt 63 535 EUR) erarbeitet, die drittniedrigste Produktivität aller Länder. Nur in Sachsen und Thüringen war sie noch niedriger, am höchsten in Hamburg (82 485 EUR).

Am weitesten fortgeschritten war im Jahr 2012 in Mecklenburg-Vorpommern der Stand der Angleichung der Produktivität an das gesamtdeutsche Niveau im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei. Hier wurde der Bundesdurchschnitt sogar um 64,4 Prozentpunkte überschritten. Am geringsten war die erreichte Angleichung dagegen im Verarbeitenden Gewerbe mit nur 63,5 Prozent des Bundesdurchschnitts.

Je Stunde geleisteter Arbeitszeit der Erwerbstätigen wurde 2012 ein Wert von 33,75 EUR (2011: 32,21 EUR) geschaffen. Die **Stundenproduktivität** erreichte damit 74,2 Prozent des Bundesdurchschnitts (45,49 EUR), gegenüber dem Vorjahr stieg sie preisbereinigt um 2,7 Prozent (Deutschland: + 0,3 Prozent). Die niedrigste Stundenproduktivität hatte Thüringen (31,59 EUR), die höchste wiederum Hamburg (57,17 EUR).

Die durchschnittlichen **Bruttolöhne und -gehälter** waren in Mecklenburg-Vorpommern auch 2012 mit 24 292 EUR je Arbeitnehmer wieder bundesweit die niedrigsten. Sie erreichten nur 80,1 Prozent (2011: 78,8 Prozent; 2000: 78,0 Prozent) des Bundesdurchschnitts. In den anderen neuen Ländern lag der erreichte Angleichungsstand an den Bundesdurchschnitt jeweils etwas höher. Die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter waren somit je Arbeitnehmer 2012 um 6 038 EUR niedriger als im Bundesdurchschnitt. Im Durchschnitt der neuen Länder wurden je Arbeitnehmer 24 624 EUR gezahlt (81,2 Prozent des Bundesdurchschnitts), im früheren Bundesgebiet waren es dagegen 31 252 EUR (103,0 Prozent des Bundesdurchschnitts). Gegenüber 2011 sind sie aber je Arbeitnehmer um 4,3 Prozent bzw. 1 003 EUR angestiegen (Bundesdurchschnitt: + 2,7 Prozent bzw. + 788 EUR).

Von den drei Hauptbereichen der Wirtschaft verfügten in Mecklenburg-Vorpommern die Beschäftigten des Produzierenden Gewerbes über die höchsten durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer (26 093 EUR; 2,7 Prozent mehr als 2011). Die niedrigsten Pro-Kopf-Bruttolöhne und -gehälter hatten die Arbeitnehmer im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei (20 748 EUR; 0,5 Prozent mehr als 2011). Ebenfalls unter dem Landesdurchschnitt lagen die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in den Dienstleistungsbereichen (23 967 EUR; 4,9 Prozent mehr als 2011).

Den geringsten Angleichungsstand der Pro-Kopf-Bruttolöhne und -gehälter an den Bundesdurchschnitt wies aber im Jahr 2012 das Produzierende Gewerbe mit nur 67,4 Prozent (2011: 67,3 Prozent) aus. Den höchsten Angleichungsstand erreichten die Pro-Kopf-Bruttolöhne und -gehälter im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei, die sogar 20,4 Prozent über dem Bundesdurchschnitt lagen (2011: 120,9 Prozent).

Im vor allem durch Klein- und Mittelbetriebe geprägten Verarbeitenden Gewerbe wurden durchschnittlich 26 377 EUR Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer gezahlt. Das waren nur 65,3 Prozent des Bundesdurchschnitts (2011: 65,5 Prozent) und zugleich die niedrigsten aller Länder (Fehlen von Großindustrie).

Im Gegensatz zu den Bruttolöhnen und -gehältern schließt das Arbeitnehmerentgelt zusätzlich auch den von den Arbeitgebern geleisteten Anteil der Sozialbeiträge mit ein. Das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer wird auch als **Lohnkosten** bezeichnet. Die durchschnittlichen Lohnkosten betrugen im Jahr 2012 29 349 EUR je Arbeitnehmer und waren damit um 7 760 EUR je Arbeitnehmer niedriger als im Bundesdurchschnitt bzw. um 1 175 EUR höher als 2011.

Von den Arbeitgebern wurden 2012 durchschnittlich 5 057 EUR je Arbeitnehmer an Sozialbeiträgen gezahlt, im Bundesdurchschnitt waren es 6 779 EUR.

Die durchschnittlichen **Bruttolöhne und -gehälter** der Arbeitnehmer betrugen in der Gesamtwirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns 2012 nur 17,03 EUR je Stunde, das waren 73,9 Prozent (2011: 72,9 Prozent) des Bundesdurchschnitts. In keinem der anderen Länder lagen die Stundendurchschnittslöhne niedriger. Am höchsten waren die durchschnittlichen Stundenlöhne in Hamburg mit 26,17 EUR (112,9 Prozent des Bundesdurchschnitts) und von den neuen Ländern in Sachsen (17,75 EUR; 77,1 Prozent).

Nach Hauptwirtschaftsbereichen betrachtet, waren in Mecklenburg-Vorpommern die Stundenlöhne im Produzierenden Gewerbe mit 17,31 EUR je Stunde (jedoch nur 63,9 Prozent des Bundesdurchschnitts) am höchsten, am niedrigsten dagegen in der Landwirtschaft mit 12,84 EUR (aber 104,6 Prozent des Bundesdurchschnitts). In den Dienstleistungsbereichen wurden im Durchschnitt 17,13 EUR je Stunde gezahlt (79,4 Prozent des Bundesdurchschnitts). Die Angleichung der Stundendurchschnittslöhne an den Bundesdurchschnitt betrug 2012 im Verarbeitenden Gewerbe, einem Unterbereich des Produzierenden Gewerbes, gerade einmal 61,9 Prozent (17,90 EUR) und war damit auch von den neuen Ländern die mit Abstand niedrigste. Ein langfristiger Vergleich zeigt zudem, dass sich die Schere zwischen den Bruttolöhnen und -gehältern, die in Mecklenburg-Vorpommern bzw. im Bundesdurchschnitt je Arbeitsstunde im Verarbeitenden Gewerbe gezahlt werden, stetig vergrößert hat. Betrug der Abstand zum Bundesdurchschnitt z. B. im Jahr 2000 noch 7,78 EUR pro Stunde, so waren es 2005 bereits 8,96 EUR. Im Jahr 2010 war der Stundenlohn hier um 10,42 EUR niedriger als im Bundesdurchschnitt und im Jahr 2012 vergrößerte sich der Abstand dann auf 11,01 EUR pro Stunde.

Die durchschnittlichen **Lohnkosten einer Arbeitsstunde** (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitsstunde) lagen 2012 im Land bei 20,57 EUR je Stunde (Bundesdurchschnitt: 28,18 EUR), das waren 73,0 Prozent des Bundesdurchschnitts. Damit sind auch die durchschnittlichen Kosten einer Arbeitsstunde für die Arbeitgeber im Land bundesweit am niedrigsten.

Die **Lohnstückkosten**, bei gesamtwirtschaftlicher Betrachtung als Relation zwischen dem Arbeitnehmerentgelt je beschäftigten Arbeitnehmer zum Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen berechnet, betrugen 2012 für die Gesamtwirtschaft 58,0 Prozent. Die Lohnstückkosten der gesamten Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns lagen damit im Jahr 2012 um 0,4 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt (58,4 Prozent; neue Länder: 58,8 Prozent).

Die Lohnstückkosten waren die dritthöchsten der neuen Länder (dort am niedrigsten: Brandenburg 55,7 Prozent). Die im Gesamtländervergleich niedrigsten gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten hatte Hamburg mit 53,2 Prozent, die höchsten Thüringen mit 62,0 Prozent. Auf Stundenproduktivitätsbasis betrugen sie 61,0 Prozent (Deutschland: 61,9 Prozent; neue Länder: 61,9 Prozent). Die Lohnstückkosten auf Personen-, aber auch Stundenbasis waren somit 2012 im Land deutlich günstiger.

Im Jahr 2012 sank - im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern - die jahresdurchschnittliche **Zahl der Erwerbstätigen** mit Arbeitsort im eigenen Land weiter gegenüber dem Vorjahr. Sie war um insgesamt rund 2 400 Personen rückläufig, sodass 2012 729 000 Erwerbstätige einen Arbeitsplatz im Land hatten. Das entsprach einem Rückgang um 0,3 Prozent (Deutschland: + 1,1 Prozent; neue Länder: + 0,1 Prozent). Damit kam es bereits zum dritten Mal hintereinander zu einem Verlust an Arbeitsplätzen. Eine Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen zeigt jedoch ein etwas anderes Bild.

Im Produzierenden Gewerbe stieg die Erwerbstätigenzahl insgesamt an (+ 1,3 Prozent bzw. + 1 900 Erwerbstätige). Innerhalb des Produzierenden Gewerbes kam es dabei im Verarbeitenden Gewerbe zu einem Arbeitsplatzzuwachs um 1,6 Prozent (Deutschland: + 1,4 Prozent). Es wurden hier im Land 1 200 Arbeitsplätze geschaffen. Auch im Baugewerbe nahm die Beschäftigung zu (+ 1,1 Prozent), es entstanden 600 Arbeitsplätze (Deutschland: + 1,4 Prozent). Zum Beschäftigungsabbau kam es aber im Verarbeitenden Gewerbe im I. Quartal des Jahres 2012 (- 0,5 Prozent). Im Baugewerbe wurde Beschäftigung dagegen nur im IV. Quartal abgebaut (- 0,8 Prozent).

Im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei sank dagegen die Erwerbstätigenzahl (- 1,5 Prozent; Deutschland: + 0,6 Prozent). Der Beschäftigungsabbau erfolgte dabei in allen Quartalen.

Auch im Dienstleistungsbereich wurden 2012 3 900 Arbeitsplätze abgebaut (- 0,7 Prozent; jedoch Deutschland: + 1,0 Prozent). Hier sank die Beschäftigung im Unterbereich Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation um 1,4 Prozent bzw. 2 700 Arbeitsplätze (Deutschland: + 1,0 Prozent). In diesem Bereich wurde dabei vor allem die marginale Beschäftigung besonders stark reduziert. Der Beschäftigungsrückgang erfolgte hier in allen Quartalen. Auch im Unterbereich der öffentlichen und sonstigen Dienstleister, Erziehung und Gesundheit einschließlich privater Haushalte wurden Arbeitsplätze abgebaut (- 0,6 Prozent bzw. 1 600 Arbeitsplätze; Deutschland: + 0,8 Prozent). Auch hier waren alle Quartale vom Beschäftigungsrückgang betroffen. Im Bereich der Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister einschließlich Grundstücks- und Wohnungswesen kam es dagegen zu einem geringen Arbeitsplatzzuwachs (+ 400 bzw. + 0,3 Prozent; Deutschland: + 1,5 Prozent). Allerdings wurde im IV. Quartal Beschäftigung abgebaut (- 0,7 Prozent).

Die unterjährige Betrachtung zeigt, dass die Zahl der Erwerbstätigen 2012 im Land in allen Quartalen gegenüber 2011 rückläufig war (- 0,4; - 0,2; - 0,2; - 0,6 Prozent), während es im Durchschnitt der neuen Länder nur im IV. Quartal zu Arbeitsplatzverlusten (- 0,2 Prozent) kam. Diese andere Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern resultierte aber vorrangig aus dem Abbau von marginaler Beschäftigung

Die Zahl der Arbeitnehmer mit Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern sank 2012 um 0,2 Prozent auf 647 300 (Deutschland: + 1,2 Prozent; neue Länder: + 0,1 Prozent). Sie haben damit einen Anteil an den Erwerbstätigen von 88,8 Prozent (Deutschland: 89,1 Prozent; neue Länder: 88,6 Prozent). Die Zahl der Selbstständigen ging in Mecklenburg-Vorpommern um 1,4 Prozent zurück (Deutschland: + 0,2 Prozent; neue Länder ohne Berlin: - 0,0 Prozent). Die Selbstständigen/mithelfenden Familienangehörigen hatten 2012 einen Anteil an den Erwerbstätigen von 11,2 Prozent.

Die 729 000 Erwerbstätigen in Mecklenburg-Vorpommern arbeiteten 2012 insgesamt 1 093,0 Millionen Stunden, 0,8 Prozent weniger als im Vorjahr. Je Erwerbstätigen waren es im Durchschnitt 1 499 Stunden (Deutschland: 1 397 Stunden), 7 Stunden weniger als 2011. Von den Arbeitnehmern wurden 2012 insgesamt 923,5 Millionen Stunden Arbeit geleistet (0,6 Prozent weniger als 2011). Je Arbeitnehmer waren das 1 427 Stunden, 5 Stunden weniger als im Vorjahr.

Die **Arbeitszeit** je Erwerbstätigen war damit in 2012 um 7,3 Prozent bzw. 102 Stunden länger als im deutschen Durchschnitt, je Arbeitnehmer sogar um 8,4 Prozent bzw. 110 Stunden. Dabei ist aber, neben z. B. tarifvertraglichen Unterschieden bei der Arbeitszeitregelung in den Ländern, auch der unterschiedliche Anteil von marginaler, Teil- und Vollzeitbeschäftigung der Erwerbstätigen an der insgesamt geleisteten Arbeitszeit in den einzelnen Regionen zu beachten. Aber auch in Abhängigkeit von der jeweiligen Wirtschaftsstruktur in den Ländern unterscheidet sich die geleistete Pro-Kopf-Arbeitszeit erheblich.

Die höchste Pro-Kopf-Arbeitszeit hatten die Selbstständigen/mithelfenden Familienangehörigen mit 2 074 Stunden (Deutschland: 2 046 Stunden). Sie arbeiteten aber 2012 im Durchschnitt 13 Stunden weniger als 2011.

Im Jahr 2012 betrug die **Arbeitsplatzdichte** (hier: Erwerbstätige am Arbeitsort je 1 000 Einwohner) in Mecklenburg-Vorpommern 447. Im deutschen Durchschnitt standen dagegen je 1 000 Einwohner 508 Arbeitsplätze zur Verfügung. Die höchste Arbeitsplatzdichte hatte Hamburg (644), von den Flächenländern Bayern (550) und die niedrigste Brandenburg (431).

Im Durchschnitt des II. Quartals 2012 waren 781 100 Personen mit **Wohnsitz** in Mecklenburg-Vorpommern **erwerbstätig**. Die Zahl der im Land wohnhaften Erwerbstätigen hat sich damit gegenüber dem Vorquartal um 2,2 Prozent (+ 16 600) erhöht.

Obwohl die Zahl der Erwerbstätigen und damit der Arbeitsplätze auch 2012 zurückging, war die **Zahl der registrierten Arbeitslosen** im Jahresdurchschnitt 2012 in Mecklenburg-Vorpommern mit 101 891 (darunter: 44,5 Prozent Frauen und 2,7 Prozent Ausländer) so niedrig wie noch nie seit dem Bestehen des Landes. Im Vergleich dazu waren 2011 insgesamt 107 534 Männer und Frauen als arbeitslos registriert gewesen. Zurückzuführen war dieser positive Tatbestand jedoch auch auf den demografischen Faktor: Die Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern altert. So betrug der Anteil der 65jährigen und älteren Personen an der Gesamtbevölkerung 2011 schon 22,0 Prozent (2000: 15,2 Prozent). Bei gleichzeitig sinkender Bevölkerungszahl betrug der Anteil der Personen über 15 und unter 65 Jahren 2011 nur noch 66,5 Prozent (2000: 71,0 Prozent). 9,8 Prozent der 2012 insgesamt registrierten Arbeitslosen waren 25 Jahre und jünger (2011: 10,2 Prozent). 20,0 Prozent der Arbeitslosen waren 55 Jahre bis unter 65 Jahre alt (aber 2011: 18,9 Prozent). Von den insgesamt 101 891 registrierten Arbeitslosen gehörten 2012 30 273 Personen (29,7 Prozent; 2011: 28,4 Prozent) zum Rechtskreis des SGB III (Arbeitslosengeld), aber mit 71 619 Personen (70,3 Prozent; 2011: 71,6 Prozent) der überwiegende Teil zum Rechtskreis SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende - „Hartz IV“).

Von den Erwerbstätigen am Wohnort Mecklenburg-Vorpommern waren per 30.6.2012 48 795 Personen auf zusätzliche Leistungen nach SGB II angewiesen. Von diesen 48 795 Erwerbstätigen mit zusätzlichen SGB-II-Leistungen arbeiteten 93,1 Prozent als abhängig Beschäftigte und 6,9 Prozent als Selbstständige. Die erwerbstätigen Leistungsbezieher stellten damit knapp ein Drittel (32,6 Prozent; Deutschland: 29,9 Prozent) aller erwerbsfähigen Leistungsbezieher nach SGB II. Von den abhängig beschäftigten Leistungsbeziehern nach SGB II hatten per 30.6.2012 48,2 Prozent ein Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit von nur 400 Euro und weniger (Bundesdurchschnitt: 53,4 Prozent). Weitere 32,8 Prozent von ihnen hatten mehr als 800 EUR Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit. Dieser letztere Anteil war damit in Mecklenburg-Vorpommern von allen Ländern am höchsten (Bundesdurchschnitt: 27,1 Prozent).

Die **Arbeitslosenquote** - bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen - betrug im Jahresdurchschnitt 2012 im Land 12,0 Prozent (2011: 12,5 Prozent) und war damit die zweithöchste aller Länder (nur in Berlin war sie noch etwas höher: 12,3 Prozent). Im Bundesdurchschnitt betrug sie 6,8 Prozent (2011: 7,1 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Frauen (11,2 Prozent) war 2012 niedriger als die der Männer (12,8 Prozent). Die Quote der Arbeitslosen nach SGB III lag bei 3,6 Prozent (2011: 3,6 Prozent) und war damit nicht nur von den neuen Ländern, sondern von allen Ländern am höchsten (Deutschland: 2,1 Prozent). Die Arbeitslosenquote nach SGB II betrug jedoch 8,4 Prozent (2011: 9,0 Prozent). Nur in Berlin (9,9) und Bremen (9,2) war sie noch höher, im Bundesdurchschnitt lag sie bei 4,7 Prozent.

Rund 73 Prozent der Erwerbstätigen am Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern sind **sozialversicherungspflichtig Beschäftigte**. Am 30.6.2012 waren das 531 989 Personen, 51,6 Prozent von ihnen waren weiblichen Geschlechts. 74,5 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern arbeiteten in den Dienstleistungsbereichen (Deutschland: 69,1 Prozent). Darüber hinaus waren am Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern zum 30.6.2012 noch 90 453 Personen geringfügig entlohnt beschäftigt. Von den insgesamt geringfügig entlohnt Beschäftigten arbeiteten 28,3 Prozent im Nebenjob, aber 71,7 Prozent (Deutschland: 65,3 Prozent) nur ausschließlich. Von diesen 64 843 nur ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten im Land arbeiteten 18,1 Prozent im Bereich Handel einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz sowie weitere 14,8 Prozent im Gastgewerbe. 55,0 Prozent von ihnen waren weiblichen Geschlechts (Deutschland: 65,5 Prozent).

Am Wohnort Mecklenburg-Vorpommern waren am 30.6.2012 582 297 Beschäftigte sozialversicherungspflichtig, also 50 308 mehr als hier arbeiteten. So pendelten am 30.6.2012 74 281 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort Mecklenburg-Vorpommern zur Arbeit in ein anderes Land aus, darunter 83,2 Prozent in das frühere Bundesgebiet einschließlich Berlin. Aus den anderen Ländern pendelten gleichzeitig 22 851 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zur Arbeit nach Mecklenburg-Vorpommern ein, darunter 56,5 Prozent aus dem früheren Bundesgebiet einschließlich Berlin. Das Land weist daher einen Auspendlerüberschuss von 51 430 Personen aus. 29,8 Prozent der Auspendler waren Frauen, von den Einpendlern waren es 34,9 Prozent. 508 016 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatten am 30.6.2012 in Mecklenburg-Vorpommern sowohl ihren Wohn- als auch ihren Arbeitsort, darunter waren 52,4 Prozent weiblichen Geschlechts.

Preise

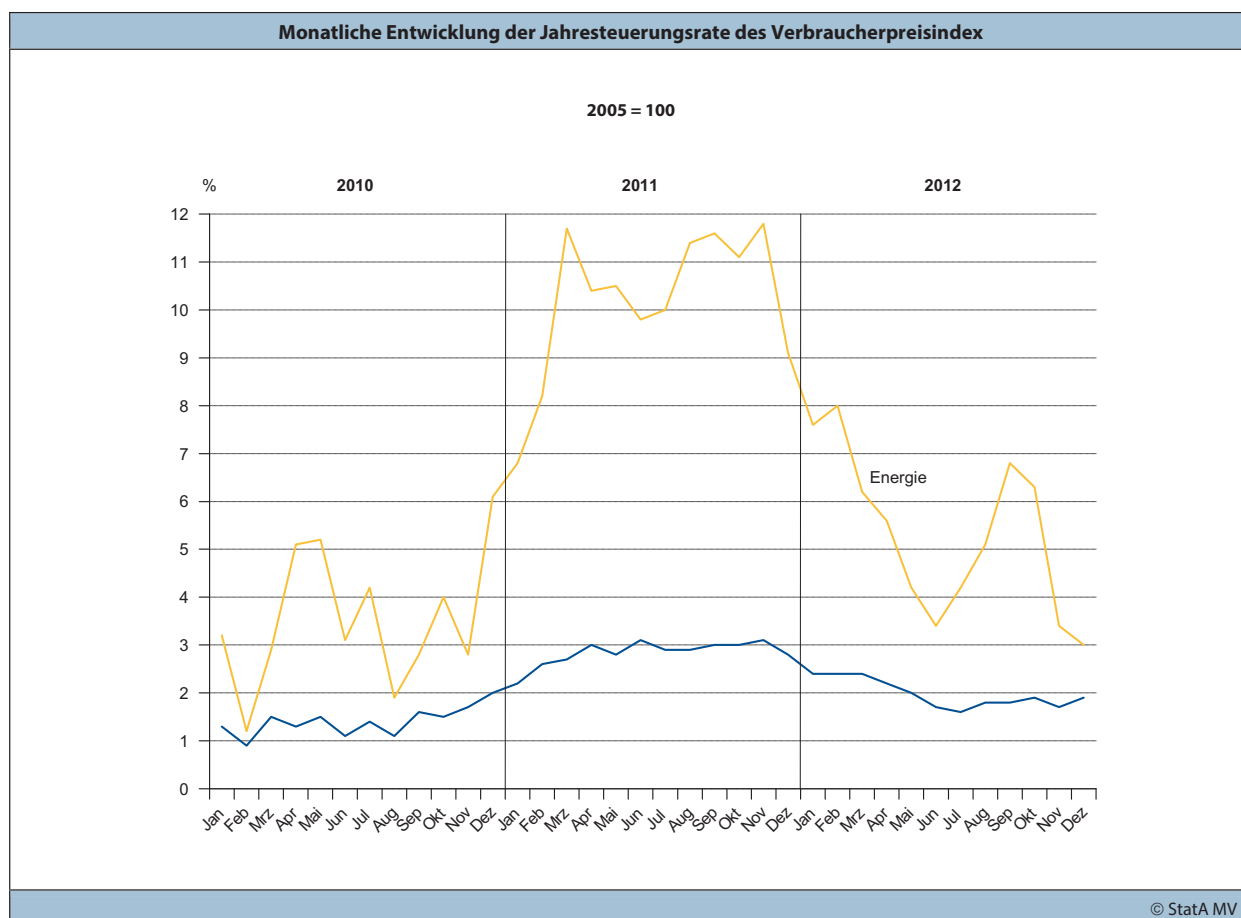
Verbraucherpreise

Im Durchschnitt des Jahres 2012 sank die **Teuerungsrate**, also die Preisentwicklung zum jeweils gleichen Monat des Vorjahres, um 0,9 Prozentpunkte auf 1,9 Prozent und damit unter den finanzpolitisch wichtigen Schwellenwert von 2,0 Prozent. Nach durchweg 2,4 Prozent in den drei Monaten des I. Quartals 2012 fiel sie auf 1,6 Prozent im Monat Juli, um sich zum Jahresende zwischen 1,7 und 1,9 Prozent einzupegeln.

Weniger stark wurden die Verbraucherpreise im Jahr 2012 von den **Energiekosten** beeinflusst. Diese stiegen im Jahresmittel im Vergleich zu 2011 zwar um 5,2 Prozent an, jedoch hatte die Erhöhung 2011 gegenüber dem Vorjahr 10,2 Prozent betragen. Für **Kraftstoffe**, auf die gut ein Drittel der Energiekosten entfallen, mussten im zurückliegenden Jahr 5,6 Prozent mehr als 2011 ausgegeben werden; die Preissteigerung 2011 im Vergleich zu 2010 lag bei 11,7 Prozent. Der Gesamtindex ohne Energie erhöhte sich um 1,6 Prozent, 2011 waren es 1,9 Prozent.

Relativ stabil blieben in der Summe die Aufwendungen rund ums **Wohnen**, die mit rund 31 Prozent den größten Anteil am Warenkorb haben. Offensichtlich beeinflusst von der moderaten Preisentwicklung bei Energie lagen sie mit + 1,8 Prozent sogar unter der allgemeinen Teuerungsrate.

Die Preissteigerungen bei **Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken** blieben in allen Monaten des Jahres 2012 über der durchschnittlichen Teuerungsrate des gesamten Warenkorbes. In den Monaten September bis Dezember erhöhten sie sich von 2,6 auf 5,1 Prozent. Auf das Jahr bezogen lagen sie bei 3,2 Prozent. Obwohl der Index damit günstiger war als mit 3,9 Prozent im Jahr 2011, vergrößerte sich sein Abstand zur allgemeinen Preisentwicklung von 1,1 auf 1,3 Prozentpunkte. Einzelne Positionen zogen im Jahresdurchschnitt erheblich an, wie Weizenmehl um 42 Prozent und Zucker um 24 Prozent. Diese Entwicklung bleibt nicht ohne Auswirkungen auf daraus erzeugte Produkte. So verteuerten sich **Brot und Getreideerzeugnisse** in Jahresfrist bereits um 4,2 Prozent.



Verbraucherfreundlich gestaltete sich auch 2012 die Preisentwicklung rund um die **Nachrichtenübermittlung** mit - 1,3 Prozent zum Vorjahr. So waren Fernsehgeräte um durchschnittlich 13 Prozent und Notebooks um 11 Prozent günstiger als 2011 in der Anschaffung.

Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen allerdings wurden um 3,1 Prozent teurer.

Das Entgelt für den Besuch einer Kinderkrippe ermäßigte sich im gleichen Zeitraum um 10 Prozent durch einen Zuschuss vom Land seit Monat August.

Kaufwerte für Bauland

Die Kaufaktivitäten für **unbebaute Grundstücke** blieben auch im Jahr 2011 lebhaft, schwächten sich aber ab. Die Finanzämter meldeten für das Jahr 2011 insgesamt 2 342 Kauffälle für unbebaute Grundstücke und damit zwar 13,0 Prozent mehr als für das Jahr 2009, aber nur noch 2,8 Prozent mehr als für das Jahr 2010. Für den Quadratmeter **baureifes Land** wurden im Landesdurchschnitt mit 56,64 EUR fast 9 Prozent weniger gezahlt als 2010. Die **mittlere Größe** je Kauffall baureifen Landes betrug 2011 im Durchschnitt aller Baugebiete 1 151 Quadratmeter (2010: 1 116 Quadratmeter). Der Bundesdurchschnitt für alle Baugebiete lag 2010 bei 915 Quadratmetern.

Im **Zeitvergleich** erhöhten sich die Kaufwerte für baureifes Land in Mecklenburg-Vorpommern zwischen den Jahren 2000 und 2010 um 21,8 Prozent, im gesamten Bundesgebiet jedoch um 70,1 Prozent.

Im **Gebietsvergleich** der Flächenländer war 2010 baureifes Land in Bayern mit einem Quadratmeterpreis von durchschnittlich 223,39 EUR am teuersten, in Sachsen-Anhalt mit 23,94 EUR am günstigsten. Unter den neuen Ländern hatte Mecklenburg-Vorpommern mit 61,94 EUR das höchste Preisniveau.

Verdienste und Arbeitszeiten

Verdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich

Im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verdienten die vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer (einschließlich Beamte) 2012 **durchschnittlich 2 601 EUR** im Monat (Brutto ohne Sonderzahlungen) und damit 1,7 Prozent mehr als 2011. Die teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer verfügten 2012 mit einem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen) von 1 715 EUR über ein etwas höheres Einkommen als im Vorjahr (+ 0,5 Prozent). Für geringfügig beschäftigte Arbeitnehmer erhöhte sich der Bruttomonatsverdienst auf 251 EUR (+ 10,4 Prozent).

Zusammengenommen verdienten die Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten (ohne geringfügig Beschäftigte) im Jahr 2012 pro Stunde 14,78 EUR brutto und ohne Sonderzahlungen (+ 1,4 Prozent im Vergleich zu 2011). In Deutschland lag der durchschnittliche Bruttostundenverdienst bei 19,33 EUR. Im Vergleich der Bundesländer stehen Hamburg (21,83 EUR), Hessen (21,26 EUR) und Baden-Württemberg (20,93 EUR) an der Spitze. Die niedrigsten Bruttostundenverdienste mit weniger als 15 EUR wurden in Sachsen-Anhalt (14,80 EUR), Mecklenburg-Vorpommern (14,78 EUR) und Thüringen (14,78 EUR) gezahlt.

Gemessen am Bruttostundenverdienst in Deutschland lag damit der Stundenverdienst der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten in Mecklenburg-Vorpommern bei 76,5 Prozent.

Gut die Hälfte (50,6 Prozent) der vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer in Mecklenburg-Vorpommern waren Frauen. Der **Bruttostundenverdienst** (ohne Sonderzahlungen) der Frauen lag mit 14,17 EUR (+ 1,2 Prozent zum Vorjahr) um 1,16 EUR je Stunde unter dem der vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Männer (15,33 EUR; + 1,4 Prozent).

Die **Monatsverdienste** in den einzelnen **Wirtschaftsbereichen** des Produzierenden Gewerbes sowie des Dienstleistungsbereiches umfassten auch 2012 bei den vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmern eine Spannbreite von 1 464 EUR Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen) im Gastgewerbe bis 3 531 EUR im Bereich Erziehung und Unterricht. Im Vorjahresvergleich verdienten die voll- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer durchschnittlich 1,8 Prozent mehr. Besonders hoch fiel die Zunahme in den Bereichen Gesundheits- und Sozialwesen (+ 7,6 Prozent), Verarbeitendes Gewerbe (+ 7,5 Prozent) und im Niedriglohnbereich Gastgewerbe (+ 6,3 Prozent)

Bruttoverdienste vollzeit- und teilzeitbeschäftigter Arbeitnehmer *) 2012				
Wirtschaftsbereich (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, WZ 2008)	Bruttostunden- verdienst (ohne Sonder- zahlungen)	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Bruttojahres- verdienst (ein- schließlich Son- derzahlungen)	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	EUR	%	EUR	%
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	14,78	+ 1,4	30 208	+ 1,7
Produzierendes Gewerbe	13,95	+ 4,4	30 052	+ 5,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	10,33	- 2,7	(21 672)	- (8,5)
Verarbeitendes Gewerbe	13,93	+ 5,8	30 340	+ 7,2
Energieversorgung	20,65	+ 3,7	45 923	+ 4,2
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	15,56	+ 0,2	34 672	+ 0,1
Baugewerbe	12,67	+ 3,3	26 146	+ 3,9
Dienstleistungsbereich	15,03	+ 0,3	30 253	+ 0,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	12,54	+ 2,5	24 678	+ 2,5
Verkehr und Lagerei	13,91	+ 3,4	29 228	+ 1,8
Gastgewerbe	9,04	+ 1,7	17 947	+ 5,3
Information und Kommunikation	18,61	- 0,4	39 545	+ 2,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	20,86	+ 3,7	46 604	+ 3,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	(18,16)	+ (1,7)	(38 684)	+ (0,1)
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	16,12	- 2,8	33 906	- 2,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	9,67	+ 2,2	18 652	+ 4,1
öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	17,84	+ 3,1	38 166	+ 4,0
Erziehung und Unterricht	23,57	+ 5,2	44 248	+ 5,1
Gesundheits- und Sozialwesen	15,69	+ 7,5	30 378	+ 8,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	12,53	- 7,6	25 862	- 9,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	(12,49)	+ (11,8)	(23 559)	+ (13,0)

*) einschließlich Beamte

aus. Verringert hat sich im Jahresvergleich der Bruttomonatsverdienst bei den Arbeitnehmern im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung auf 2 093 EUR (- 9,3 Prozent).

Übers Jahr 2012 gesehen stand den vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmern durchschnittlich ein Bruttojahresverdienst von 30 208 EUR (einschließlich Sonderzahlungen) zur Verfügung. Das waren 1,7 Prozent mehr als 2011.

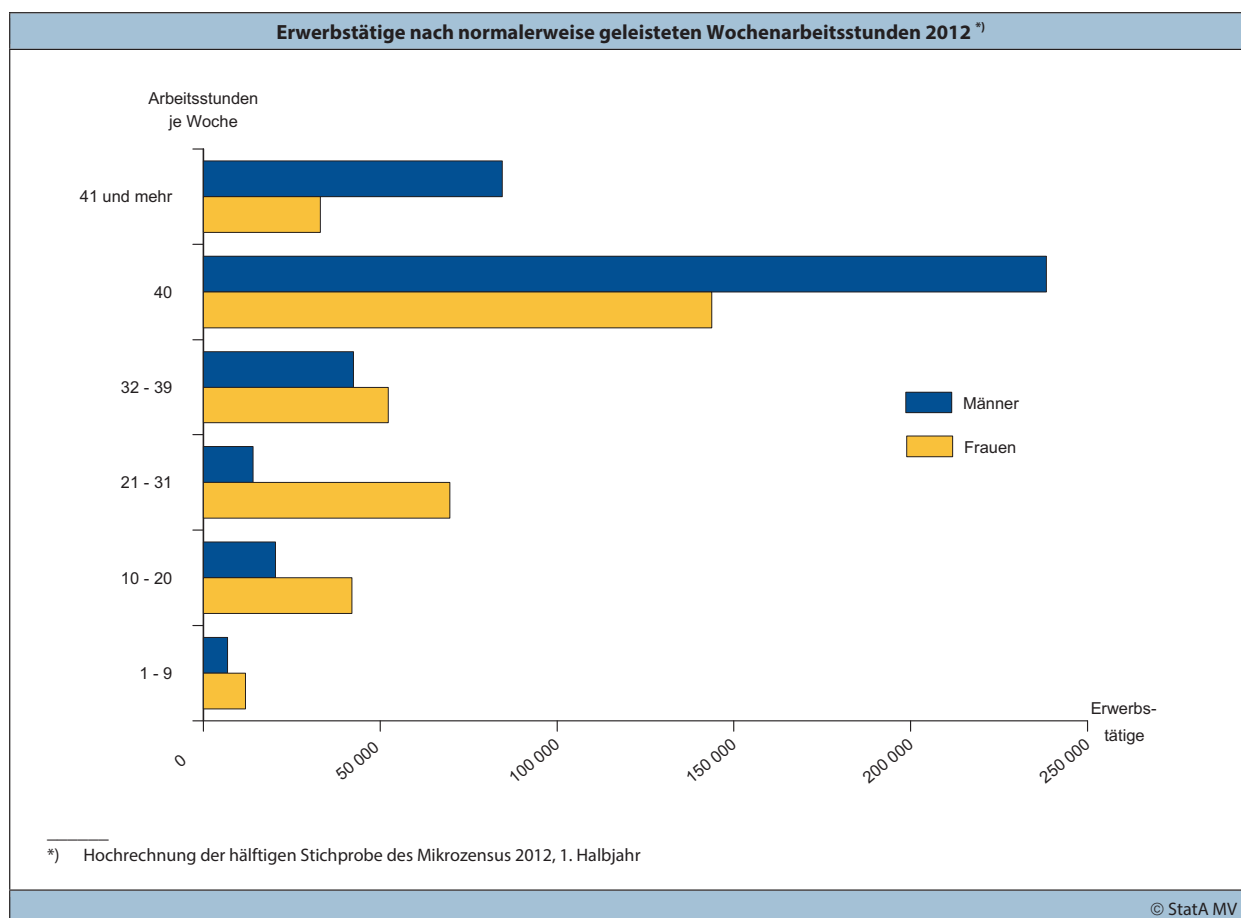
Der **Bruttojahresverdienst** (einschließlich Sonderzahlungen) der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer lag 2012 bei durchschnittlich 33 030 EUR (+ 1,6 Prozent), bei den teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmern bei 21 712 EUR (+ 0,2 Prozent). Die Höhe der Sonderzahlungen hat sich nur unwesentlich geändert. Bei den Vollzeitbeschäftigten ist eine minimale Zunahme um 0,5 Prozent, bei den Teilzeitbeschäftigten ein Rückgang um 4,1 Prozent nachgewiesen.

Vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Männer in der Leistungsgruppe I (Führungs- und Leitungskräfte, i. d. R. mit Hochschulabschluss) hatten 2012 einen Bruttojahresverdienst (einschließlich Sonderzahlungen) von 66 912 EUR (+ 3,6 Prozent im Vergleich zu 2011). Frauen in der Leistungsgruppe I dagegen 50 377 EUR, d. h. ein Viertel weniger als ihre männlichen Kollegen. Für ungelernte Arbeitnehmer hat sich das Lohnniveau 2012 weiter verschlechtert. Der Bruttojahresverdienst (einschließlich Sonderzahlungen) lag in der Leistungsgruppe V für Männer im Durchschnitt bei 18 784 EUR (- 7,8 Prozent) und für Frauen bei 14 392 EUR (- 1,4 Prozent).

Arbeitszeiten der Erwerbstätigen

In Mecklenburg-Vorpommern ist die deutliche Mehrheit der Erwerbstätigen in **Vollzeit** tätig. Im Halbjahresdurchschnitt 2012 arbeiteten insgesamt 499 800 Erwerbstätige in einer normalen Arbeitswoche 40 oder mehr Stunden. Vollzeitbeschäftigte stellten damit 65,8 Prozent der insgesamt 759 200 Erwerbstätigen (Vorjahr: 66 Prozent). Für Männer traf die so abgegrenzte Vollbeschäftigung auf 79,4 Prozent (Vorjahr: 80 Prozent), für Frauen auf 50,1 Prozent (Vorjahr: 50,2 Prozent) zu.

Von den Erwerbstätigen mit einer Wochenarbeitszeit von 40 oder mehr Stunden waren 322 900 Männer (64,6 Prozent) und 176 900 Frauen (35,4 Prozent). Entsprechend häufiger als männliche Erwerbstätige arbeiten Frauen in **Teilzeit**. Das für Frauen auch 2012 häufigste Teilzeitmodell beinhaltet 21 bis 31 Wochenarbeitsstunden: 19,8 Prozent der erwerbstätigen Frauen (Vorjahr: 20,6 Prozent), aber nur 3,4 Prozent der erwerbstätigen Männer (Vorjahr: 3,2 Prozent) nutzten diese Teilzeitform. Mit einer Wochenarbeitszeit von 1 bis 20 Wochenstunden, also weniger als der Hälfte der Vollzeit, arbeiteten insgesamt 6,7 Prozent der erwerbstätigen Männer und 15,3 Prozent der erwerbstätigen Frauen.



Gesundheit und Soziales

Gesundheit

Für die Behandlung von Krankheiten ist eine quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige medizinische Versorgung notwendig. Am Jahresende 2011 gab es nach den Meldungen der Berufskammern in Mecklenburg-Vorpommern 6 816 Ärzte. Der weitere Bevölkerungsrückgang, in Höhe von 7 593 Personen, führte bei einem gleichzeitigen Anstieg der Zahl der berufstätigen Ärzte dazu, dass 2011 jeder berufstätige Arzt durchschnittlich 240 Einwohner versorgte. Im Vorjahr lag die vergleichbare Quote noch bei 248 Einwohnern.

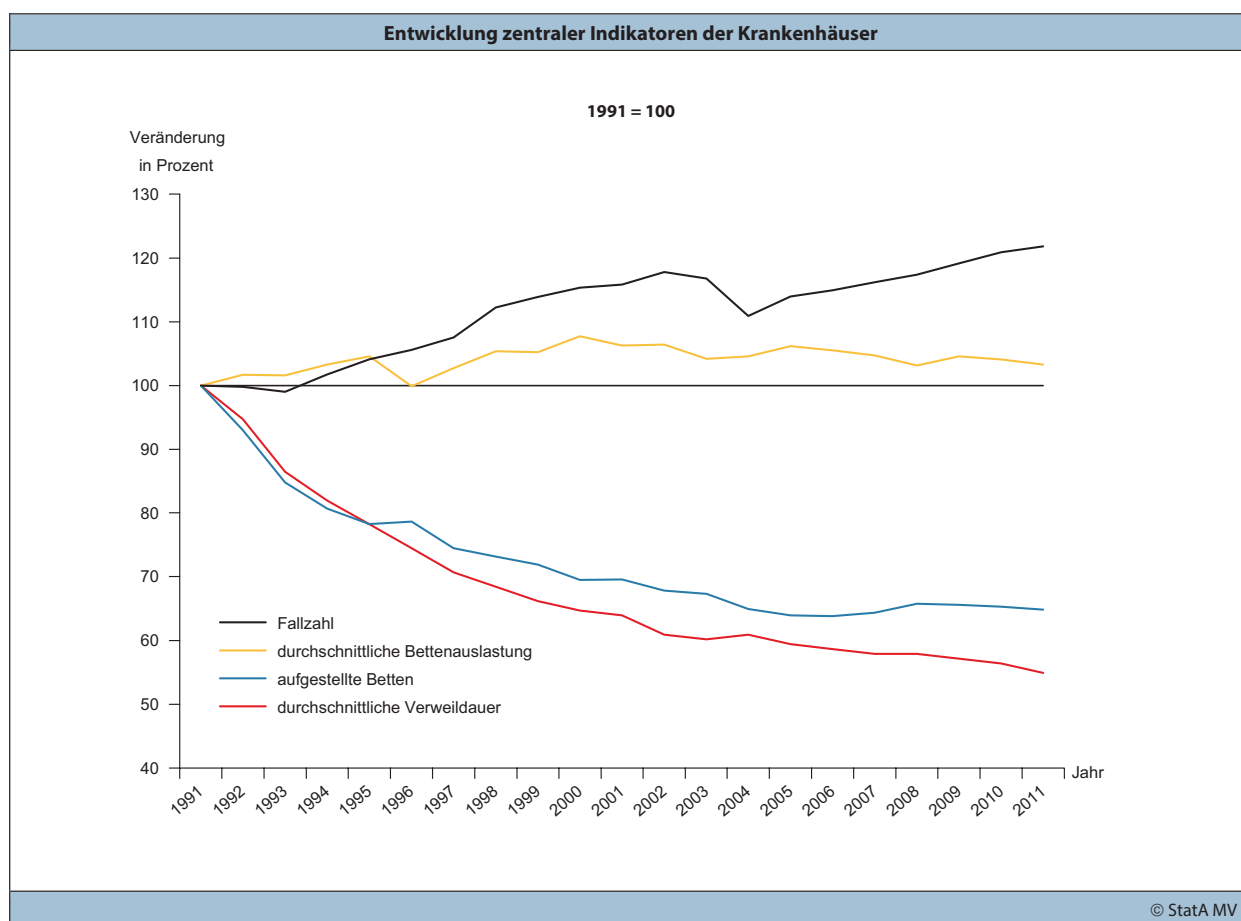
Die Zahl der **niedergelassenen Ärzte** ging auch 2011 weiter auf 2 354 zurück. Damit übten 34,5 Prozent der 6 816 Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern ihren Beruf in einer eigenen Praxis aus.

In der Berufsgruppe der **Zahnärzte** war 2011 ein leichter Rückgang auf 1 463 zu verzeichnen. Damit hat sich die Relation Einwohner je Zahnarzt auf 1 117 Einwohner erhöht (2010: 1 111).

In den 39 **Krankenhäusern** Mecklenburg-Vorpommerns waren 2011 3 300 Ärzte und damit 1,9 Prozent (+ 60 Ärzte) mehr als 2010 tätig. Der Umfang des nichtärztlichen Personals in den Krankenhäusern stieg in Jahresfrist um 0,8 Prozent auf insgesamt 16 899 Beschäftigte.

Im Jahr 2011 wurden in den Krankenhäusern 410 150 Patienten vollstationär behandelt, das war im Vorjahresvergleich ein Plus von 3 132 Fällen. Die Anzahl der Berechnungs- und Belegungstage sank im gleichen Zeitraum um 47 376, sodass die durchschnittliche Verweildauer der Patienten in den Krankenhäusern bei 7,3 Tagen lag. Auch die Bettenauslastung fiel 2011 mit 78,9 Prozent (Bundesdurchschnitt: 77,3 Prozent) etwas niedriger aus als im Vorjahr (79,5 Prozent). Die Bettendichte mit 63,3 Betten je 10 000 Einwohner hat sich gegenüber 2010 (63,5) unwesentlich verringert (Bundesdurchschnitt: 61,4 Betten je 10 000 Einwohner).

Von den 418 318 ausgewerteten **Diagnosen der Patienten** in den Krankenhäusern entfielen 2011 allein 15,8 Prozent auf Krankheiten des Kreislaufsystems, darunter fallen auch die Herzerkrankungen. Die Diagnose Neubildungen wurde mit 9,9 Prozent am zweithäufigsten gestellt, gefolgt von den Verletzungen, Vergiftungen und anderen Folgen äußerer Ursachen mit 9,8 Prozent sowie den Krankheiten des Verdauungssystems mit 9,5 Prozent. In den Krankenhäusern wurden mit 51,1 Prozent mehr Frauen als Männer versorgt. Anhand der ausgewerteten Diagnosen lässt



sich auch die Herkunft der Patienten feststellen. Demnach kamen 5,8 Prozent der Patienten aus den anderen Ländern Deutschlands und 0,2 Prozent aus dem Ausland.

Die Krankenhäuser und deren Ausbildungsstätten verursachten im Jahr 2011 **Gesamtkosten** von 1,66 Milliarden EUR. Gegenüber 2010 ergab sich dadurch ein Kostenanstieg von 42,2 Millionen EUR. Die durchschnittlichen Aufwendungen je Behandlungsfall stiegen erneut an, wobei Mecklenburg-Vorpommern von allen Ländern mit 3 575 EUR die zweitgeringsten Kosten je Fall ausweist (Brandenburg: 3 569 EUR). Im Bundesdurchschnitt lagen die Aufwendungen für eine stationäre Krankenhausbehandlung je Patient 2011 bei 3 960 EUR (ohne Aufwendungen für den Ausbildungsfonds). Auch die Kosten für einen Berechnungs- bzw. Belegungstag nahmen 2011 in Mecklenburg-Vorpommern weiter um 4,0 Prozent auf 491 EUR zu; ebenso stiegen die Kosten je Krankenhausbett in Jahresfrist auf 141 316 EUR (+ 3,2 Prozent) an.

In den 62 **Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen** des Landes stieg die Zahl der hauptamtlich tätigen Ärzte gegenüber dem Vorjahr auf 409. Die Beschäftigtenzahl beim nichtärztlichen Personal stieg ebenfalls, auf 4 635 Personen. Die Zahl der Vollkräfte beim ärztlichen Personal stieg 2011 im Vergleich zu 2010 um 8 Stellen.

Im Jahr 2011 wurden in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 123 460 Patienten versorgt, das waren 1,6 Prozent weniger als 2010. Die Zahl der Pflegetage hat sich im gleichen Zeitraum um 1,0 Prozent verringert. Die Verweildauer der Patienten in den Einrichtungen ist im Jahr 2011 unwesentlich um durchschnittlich 0,1 Tage auf 23,7 gestiegen; im Jahr 2000 lag dieser Wert noch bei 25,1 Tagen.

Die Zahl der in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen zur Verfügung stehenden Betten stieg gegenüber dem Vorjahr um 49 auf 10 479 Betten an. In diesem Zusammenhang erhöhte sich in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen die Bettendichte je 10 000 Einwohner auf 64,0 Betten (2010: 63,4 Betten je 10 000 Einwohner). Dem steht eine gesunkene Bettenauslastung von 76,6 Prozent (2010: 77,8 Prozent) gegenüber.

Nach den rund 111 500 ausgewerteten Diagnosen der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen litten 22,4 Prozent der behandelten Patienten an Krankheiten des Muskel-Skelettsystems und des Bindegewebes. 19,2 Prozent der Patienten wurden wegen psychischer Probleme und Verhaltensstörungen behandelt und weitere 12,7 Prozent wegen Neubildungen. Der Anteil der Frauen an den Patienten in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen dominierte mit 59,3 Prozent. Rund 75 Prozent der Patienten kamen aus den anderen Ländern Deutschlands zur Vorsorge oder Rehabilitation nach Mecklenburg-Vorpommern.

Sozialleistungen

Transferleistungen der **sozialen Mindestsicherungssysteme** sind finanzielle Hilfen des Staates, die zur Sicherung des grundlegenden Lebensunterhalts dienen. Dazu zählen folgende Leistungen:

- Arbeitslosengeld II/Sozialgeld nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II „Grundsicherung für Arbeitsuchende“),
- Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“,
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII „Sozialhilfe“,
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und
- Leistungen der Kriegsofopferfürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz.

Am Jahresende 2011 waren in Mecklenburg-Vorpommern 224 171 Menschen auf Transferleistungen der sozialen Mindestsicherungssysteme angewiesen. Die Zahl der Leistungsbezieher war damit das fünfte Jahr in Folge rückläufig. Dies ist vor allem auf die positiven Entwicklungen des Arbeitsmarktes zurückzuführen und damit korrespondierend auf die sinkende Zahl der Arbeitslosengeld II- bzw. Sozialgeld-Empfänger. Dennoch kam 2011 jeder siebente Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns (13,7 Prozent der Bevölkerung) nicht ohne eine Existenz sichernde finanzielle Hilfe des Staates aus. Im Bundesdurchschnitt waren dazu im Vergleich 9,2 Prozent (2010) der Bevölkerung auf diese finanzielle Unterstützung angewiesen. Die Empfängerzahl von sozialen Mindestsicherungsleistungen in Mecklenburg-Vorpommern ist 2011 mit 5,0 Prozent im gleichen Umfang zurückgegangen wie 2010 (- 4,9 Prozent).

Der mit Abstand größte Teil der Personen, die Mindestsicherungsleistungen beziehen, ist **Empfänger von Arbeitslosengeld II oder von Sozialgeld**, zusammen dem sogenannten Hartz IV. Arbeitslosengeld II erhalten erwerbsfähige Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln bestreiten können. Ihre im Haushalt lebenden nicht erwerbsfähigen Familienangehörigen (darunter auch Kinder) erhalten Sozialgeld. 2011 bekamen hierzulande 151 650 Personen Arbeitslosengeld II (ALG II) und weitere 48 106 Personen Sozialgeld. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung im Alter von unter 65 Jahren war gut jeder sechste Bürger (15,7 Prozent) Mecklenburg-Vorpommerns auf Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld angewiesen. Kinder unter 15 Jahren waren besonders häufig betroffen, so lebten 24,3 Prozent der Kinder dieses Alters von Hartz IV. Insgesamt lag die Zahl der Personen, die 2011 Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld erhielten, aber um beachtliche 6,3 Prozent (- 13 482 Leistungsempfänger) unter dem Vorjahreswert.

Empfänger von Leistungen der sozialen Mindestsicherung am Jahresende									
Leistungsart	insgesamt						Veränderung 2011 zu 2010		
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	%	absolut	
Leistungen nach dem SGB II insgesamt	280 133	260 823	235 751	226 729	213 238	199 756	-	6,3	- 13 482
davon									
Arbeitslosengeld II	219 395	202 341	182 710	174 911	163 450	151 650	-	7,2	- 11 800
Sozialgeld	60 738	58 482	53 041	51 818	49 788	48 106	-	3,4	- 1 682
darunter									
Kinder unter 15 Jahren	58 502	56 523	51 146	49 945	47 861	45 962	-	4,0	- 1 899
Mindestsicherungsleistungen im Rahmen der Sozialhilfe nach dem SGB XII insgesamt	20 737	21 208	21 996	21 597	22 797	24 415	+	7,1	+ 1 618
davon									
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (außerhalb von Einrichtungen)	1 594	1 880	2 246	2 431	2 833	3 311	+	16,9	+ 478
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	14 863	15 635	16 782	16 319	16 901	17 849	+	5,6	+ 948
darunter									
65 Jahre und älter	5 618	5 774	5 993	5 388	5 365	5 605	+	4,5	+ 240
Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	3 588	3 001	2 423	2 302	2 589	2 781	+	7,4	+ 192
Laufende Leistungen der Kriegsopferfürsorge ¹⁾	692	.	545	.	474	.	-	13,0	- 71
Insgesamt	300 870	282 031	257 747	248 326	236 035	224 171	-	5,0	- 11 864

1) Veränderung 2010 zu 2008; Erhebung wird nur alle zwei Jahre durchgeführt.

Ein weiterer wesentlicher Baustein der Existenz sichernden Leistungen des Staates ist die **Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung**. Personen, die die Altersgrenze erreicht haben oder wegen dauerhafter Erwerbsminderung aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind und ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können, erhalten damit eine finanzielle Unterstützung, um das soziokulturelle Existenzminimum abdecken zu können. 17 849 Menschen erhielten Ende 2011 diese Leistung, darunter 12 244 Personen (68,6 Prozent) wegen dauerhaft voller Erwerbsminderung. Weitere 5 605 Personen, die 65 Jahre und älter waren, bezogen entsprechende Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts im Alter, um der so genannten versteckten oder verschämten Altersarmut vorzubeugen. Die Zahl der Grundsicherungsempfänger stieg im Vergleich zum Vorjahr weiter an (+ 5,6 Prozent). Dabei war 2011 erneut eine stärkere Zunahme der Leistungsempfänger wegen voller Erwerbsminderung (+ 6,1 Prozent) als bei den über 65-jährigen Hilfebeziehern (+ 4,5 Prozent) zu verzeichnen.

Laufende Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts im Rahmen der Sozialhilfe nach dem SGB XII bezogen am Jahresende 2011 3 311 Menschen (außerhalb von Einrichtungen, also Personen, die nicht in Wohn- und Pflegeheimen leben). Die Hilfe zum Lebensunterhalt ist eine staatliche Transferleistung und hat die gleiche Aufgabe wie die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, jedoch für einen anderen Personenkreis. Sie bildet das soziale Auffangnetz für bedürftige Menschen und deckt den Grundbedarf der Empfänger insbesondere an Nahrung, Kleidung, Unterkunft und Heizung ab („soziokulturelles Existenzminimum“). Zum Empfängerkreis gehören zum Beispiel vorübergehend Erwerbsunfähige, längerfristig Erkrankte oder Vorruhestandsrentner mit niedriger Rente. Die Zahl der Sozialhilfeempfänger außerhalb von Einrichtungen stieg 2011 in Mecklenburg-Vorpommern mit 16,9 Prozent erneut wesentlich schneller als im Bundesdurchschnitt (2010: + 6,0 Prozent).

Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“) erhalten Personen, die Hilfe und Unterstützung in besonderen Lebenslagen benötigen. Dazu zählen folgende fünf Leistungsarten: Hilfe zur Gesundheit, Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfe zur Pflege, Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und Hilfe in anderen Lebenslagen. Im Laufe des Jahres 2011 erhielten insgesamt 36 524 Personen besondere Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl dieser Leistungsempfänger abermals zu (+ 3,0 Prozent), aber schwächer als 2010. Damit waren rund 22 von 1 000 Einwohnern Mecklenburg-Vorpommerns 2011 auf solche Hilfeleistungen angewiesen.

Die mit Abstand wichtigste Hilfeart im Rahmen der besonderen Leistungen ist die **Eingliederungshilfe für behinderte Menschen**. Insgesamt nahmen 25 499 Personen, 3,7 Prozent mehr als 2010, diese Hilfe in Anspruch. Das waren 70 Prozent aller Empfänger besonderer Leistungen in 2011. Die im 6. Kapitel des SGB XII geregelte Hilfe hat die Aufgabe, eine drohende Behinderung zu verhüten, eine vorhandene Behinderung oder deren Folgen zu beseitigen und Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft einzugliedern. 2011 gaben die Träger der Sozialhilfe Mecklenburg-Vorpommerns rund 231 Millionen EUR netto für die Eingliederungshilfe behinderter Menschen aus. Mit einem Anteil von 60 Prozent an den gesamten Nettoausgaben für Sozialhilfeleistungen insgesamt (3. bis 9. Kapitel des SGB XII) von zusammen 382 Millionen EUR war die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen auch finanziell die mit Abstand bedeutendste Hilfeart.

Die zweitwichtigste Hilfeart im Rahmen der besonderen Sozialleistungen ist die **Hilfe zur Pflege** (7. Kapitel SGB XII). Hilfe zur Pflege wird bedürftigen Personen gewährt, die in Folge von Krankheit oder Behinderung bei den gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf fremde Unterstützung angewiesen sind und die Pflegeleistungen finanziell weder selbst tragen können noch sie von anderen - etwa der Pflegeversicherung - erhalten. Im Laufe des Jahres 2011 bezogen rund 9 063 Personen, nochmals 3,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor, Hilfe zur Pflege. Die Sozialhilfeträger gaben hierfür rund 38 Millionen EUR (+ 4,6 Prozent) netto aus. 74 Prozent der Leistungsbezieher befanden sich ausschließlich in stationärer Pflege, 26 Prozent wurde die Hilfe außerhalb von Einrichtungen gewährt. Bei den Empfängern von Hilfe zur Pflege überwogen die Frauen mit einem Anteil von 56 Prozent. Die Empfänger dieser Leistung waren im Durchschnitt 68,0 Jahre alt, dabei waren Männer (60,7 Jahre) deutlich jünger als hilfeberechtigte Frauen (73,6 Jahre).

Ende 2011 lebten in Mecklenburg-Vorpommern **166 050 schwerbehinderte Menschen**. Gegenüber der letzten statistischen Erhebung im Jahr 2009 ist die Zahl der Menschen mit Handicap um 12 483 beziehungsweise um 8 Prozent angestiegen. Damit ist jeder zehnte Einwohner des Landes schwerbehindert.

Als schwerbehindert gelten Personen, denen von den Versorgungsämtern ein Grad der Behinderung von 50 und mehr zuerkannt wurde. Bei 22 Prozent der schwerbehinderten Menschen wurde der höchste Grad der Behinderung von 100 festgestellt, rund 31 Prozent wiesen einen Grad der Behinderung von 50 aus.

Die meisten Behinderungen entstanden im Verlauf des Lebens durch Krankheiten (74 Prozent). Im Vergleich zu 2009 ist mit 15 Prozent die Zahl der krankheitsbedingten Ursachen am deutlichsten angestiegen. 7 Prozent der Behinderungen waren angeboren und weitere 2 Prozent wurden durch Unfälle oder Berufskrankheiten hervorgerufen. Die übrigen 17 Prozent der Behinderungen waren auf sonstige, mehrere oder nicht benannte Ursachen zurückzuführen.

Die überwiegende Zahl der Menschen mit Handicap leiden unter körperlichen Beeinträchtigungen: So waren bei gut jedem Vierten oder bei 42 503 Personen die inneren Organe bzw. Organsysteme geschädigt, bei 16 Prozent (25 837 Personen) die Gliedmaßen in der Funktionsfähigkeit eingeschränkt, bei weiteren 9 Prozent (14 461 Personen) Wirbelsäule und Rumpf. Auf zerebrale Störungen und geistig-seelische Behinderungen entfielen zusammen 23 Prozent der Fälle (38 342 Personen). Im Vergleich zu 2009 ist die Zahl der Menschen mit Behinderungen aufgrund von Funktionsstörungen der Wirbelsäule bzw. des Rumpfes sowie wegen zerebraler Störungen und geistig-seelischer Behinderungen mit jeweils 11 Prozent am stärksten angestiegen.

2011 waren 46 Prozent der schwerbehinderten Menschen im Rentenalter, also 65 Jahre und älter, das sind 5 Prozent mehr als 2009. Gut jeder Zweite (52 Prozent) war im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 bis unter 65 Jahren. Darunter ist die Zahl der Schwerbehinderten im Alter von 60 bis unter 65 Jahre gegenüber 2009 mit 40 Prozent überdurchschnittlich stark angestiegen. 2 Prozent der Menschen mit einem Handicap waren jünger als 18 Jahre; hier erhöhte sich die Zahl der Betroffenen um 10 Prozent.

Im Dezember 2011 waren **67 559 Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns pflegebedürftig**, 6 117 Personen mehr als bei der vorherigen Umfrage vor zwei Jahren. Damit erhalten hierzulande 4 von 100 Einwohnern Pflegeleistungen auf der Grundlage des Pflegeversicherungsgesetzes.

Die Mehrzahl der Pflegebedürftigen, nämlich 73 Prozent bzw. 49 460 Personen, wurde 2011 zu Hause betreut. Von ihnen erhielten 32 274 Personen ausschließlich Pflegegeld, da sie in der Regel allein durch Angehörige in ihrer gewohnten Umgebung versorgt wurden. Weitere 17 186 Personen wurden zwar auch zu Hause betreut, aber durch einen der 438 ambulant tätigen Pflegedienste. 18 099 Personen bzw. 27 Prozent lebten Ende 2011 in einem der insgesamt 332 Pflegeheime Mecklenburg-Vorpommerns.

Die Zahl der Pflegegeldempfänger stieg innerhalb der vergangenen zwei Jahre um 12 Prozent an, das ist gegenüber 2009 ein Plus von 3 552 Leistungsempfängern. Aber auch die Nachfrage nach ambulanter Unterstützung bei Pflegebedürftigkeit hat weiter zugenommen: So erhöhte sich die Zahl der Personen, die 2011 Leistungen ambulanter Pflegedienste in Anspruch nahmen, um 1 490 Pflegebedürftige bzw. um 9 Prozent. In den Pflegeheimen wurden rund 6 Prozent oder 1 075 Personen mehr als 2009 betreut.

Im Dezember 2011 hatten 59 Prozent der Pflegebedürftigen die Pflegestufe I. Bei 32 Prozent wurde die Pflegestufe II, schwer pflegebedürftig, bewilligt. 9 Prozent waren schwerstpflegebedürftig und erhielten Leistungen der Pflegestufe III. In allen Pflegestufen war ein Anstieg der Leistungsempfänger zu verzeichnen. Besonders deutlich hat sich seit 2009 die Zahl der Pflegebedürftigen mit der Pflegestufe I (+ 12 Prozent) und III (+ 11 Prozent) erhöht; deutlich geringer fiel der Zuwachs (+ 5 Prozent) bei den Personen mit Pflegestufe II aus.

Kinder- und Jugendhilfe

Im März 2012 wurden in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 98 738 Kinder unter 14 Jahren in Kindertageseinrichtungen (einschließlich Hort) oder in Kindertagespflege betreut. Das waren 2 250 Kinder oder 2,3 Prozent mehr als im Vorjahr.

Jedes zweite Kind unter 3 Jahren wurde in einer Kindertagesstätte oder von einer Tagespflegeperson betreut, das waren 2,8 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Das Konzept der Kindertagespflege ist besonders bei den Eltern von Kleinstkindern beliebt. So wurde nahezu jedes vierte Kind unter 3 Jahren bei einer Tagesmutter bzw. einem Tagesvater betreut.

In der Altersgruppe der 3- bis unter 6-Jährigen hat sich die Zahl der betreuten Kinder gegenüber März 2011 um 2,9 Prozent auf insgesamt 37 064 Mädchen und Jungen erhöht. Die Besuchsquote verblieb mit 95,9 Prozent auf dem Niveau der Vorjahre, da in dieser Altersgruppe bereits eine nahezu flächendeckende Kindertagesbetreuung erreicht ist. Bei den 3- bis unter 6-Jährigen wird das Betreuungsangebot durch eine Tagesmutter oder einen Tagesvater im Vergleich zu den Kleinstkindern nur noch im geringen Umfang (2 Prozent; 563 Kinder) angenommen, so besuchten 98 Prozent der Kinder dieses Alters eine Kindertagesstätte.

Die Eltern von 40 147 Kindern im Alter von 6 bis unter 11 Jahren nutzten die Möglichkeit der erzieherischen Betreuung und Versorgung außerhalb des Elternhauses in einer Kindertagesstätte, in Kindertagespflege oder in einem Hort. Die Zahl der Kinder in dieser Altersgruppe hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozent weiter erhöht. Damit nahmen 64,2 Prozent der 6- bis unter 11-Jährigen jeweils eine Form der Kindertagesbetreuung in Anspruch.

Im März dieses Jahres waren in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 13 748 Pädagogen, Leitungs-, Verwaltungs- und anderes Personal im Bereich der Kindertagesbetreuung beschäftigt. Das waren 4,9 Prozent mehr als in Vorjahr. Die Aufstockung des Personals erfolgte ausschließlich in den Kindertagesstätten, und zwar um 5,8 Prozent bzw. 678 Personen innerhalb eines Jahres. Demgegenüber ging die Zahl der Tagesmütter und -väter von März 2011 bis März 2012 leicht (- 2,5 Prozent) zurück.

Erzieherische Hilfen (einschließlich Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen, Hilfe für junge Volljährige) decken ein breites Spektrum individueller und/oder therapeutischer **Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe** ab. Zu den Hilfen zur Erziehung zählen Familien unterstützende Hilfen (wie Erziehungsberatung, sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistände), aber auch Familien ergänzende Hilfen (z. B. Erziehung in einer Tagesgruppe) sowie Familien ersetzende/-ergänzende Hilfen (wie Pflegefamilien, Heimerziehung). Von den Trägern der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe im Jahr 2011 insgesamt 11 657 (- 1,8 Prozent) durchgeführten Hilfen/Beratungen (Aufsummierung am 31.12. andauernde und im Jahr beendeter Hilfen) hatte die Erziehungsberatung mit einem Anteil von fast 30 Prozent die höchsten Fallzahlen, gefolgt von Heimerziehung und sonstige betreute Wohnform (22 Prozent) sowie Einzelbetreuung durch einen Erziehungsbeistand oder Betreuungshelfer (19 Prozent). In fast zwei Dritteln der Fälle (65 Prozent) waren die Herkunftsfamilie oder die jungen Menschen selbst auf staatliche Transferleistungen, wie Hartz IV, Grundsicherung bei Erwerbsminderung oder Sozialhilfe, angewiesen. Tendenziell ist in den zurückliegenden Jahren der Anteil der Hilfeempfänger mit Bezug von staatlichen Transferleistungen an den Personen mit Leistungen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe von 60 Prozent im Jahr 2007 auf 65 Prozent in 2011 angestiegen.

Erzieherische Hilfen insgesamt wurden häufiger von Jungen bzw. männlichen Jugendlichen (56 Prozent) als von Mädchen in Anspruch genommen. Die drei Hauptursachen für die Hilfestellung waren eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern, unzureichende Betreuung/Versorgung in der Familie und deutliche Auffälligkeiten im sozialen Verhalten der jungen Menschen.

Die Familiengerichte Mecklenburg-Vorpommerns haben 2011 in 120 Fällen Eltern das **Sorgerecht** für ihr/e Kind/er vollständig oder teilweise entzogen. Das waren 38 Fälle weniger als 2010.

Eine Einschränkung oder ein Entzug des Personensorgerechts kann nur durch ein Familiengericht erfolgen, wenn das körperliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes oder sein Vermögen gefährdet ist und die Eltern nicht gewillt oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Von den insgesamt 120 Fällen des gerichtlich angeordneten Entzugs des Sorgerechts waren im vergangenen Jahr 52 Mädchen und 68 Jungen betroffen. In 112 Fällen wurde die elterliche Sorge ganz oder teilweise auf das Jugendamt übertragen, darunter in 42 Fällen nur das Aufenthaltsbestimmungsrecht.

2011 wurden in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 1 045 Kinder und Jugendliche, die in einer akuten Krisen- und Gefährdungssituation Hilfe benötigten, zu ihrem Schutz von den Jugendämtern in **Obhut** genommen. Das waren 43 Fälle oder 4 Prozent mehr als im Vorjahr. Rein rechnerisch wurden täglich drei Minderjährige von den Behörden aufgenommen und vorübergehend an einem sicheren Ort untergebracht.

Jede zweite Schutzmaßnahme (571 Fälle) wurde wegen dringender Gefahr von Kindern und Jugendlichen durch soziale Dienste, Jugendämter oder Polizei und Ordnungsbehörden ausgelöst. 234 Minderjährigen (22 Prozent) wurde auf eigenen Wunsch Obhut gewährt. Hinweise von Eltern oder Nachbarn und Verwandten waren in 179 Fällen (17 Prozent) Anlass für die Einleitung vorläufiger Schutzmaßnahmen.

Die betroffenen Mädchen und Jungen waren überwiegend jünger als 14 Jahre (57 Prozent). Besonders deutlich stieg die Zahl der Inobhutnahmen in der Altersgruppe der 9- bis unter 12-Jährigen (+ 16 Prozent). Bei den 14- bis 18-jährigen Jugendlichen erhöhte sich die Zahl der eingeleiteten Schutzmaßnahmen gegenüber 2010 insgesamt um 4 Prozent bzw. um 19 Fälle. In dieser Alterskategorie war der Anstieg bei den 14- bis 16-Jährigen mit 14 Prozent auffallend hoch.

Eine Hauptursache für das Auslösen von akuten Krisen- und Gefährdungssituationen, die zur Inobhutnahme von Minderjährigen führte, war die Überforderung der Eltern oder eines Elternteils. Das betraf Kinder oder Jugendliche aller Altersgruppen, besonders aber Kinder unter 9 Jahren. An zweiter Stelle rangierten Beziehungsprobleme der Minderjährigen mit den Eltern oder dem sozialen Umwelt bzw. der Eltern untereinander. Diese Schwierigkeiten traten bei Mädchen, insbesondere in der Pubertät, deutlich häufiger auf als bei Jungen. Vernachlässigung von Kindern und Jugendlichen war ein weiterer Hauptgrund für die Einleitung von vorübergehenden Schutzmaßnahmen. Vor allem jüngere Kinder bis 6 Jahre wurden aufgrund von Vernachlässigung in Obhut genommen.

Jeder dritte Minderjährige (32 Prozent) lebte vor der Inobhutnahme bei einem alleinerziehenden Elternteil, weitere 24 Prozent in einer „Patchworkfamilie“. 24 Prozent der Kinder und Jugendlichen wohnten zum Zeitpunkt der Einleitung der Schutzmaßnahme mit den Eltern zusammen.

Nahezu die Hälfte der Inobhutnahmen (53 Prozent) endete mit der Rückkehr des Kindes oder Jugendlichen zu den Eltern/Erziehungsberechtigten. In 37 Prozent der Fälle wurden im Ergebnis der Schutzmaßnahme erzieherische Hilfen (25 Prozent) außerhalb des Elternhauses oder eine stationäre Hilfe (12 Prozent) eingeleitet.

Bildung

Von 1994 bis einschließlich 2009 ist die Zahl der **Schüler an den allgemein bildenden Schulen** Mecklenburg-Vorpommerns, verursacht durch den Geburtenknick nach der Wende, jedes Jahr weiter geschrumpft. Das Schuljahr 2009/10 markierte mit nur noch 127 472 Schülern von einst 298 204 Schülern (1993) den bisherigen Tiefpunkt. Seit dem Schuljahr 2010/11 steigt die Zahl der Schüler wieder leicht (2010/11: + 1,6 Prozent; 2011/12: + 2,5 Prozent) an. Die positive Tendenz setzte sich auch im Schuljahr 2012/13 fort: So besuchten vorläufigen Angaben zufolge insgesamt 134 876 Mädchen und Jungen eine allgemein bildende Schule, das waren 2 199 Schüler bzw. 1,7 Prozent mehr als 2011/12.

In nahezu allen Jahrgangsstufen war im Vorjahresvergleich eine wachsende Schülerzahl zu verzeichnen. Dies ist auf die seit Mitte der 1990er Jahre wieder steigenden Geburtenraten zurückzuführen. Besonders bei den Schülern in der 9. bis 11. Jahrgangsstufe konnte erneut ein deutliches Plus festgestellt werden. Bereits im Sommer 2012 wurde der Abwärtstrend der vergangenen Jahre bei den Absolventen/Abgängern allgemein bildender Schulen gestoppt und es standen wieder mehr Jugendliche für eine berufliche Ausbildung oder für ein Hochschulstudium zur Verfügung.

2012 **beendeten 10 184 Jugendliche eine allgemein bildende Schule**, damit stieg die Zahl der Schulentlassenen gegenüber 2011 um 7,7 Prozent.

Von allen Schulabsolventen bzw. -abgängern erwarb jeder Dritte, das waren insgesamt 3 332 Schüler, die allgemeine Hochschulreife. Damit stieg 2012 die Zahl der Abiturienten um 8 Prozent (+ 240 Schüler), im Vergleich zu minus 16 Prozent (- 574 Schüler) im Jahr 2011.

4 Prozent oder 381 junge Frauen und Männer erlangten mit der Fachhochschulreife ebenfalls eine Studienberechtigung. Auch deren Zahl stieg 2012 mit 30 Prozent deutlich (2011: - 10 Prozent).

4 048 Jugendliche, rund 40 Prozent der Absolventen, beendeten die Schule mit der Mittleren Reife. Damit erhöhte sich die Zahl der potentiellen Auszubildenden gegenüber 2011 um 10 Prozent. Gut 11 Prozent bzw. 1 157 Schüler verließen die Schule mit der Berufsreife. Im Vergleich zu 2011 erhöhte sich die Zahl dieser Schulabsolventen um 11 Prozent.

Schüler an allgemein bildenden Schulen														
Jahr	insgesamt	darunter Jahrgangsstufe ¹⁾												
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1991	287 696	29 651	28 895	28 507	29 106	29 877	30 618	29 516	28 269	23 740	17 931	5 296	3 155	-
1995	294 340	26 007	27 952	27 662	28 268	27 774	27 652	28 882	29 497	29 125	22 972	7 810	7 256	107
2000	227 420	10 581	11 010	12 746	19 072	23 665	26 044	27 514	28 367	28 516	22 223	6 371	6 663	222
2005	157 409	13 222	12 540	11 932	10 657	9 829	10 170	11 567	13 786	20 704	20 701	6 438	6 978	6 484
2007	137 425	13 956	12 817	12 151	11 998	11 752	10 519	9 970	10 440	11 686	11 363	6 545	5 777	6 129
2008	128 295	13 591	13 223	12 379	12 080	11 958	11 768	10 558	10 171	10 463	9 257	4 685	5 649	294
2009	127 472	13 460	12 909	12 777	12 381	12 008	12 083	11 671	10 994	10 343	8 299	4 122	4 132	205
2010	129 444	13 778	12 818	12 725	12 395	12 079	12 024	12 037	11 948	11 178	8 062	4 178	3 502	217
2011	132 677	13 401	13 307	12 449	12 517	12 684	12 451	12 122	12 407	12 166	8 864	4 316	3 773	217
2012 ²⁾	134 876	13 080	13 068	12 836	12 403	12 520	12 772	12 469	12 509	12 590	9 913	4 666	3 772	238

1) ohne Schülerinnen und Schüler in Vorklassen und in Schulen zur individuellen Lebensbewältigung
2) vorläufige Angaben

Absolventen/Abgänger								
Jahr	insgesamt	weiblich	davon					
			mit allgemeiner Hochschulreife	mit Fachhoch- schulreife	mit Mittlerer Rei- fe ¹⁾	mit Berufsreife ²⁾	mit Förderschul- abschluss	ohne Abschluss
1992	17 842	8 647	2 945	-	10 314	2 802	.	1 781
1995	27 651	13 688	6 533	47	13 321	4 893	1 251	1 606
2000	28 543	14 249	6 425	426	12 819	5 750	1 275	1 848
2005	23 540	11 555	5 739	271	10 896	4 086	1 392	1 156
2006	23 738	11 561	6 129	305	10 390	4 146	1 413	1 355
2007	20 062	9 808	6 228	265	8 615	2 841	1 133	980
2008	20 806	10 791	10 969	471	5 663	1 640	1 144	919
2009	13 009	6 498	5 237	412	4 377	1 366	957	660
2010	10 486	5 103	3 666	328	3 870	1 188	945	489
2011	9 452	4 520	3 092	294	3 678	1 043	910	435
2012	10 184	4 916	3 332	381	4 048	1 157	882	384

1) bis 2007: Realschulabschluss
 2) bis 2007: Hauptschulabschluss

9 Prozent aller Schüler (882 Schüler) ging mit einem Förderschulabschluss von der Schule, das waren 3 Prozent weniger als im vorherigen Schuljahr. Weitere 4 Prozent oder 384 Schüler verließen ohne einen Abschluss die Schule (- 12 Prozent, - 51 Schüler).

Zu Schuljahresbeginn 2011/12 befanden sich 39 509 Schüler in **einem beruflichen Bildungsgang**. Das waren nochmals 4 945 Schüler (- 11 Prozent) weniger als im Schuljahr 2010/11.

Rückläufige Schülerzahlen zeigten sich bei nahezu allen beruflichen Schularten, wenn auch unterschiedlich stark. So fiel die Zahl der Schüler, die den theoretischen Teil ihrer Ausbildung an einer Berufsschule und den praktischen Teil in einem Ausbildungsbetrieb absolvierten, erneut auf den tiefsten Stand seit 1991. Nach einem Minus von 15 Prozent in 2010 verloren die Berufsschulen nochmals 13 Prozent bzw. 3 929 Schüler. Insgesamt 25 077 Schüler absolvierten im Schuljahr 2011/12 ihre Ausbildung an einer Berufsschule. Weitere 6 936 Schüler besuchten eine Berufsfachschule bzw. eine Höhere Berufsfachschule. Hier fiel der Rückgang der Schülerzahl mit 6 Prozent (- 481 Schüler) schon etwas geringer aus als im Jahr zuvor (- 610 Schüler, - 8 Prozent). An den Fachschulen, die als Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung weniger abhängig von den aktuellen Schulabgängerzahlen sind als die übrigen beruflichen Bildungsgänge, blieben die Schülerzahlen fast konstant (+ 4 Schüler).

An den Fachgymnasien verringerte sich die absolute Schülerzahl gegenüber dem Vorjahr um 245 (- 11 Prozent) auf nunmehr 2 050 Schüler. Fachoberschulen, die wie die Fachgymnasien auf ein Hochschulstudium vorbereiten, besuchten 570 Schüler, das sind 39 (- 6 Prozent) weniger als vor einem Jahr. Die Zahl der Teilnehmer berufsvorbereitender Maßnahmen ging im Schuljahr 2011/12 um 255 auf 2 353 Schüler zurück (- 10 Prozent).

Zum Wintersemester 2012/13 waren an den **Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns** insgesamt 39 906 Studierende, 565 weniger als im Vorjahr, eingeschrieben. 6 021 angehende Akademiker begannen im Herbst 2012 erstmals ein Studium an einer Hochschule. Damit sank die Zahl der Studienanfänger an den hiesigen Hochschulen gegenüber dem Wintersemester 2011/12 um 11,9 Prozent (- 810 Studierende). An den Universitäten in Rostock und Greifswald sowie an der Hochschule für Musik und Theater schrieben sich insgesamt 3 690 Studienanfänger ein, das waren 610 Erstimmatrikulierte bzw. 14,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Auch an den Fachhochschulen verringerte sich die Zahl von Studienanfängern auf 2 331. Damit sank die Zahl der Neueinschreibungen an den Fachhochschulen (einschließlich Verwaltungshochschule) um 200 Studierende (- 7,9 Prozent). Dabei hatten im Sommer 2012 rund 10 Prozent mehr Jugendliche mit Abitur oder mit Fachhochschulreife die Schule abgeschlossen als 2011, sodass

mehr potentielle Studienbewerber aus Mecklenburg-Vorpommern für ein Hochschulstudium zur Verfügung standen.

Im **Prüfungsjahr 2011** beendeten 6 194 Absolventen erfolgreich ein Hochschulstudium in Mecklenburg-Vorpommern. Das waren 8 Prozent mehr als im Vorjahr. Frauen stellten mit einem Anteil von 52 Prozent die Mehrheit der Absolventen.

Mit der Einführung international anschlussfähiger Bachelor- bzw. Masterstudiengänge zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Studienraumes wird das Diplom zunehmend durch Bachelor- und Masterabschlüsse abgelöst. Gegenüber 2010 hat sich die Zahl der Bachelor- (+ 32 Prozent) und Masterabschlüsse (+ 22 Prozent) weiter deutlich erhöht. Die Zahl der Absolventen mit einem Universitätsdiplom verringerte sich leicht um 5 Prozent, während an Fachhochschulen die Zahl der diplomierten Absolventen erneut deutlich (- 25 Prozent) zurückging.

35 Prozent der Hochschulabsolventen schlossen 2011 das Studium mit einem Universitäts- (25 Prozent) oder Fachhochschuldiplom (10 Prozent) ab. 36 Prozent erwarben einen Bachelor- und 13 Prozent einen Masterabschluss. Außerdem verließen rund 8 Prozent als angehende Lehrer die Hochschulen. 473 Promotionsverfahren (8 Prozent) wurden 2011 mit der Verleihung des Dokortitels beendet. Die Zahl der bestandenen Lehramtsprüfungen stieg im Vergleich zu 2010 um 7 Prozent, die der Promotionen stieg um rund 5 Prozent an.

Das Durchschnittsalter der Studierenden bei Abschluss des Erststudiums lag im Prüfungsjahr 2011 mit 27,5 Jahren etwas niedriger als im Vorjahr (27,9 Jahren). Von 92 Prozent der Hochschulabsolventen lagen Angaben zur Regelstudienzeit vor. So schlossen 35 Prozent (2010: 34 Prozent) von ihnen das Studium fristgemäß innerhalb der jeweiligen Regelstudienzeit ab, 65 Prozent (2010: 66 Prozent) der Hochschulabsolventen benötigten dafür mehr Zeit.

Bestandene Prüfungen nach Abschlussarten							
Prüfungsjahr	insgesamt	davon					
		Universitätsabschluss - Diplom und entsprechende Abschlussprüfungen	Promotionen	Lehramts- prüfungen ¹⁾	Fachhochschul- abschluss - FH-Diplom und sonstiger FH- Ab- schluss	Bachelor	Master
1992	1 642	1 000	117	525	-	-	-
1995	2 184	1 123	239	470	352	-	-
2000	2 767	1 242	376	172	977	-	-
2005	4 220	1 754	395	262	1 270	364	175
2006	4 418	1 675	379	257	1 263	613	231
2007	4 544	1 665	408	300	1 089	787	295
2008	5 094	1 702	419	395	1 135	1 029	414
2009	5 171	1 531	469	412	990	1 246	523
2010	5 736	1 615	450	450	831	1 714	676
2011	6 194	1 537	473	481	620	2 257	826

¹⁾ keine Lehramtsprüfungen als Bachelor oder Master

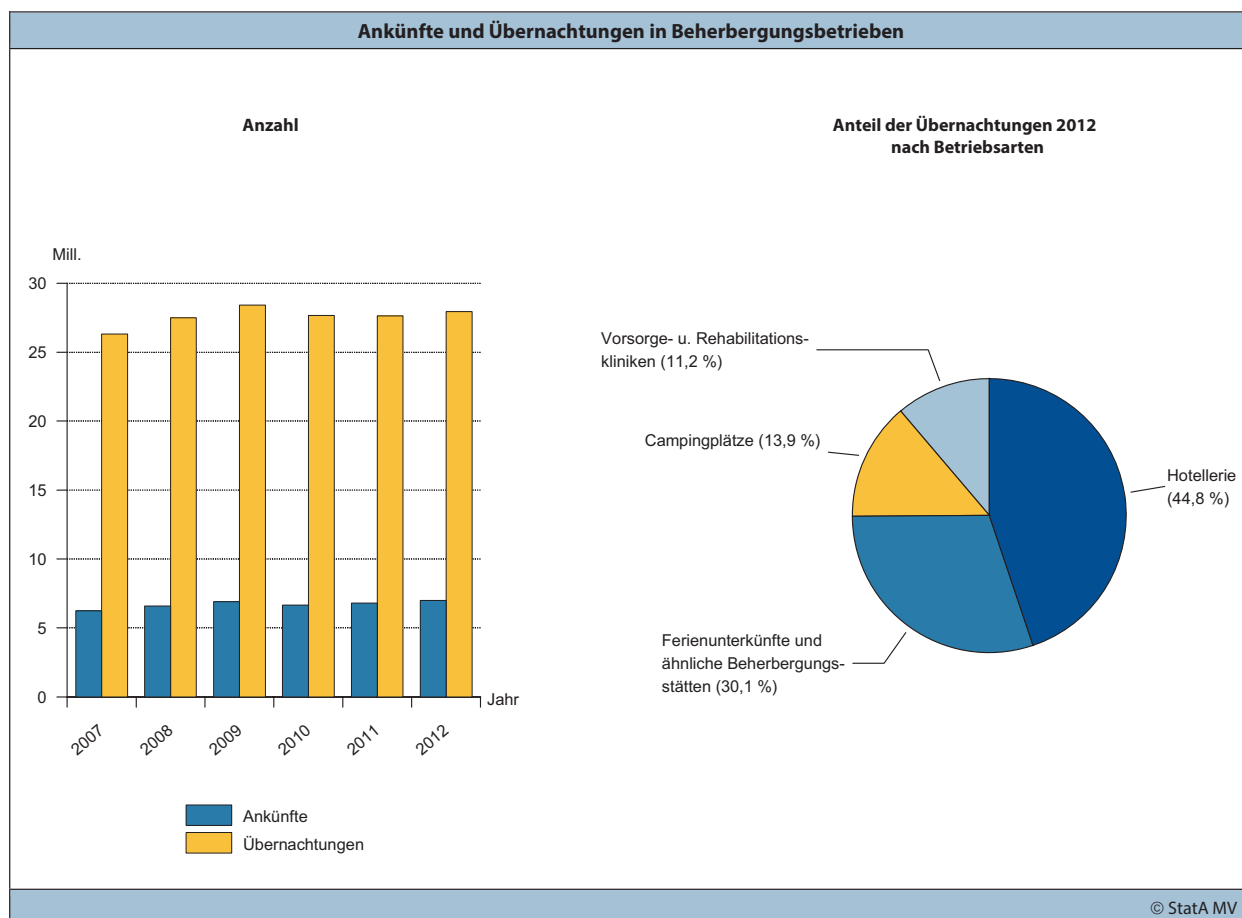
Tourismus und Gastgewerbe

Tourismus

Die Beherbergungsbetriebe Mecklenburg-Vorpommerns (einschließlich der Campingplätze) konnten im Jahr 2012 rund 7,0 Millionen Gäste begrüßen, die der Branche rund 27,9 Millionen Übernachtungen einbrachten. Das entspricht einem Anstieg von 2,9 Prozent bei den Gästeankünften und 1,3 Prozent bei den Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr. Im Bundesdurchschnitt stieg die Anzahl der Gästeankünfte um 4 Prozent und die der Übernachtungen um 3 Prozent an.

Auf der Grundlage einer EU-Verordnung werden seit Berichtsjahr 2012 in der Beherbergungsstatistik nur Betriebe erhoben, die über 10 oder mehr Schlafgelegenheiten/Betten (bisher 9 oder mehr Schlafgelegenheiten/Betten) bzw. über 10 oder mehr Stellplätze (bisher 3 oder mehr Stellplätze) verfügen. Da in Mecklenburg-Vorpommern durch diese methodische Anpassung nur wenige Betriebe aus der Erhebung entlassen wurden, ist der Vergleich der Ergebnisse mit zurückliegenden Zeiträumen in der Regel ohne Einschränkungen möglich. Die ausgewiesenen Veränderungsraten wurden durch eine rückwirkende Anpassung der Vorjahresergebnisse berechnet.

Im Juli 2012, also in der touristischen Hochsaison, hatten 3 040 Betriebe (- 1,3 Prozent) geöffnet mit einer **Beherbergungskapazität** von insgesamt 290 166 Schlafgelegenheiten, das sind 0,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Hierzu zählen auch die 197 touristischen Campingplätze, nicht jedoch Dauercampingplätze, mit einer Kapazität von insgesamt rund 107 000 Schlafgelegenheiten, wobei laut einer EU-Vorgabe ein Stellplatz als 4 Schlafgelegenheiten gezählt wird. Ohne die Campingplätze hatten 2 843 Betriebe geöffnet, die zusammen auf 183 202 angebotene Schlafgelegenheiten kommen. Darunter entfielen auf die 1 422 Betriebe der Hotellerie (Hotels, Gasthöfe und Pensionen) 87 126 angebotene Schlafgelegenheiten und auf die 1 373 Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten (Heime, Ferienzentren, Ferienhäuser und -wohnungen sowie Jugendherbergen und Hütten) mit 86 097 angebotenen Schlafgelegenheiten eine etwas geringere Kapazität. Auf die 48 Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, deren Patienten in der Regel tagsüber nicht stationär untergebracht sind und touristische Einrichtungen in Anspruch nehmen können, entfielen schließlich 9 979 Schlafgelegenheiten (3,4 Prozent der Beherbergungskapazität).



45 Prozent der Beherbergungskapazitäten (einschließlich der Campingplätze) des Landes, das entspricht rund 132 000 Schlafgelegenheiten, wurden im Juli von den 1 269 Betrieben in den 29 Seebädern (einschließlich Seeheilbäder) angeboten. Dies unterstreicht die besondere Bedeutung des „Bädertourismus“ für das Küstenland Mecklenburg-Vorpommern.

Spitzenreiter unter den **Seebädern** waren auch 2012 wieder das Seeheilbad Heringsdorf (Zusammenschluss der ehemaligen selbstständigen Gemeinden Ahlbeck, Bansin und Heringsdorf, die auch als „Dreikaiserbäder“ bekannt sind) mit 2,3 Millionen Übernachtungen (+ 4,9 Prozent), Binz auf Rügen mit 1,8 Millionen (- 1,5 Prozent) und Kühlungsborn mit 1,6 Millionen Übernachtungen (+ 2,6 Prozent) sowie Warnemünde mit 1,0 Millionen Übernachtungen (+ 13,3 Prozent).

Unterschieden nach **Betriebsarten** verbuchte die Hotellerie 2012 rund 12,5 Millionen Übernachtungen (+ 1,1 Prozent). Darunter entfielen mit 9,6 Millionen Übernachtungen mehr als drei Viertel (76,7 Prozent) auf die Hotels (ohne Hotels garnis). Einen Rückgang bei den Übernachtungszahlen meldeten die Gasthöfe (- 1,9 Prozent) und Pensionen (- 0,5 Prozent).

Der Bereich der Ferienunterkünfte und ähnlichen Beherbergungsstätten verbuchte insgesamt 8,4 Millionen Übernachtungen, was einem Rückgang von 2,6 Prozent entspricht. Darunter meldeten die Ferienhäuser und Ferienwohnungen 5,0 Millionen Übernachtungen (- 4,8 Prozent). Auf die Feriencentren des Landes entfielen 1,6 Millionen Übernachtungen (+ 2,1 Prozent). Die Jugendherbergen und Hütten verpassten mit 930 000 Übernachtungen das Vorjahresergebnis um 1,9 Prozent.

Mit 3,9 Millionen Übernachtungen erreichten die Campingplätze (ohne Dauercamping) 2012 die größte Steigerung unter den Betriebsarten (+ 7,2 Prozent). Große jährliche Schwankungen bei den Übernachtungszahlen sind in dieser Betriebsart nicht ungewöhnlich und spiegeln die Abhängigkeit des Campingtourismus vom Wetter wider, das besonders an den Küsten über die Jahre sehr unterschiedlich ausfallen kann.

Die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken schlossen das Jahr 2012 sowohl bei den Gästekünften (+ 2,3 Prozent) als auch bei den Übernachtungen (+ 6,1 Prozent) mit einem deutlichen Plus gegenüber dem Vorjahr ab.

Die **Auslastung der angebotenen Schlafgelegenheiten/Betten** lag 2012 in der Hotellerie im Jahresdurchschnitt mit 41,8 Prozent fast auf dem Niveau des Vorjahreswertes von 41,9 Prozent. Im Sommerhalbjahr 2012 (Mai bis Oktober) lag die durchschnittliche Auslastung mit 54,2 Prozent deutlich höher, jedoch auf dem gleichen Niveau wie im Sommerhalbjahr 2011. Die durchschnittliche Auslastung in den Ferienunterkünften und ähnlichen Beherbergungsstätten für 2012 lag mit 29,7 Prozent unter dem Vorjahreswert (30,4 Prozent). Darunter erreichten die Feriencentren wieder einen überdurchschnittlichen Auslastungsgrad (40,7 Prozent; 2011: 38,8 Prozent). Die Auslastung der angebotenen Schlafgelegenheiten auf den Campingplätzen lag 2012 im Jahresdurchschnitt bei 13,5 Prozent (2011: 12,9 Prozent) und im Sommerhalbjahr 2012 bei 19,2 Prozent (2011: 17,9 Prozent).

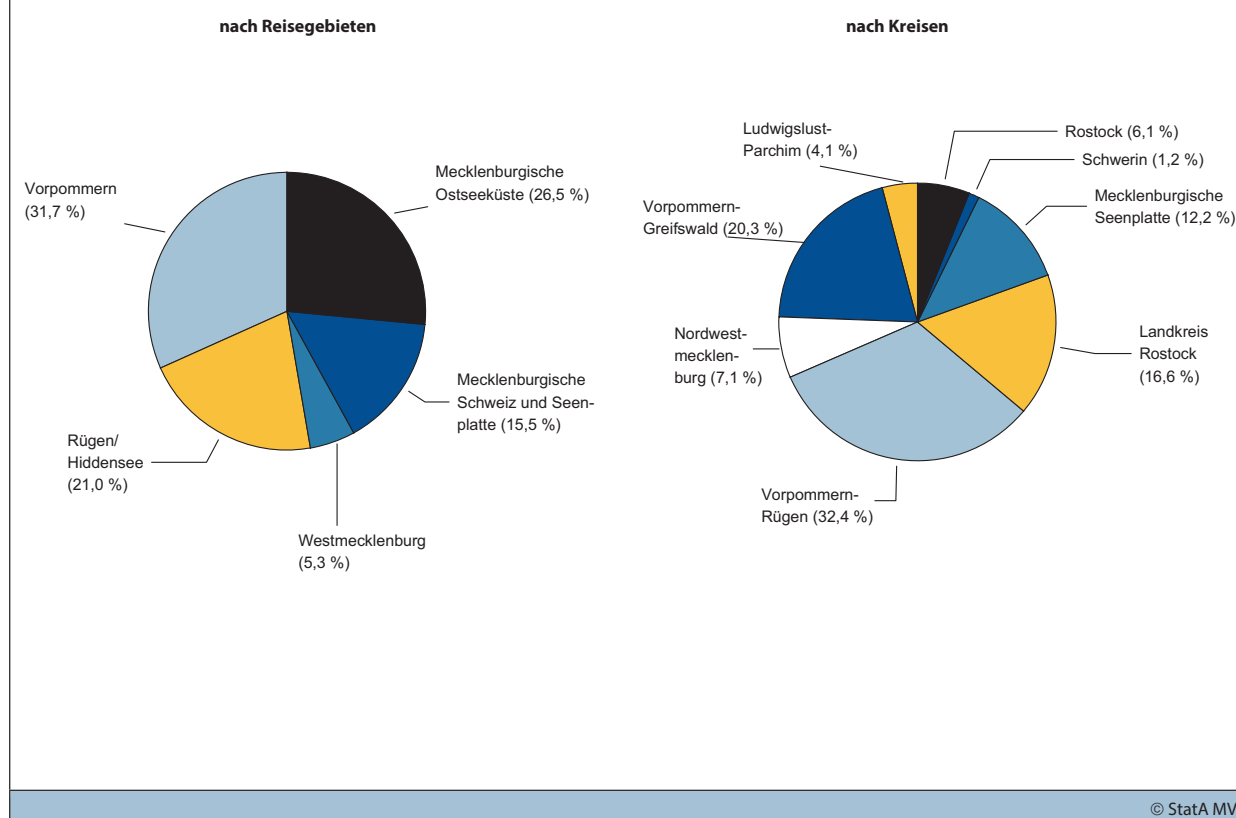
Die durchschnittliche Auslastung der angebotenen Schlafgelegenheiten (einschließlich der Campingplätze) insgesamt stieg 2012 geringfügig um 0,1 Prozentpunkte auf 30,9 Prozent, und im Sommerhalbjahr lag dieser Wert bei 39,5 Prozent (2011: 39,8 Prozent). Der Auslastungsgrad im Juli lag mit 53,1 Prozent deutlich unter dem Wert des Vorjahresmonats von 57,9 Prozent.

Deutlich sichtbar werden hier die saisonalen Schwankungen in der Beherbergung Mecklenburg-Vorpommerns über das Jahr verteilt. Die Konzentration der übernachtungsintensiven Zeit auf die Sommermonate ist typisch für den Tourismus der Küstenländer, der traditionell durch den Bädertourismus und Familienurlaub geprägt ist.

In den fünf **Reisegebieten** Mecklenburg-Vorpommerns verlief die Entwicklung 2012 bei den Übernachtungen unterschiedlich. Einen deutlichen Rückgang von 4,1 Prozent bei 5,9 Millionen Übernachtungen meldete Rügen/Hiddensee. Die Mecklenburgische Schweiz und Seenplatte erreichte mit 4,3 Millionen Übernachtungen nahezu das Vorjahresergebnis (- 0,2 Prozent). Zuwächse verbuchten Westmecklenburg (+ 2,5 Prozent; 1,5 Millionen Übernachtungen), Vorpommern (+ 2,9 Prozent; 8,8 Millionen Übernachtungen) und am deutlichsten die Mecklenburgische Ostseeküste mit einem Plus von 4,5 Prozent bei 7,4 Millionen Übernachtungen.

Die Verteilung auf die sechs **Landkreise** und zwei **kreisfreien Städte** des Landes zeigt folgende Strukturen. Den mit Abstand größten Anteil an den Übernachtungen - rund 32 Prozent - erreichte der Landkreis Vorpommern-Rügen. Die Beherbergungsbetriebe verbuchten hier insgesamt 9,1 Millionen Übernachtungen (- 1,8 Prozent). Der Landkreis Vorpommern-Greifswald erreichte ein Volumen von 5,7 Millionen Übernachtungen (+ 3,0 Prozent), was einem Anteil von rund 20 Prozent entspricht. Im Mittelfeld bewegten sich die Landkreise Rostock mit einem Anteil von 17 Prozent (4,6 Millionen Übernachtungen; + 1,9 Prozent) und die Mecklenburgische Seenplatte mit einem Anteil von rund 12 Prozent (3,4 Millionen Übernachtungen; - 0,1 Prozent). Auf den Landkreis Nordwestmecklenburg entfielen mit 2,0 Millionen Übernachtungen (+ 2,1 Prozent) rund 7 Prozent und auf den Landkreis Ludwigslust-Parchim mit 1,1 Millionen Übernachtungen (+ 4,1 Prozent) lediglich 4 Prozent der Übernachtungen. Die beiden

Anteil der Übernachtungen 2012



kreisfreien Städte Rostock und Schwerin konnten jeweils rund 6 Prozent (1,7 Millionen Übernachtungen; + 12,6 Prozent) bzw. rund 1 Prozent (347 000 Übernachtungen; - 2,2 Prozent) der Übernachtungen des Landes für sich verbuchen.

Obwohl der Anteil der **ausländischen Gäste**, die Mecklenburg-Vorpommern zum Reiseziel hatten, insgesamt sehr gering ist (4,8 Prozent), stieg die Anzahl der Gästeankünfte und Übernachtungen in 2012 gegenüber dem Vorjahr kräftig an. Insgesamt meldeten die Beherbergungsbetriebe rund 335 300 Ankünfte von Gästen aus dem Ausland, das sind 12,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Sie buchten insgesamt rund 917 500 Übernachtungen (+ 15,5 Prozent). Die meisten ausländischen Gäste kamen aus den Nachbarländern Schweden (69 000; + 14,7 Prozent) und Dänemark (50 400; + 18,9 Prozent) sowie aus der Schweiz (46 300; + 10,2 Prozent), den Niederlanden (43 300; + 11,5 Prozent) und aus Österreich (21 800; + 18,3 Prozent).

Mecklenburg-Vorpommern weist auch 2012 wieder die höchste **Tourismusintensität**, das ist die Anzahl der Übernachtungen je 1 000 Einwohner, unter den Ländern der Bundesrepublik Deutschland auf. Im Jahr 2012 kamen hier im Land 17 135 Übernachtungen auf 1 000 Einwohner, dies entspricht fast dem Wert im Rekordjahr 2009 von 17 155 Übernachtungen. Unter den Reisegebieten weist Rügen mit weit über dem Durchschnitt liegenden 87 718 Übernachtungen je 1 000 Einwohner auch weiterhin den höchsten Wert auf (2011: 90 710 Übernachtungen je 1 000 Einwohner). Am geringsten war die Tourismusdichte in Westmecklenburg mit 4 784 Übernachtungen je 1 000 Einwohner (2011: 4 648 Übernachtungen je 1 000 Einwohner).

Gastgewerbe

Die konjunkturelle Entwicklung im Gastgewerbe Mecklenburg-Vorpommerns verlief 2012 positiv. So stieg der Umsatz im Gastgewerbe insgesamt nach vorläufigen Angaben nominal um 2,5 Prozent und real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Anzahl der Beschäftigten insgesamt erhöhte sich um 3,4 Prozent. Darunter stieg die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,6 Prozent und die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten um 6,7 Prozent. Im Bundestrend stieg der Umsatz im Gastgewerbe um nominal 2,1 Prozent und real 0,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr an.

Die Entwicklung in den beiden großen Wirtschaftsbereichen des Gastgewerbes, Beherbergung und Gastronomie, zeigte sich unterschiedlich. Die Unternehmen des **Beherbergungsgewerbes** setzten im Jahr 2012 nominal 2,0 Prozent und real 0,2 Prozent mehr um als im Jahr 2011. Darunter verbuchte die Hotellerie (Hotels, Gasthöfe und Pensionen) ein Umsatzplus von nominal 1,7 Prozent und real blieb der Wert unverändert gegenüber dem Vorjahr. Die Anzahl der Beschäftigten insgesamt stieg hier um 4,1 Prozent. Im Bundestrend stieg der Umsatz im Beherbergungsgewerbe um nominal 3,1 Prozent und real 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr an.

In der **Gastronomie** des Landes, zu der das Gaststättengewerbe (Restaurants, Gaststätten, Cafés, Schankwirtschaften, Bars und Ähnliches) und die Caterer zählen, stieg der Umsatz um nominal 3,5 Prozent und real 1,3 Prozent. Darunter meldete das Gaststättengewerbe ein Umsatzplus von nominal 3,4 Prozent und real 1,2 Prozent. Die Caterer konnten ein Umsatzplus von nominal 3,9 Prozent und real 2,0 Prozent verbuchen. Die Anzahl der Beschäftigten in der Gastronomie erhöhte sich um 1,8 Prozent. Im Bundesdurchschnitt stieg der Umsatz in der Gastronomie um nominal 1,6 Prozent, real hingegen sank er um 0,5 Prozent.

Landwirtschaft

Betriebe und Struktur

Die **4 725 Landwirtschaftsbetriebe** (Ergebnis der Landwirtschaftszählung 2010) verfügen über eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von zusammen 1,351 Millionen Hektar. Die Flächenausstattung mit durchschnittlich 286 Hektar ist die größte in Deutschland.

Im Frühjahr 2010 waren insgesamt 25 318 **Arbeitskräfte** beschäftigt, davon 17 279 Männer und 8 039 Frauen. Die meisten von ihnen, 14 735 bzw. 58 Prozent, waren ständige familienfremde Arbeitskräfte, weitere 4 531 bzw. 18 Prozent Familienarbeitskräfte, also Arbeitskräfte in den Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen einschließlich der Betriebsinhaber und 6 087 bzw. 24 Prozent Saisonarbeitskräfte in Betrieben aller Rechtsformen. Der Grad der Vollbeschäftigung lag bei 72,4 Prozent. Nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung waren mit 10 082 Personen bzw. 40,0 Prozent die meisten Arbeitskräfte in spezialisierten Ackerbaubetrieben beschäftigt, gefolgt von 6 305 Personen bzw. 24,9 Prozent in Futterbaubetrieben. Der Arbeitskräftebesatz als Maß für die Arbeitsleistungen bzw. den betrieblichen Arbeitsaufwand ist mit rund 1,3 Arbeitskräfteeinheiten je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche der niedrigste in Deutschland. Ausschlaggebend dafür ist neben den **großbetrieblichen Strukturen** die schwache Ausprägung arbeitskräfteintensiver Zweige der Landwirtschaft, besonders aber die geringe Intensität der Viehhaltung im Ländervergleich. So halten lediglich 65 Prozent der Landwirtschaftsbetriebe Tiere. Der **Viehbesatz**, d. h. die Anzahl der Tiere je Hektar, bezogen auf eine Großvieheinheit (GVE), die 500 Kilogramm Lebendgewicht entspricht, beträgt 0,4 GVE je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche; empfohlen werden als natürlicher Richtwert für Mitteleuropa 1,0 GVE je Hektar.

Der **ökologische Landbau** hat sich in den vergangenen Jahren ausgedehnt und zunehmend stabilisiert. Seit 1999 erhöhte sich die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe, die nach ökologischen Kriterien wirtschaften, von 450 auf 712. Diese verfügten 2010 über eine Fläche von 117 826 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche. Die durchschnittliche Größe dieser Öko-Betriebe liegt bei 165 Hektar.

Die **Besitzverhältnisse am Boden** in der Landwirtschaft veränderten sich in den vergangenen 20 Jahren fast kontinuierlich zugunsten des Eigenlandes; 2010 erreichte sein Anteil 32,7 Prozent. Das durchschnittliche Jahrespachtentgelt lag 2010 bei 168 EUR je Hektar Ackerland und bei 83 EUR je Hektar Grünland.

Die **Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke** ohne Gebäude und ohne Inventar haben sich auch 2011 erheblich weiter verteuert. Für einen Hektar landwirtschaftlicher Fläche wurden durchschnittlich 11 789 EUR gezahlt, das waren 28 Prozent mehr als 2010. Damit verdreifachte sich der Kaufwert innerhalb von zehn Jahren (2001: 3 918 EUR je Hektar).

Pflanzliche Erzeugung

Getreide war im Jahr 2012 von 597 800 Hektar, das sind 55 Prozent des Ackerlandes, zu bergen. Den größten Anteil daran hatte, unter den Boden- und Klimabedingungen des Landes, **Winterweizen**, der auf bisher noch nicht erreichte 359 500 Hektar bzw. 60 Prozent der Getreidefläche ausgedehnt wurde. Der **Getreideertrag** lag mit 69,5 Dezitonnen pro Hektar um 5 Prozent über dem mehrjährigen Mittel. Insgesamt wurden knapp 4,2 Millionen Tonnen Getreide geerntet, ein Zehntel mehr als im Durchschnitt der vergangenen sechs Jahre.

Der Anbau von **Ölfrüchten**, das waren zu 99 Prozent bzw. 198 200 Hektar **Winterraps**, ging zum zweiten Mal in Folge zurück. Die Fläche verfehlte damit den Durchschnitt der Jahre vor 2011 mit jeweils rund 240 000 Hektar erheblich. Der **Ertrag** von Winterraps stieg um fast 50 Prozent auf 39,3 Dezitonnen pro Hektar, die Erntemenge somit auf 0,8 Millionen Tonnen. Damit festigte sich der Ruf Mecklenburg-Vorpommerns als **Rapsland Nr. 1** in Deutschland.

Die seit mehr als 20 Jahren zu beobachtende rückläufige Entwicklung des **Kartoffelanbaus** wurde auch 2012 nicht aufgehalten. Mit einer Fläche von landesweit nicht einmal mehr 12 800 Hektar verringerte sich der Anteil von Kartoffeln am Ackerland auf nur noch 1,2 Prozent; im Jahr 1990 lag er bei 6,4 Prozent. Mit einem Ertrag von 373 Dezitonnen pro Hektar wurde der sechsjährige Durchschnitt zwar um 7 Prozent überboten. Dennoch reichten die hiesigen Ertragsleistungen nicht an das Ergebnis von Deutschland (448 Dezitonnen pro Hektar) heran. Natürliche Standortbedingungen zur Produktion von Kartoffeln einschließlich der Möglichkeiten zur zusätzlichen Bewässerung sind in anderen Regionen Deutschlands besser ausgeprägt.

Der Anbau von **Zuckerrüben**, der vor allem zur Gewinnung von Bioethanol in den vergangenen Jahren ausgedehnt wurde, ging um knapp 5 Prozent auf 26 200 Hektar zurück.

Die mit **Grün- und Silomais** bestellte Fläche, die seit einigen Jahren, bei weitestgehend stabilen Viehbeständen, fast kontinuierlich erweitert wurde, um mit hochwertiger Maissilage die Biogasanlagen zu versorgen, verringerte sich 2012 um 6,1 Prozent. Ihr Anteil am Ackerland belief sich auf 13,5 Prozent.

Gartenbau

Im Jahr 2012 bauten 57 landwirtschaftliche Betriebe auf einer Fläche von 1 899 Hektar **Freilandgemüse** an. Dies entspricht etwa der Ausdehnung der Insel Hiddensee. Damit blieb die Anbaufläche gegenüber 2011 relativ konstant. Romanasalat war mit 482 Hektar die Gemüseart mit der größten Anbaufläche. Größere Flächen nahmen auch Brokkoli mit 411 Hektar und im Ertrag befindlicher Spargel mit 238 Hektar ein. Insgesamt wurden im Freiland 35 932 Tonnen Gemüse geerntet, darunter 18 Prozent vollkommen ökologisch. Die Anbaufläche in **Gewächshäusern** betrug 12,64 Hektar, die Erntemenge hier 1 888 Tonnen.

35 Betriebe verfügen über **Baumobstanlagen** und bauen auf zusammen 1 619 Hektar Baumobst für Verkaufszwecke an. Auch im Obstbau sind große Betriebe strukturbestimmend. So konzentrieren sich 80 Prozent der Fläche in lediglich sieben Betrieben.

Die **Obsternte** 2012 erbrachte insgesamt 55 223 Tonnen Obst. Mit 46 491 Tonnen, der zweitbesten Ernte in den letzten 20 Jahren, haben die **Äpfel** daran den höchsten Anteil. Demgegenüber ist die Bedeutung der anderen Baumobstarten mengenmäßig verschwindend gering. Birnen, Süßkirschen, Sauerkirschen und Pflaumen hatten am Baumobst einen Anteil von lediglich 1 Prozent.

Strauchobst hat in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Den größten Anteil an der Fläche von nunmehr zusammen 605 Hektar hatten 2012 **Schwarze Johannisbeeren** mit 315 Hektar bzw. 52 Prozent. **Sanddorn** nahm 209 Hektar bzw. 35 Prozent des Anbaus ein, Kulturheidelbeeren waren auf 32 Hektar, Himbeeren auf knapp 8 Hektar sowie Rote und Weiße Johannisbeeren auf 5 Hektar zu ernten.

Die Anbaufläche von **Erdbeeren** im Freiland wurde 2012 auf bisher nicht erreichte 522 Hektar ausgedehnt. Geerntet wurden, einschließlich Erdbeeren in Gewächshäusern, 6 980 Tonnen; das entspricht einem neuen Spitzenwert für Mecklenburg-Vorpommern.

Mit der Erzeugung von **Zierpflanzen** befassten sich im Land 40 Betriebe auf zusammen 19,9 Hektar. 37 Gartenbaubetriebe verfügten über 12,2 Hektar Grundfläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäuser, von denen 4,3 Hektar beheizt wurden. Auf 84 Prozent der Zierpflanzenfläche wurden Zimmerpflanzen kultiviert, weitere 9 Prozent dienten der Produktion von Schnittblumen, auf 6 Prozent wurden Jungpflanzen herangezogen.

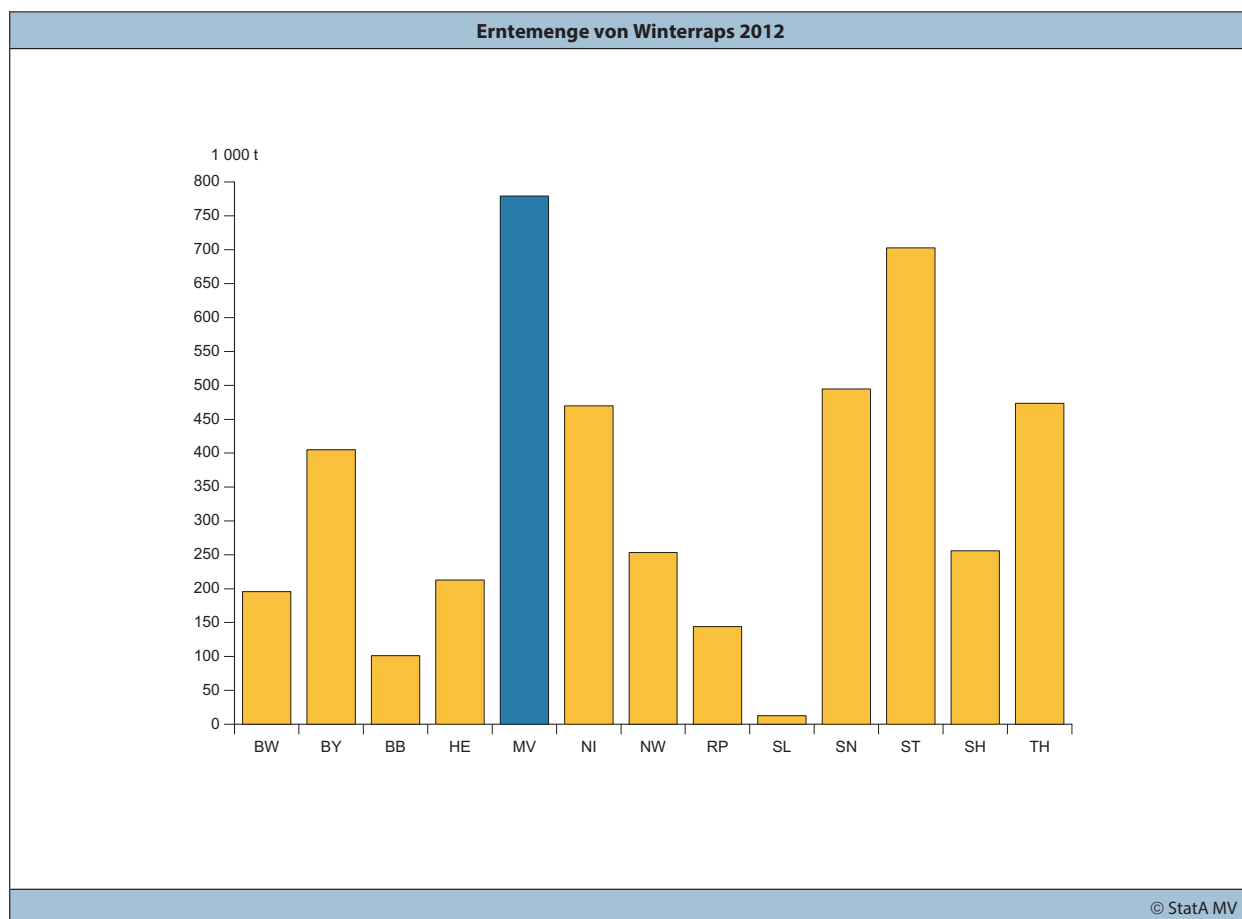
Im Jahr 2012 gab es im Land 20 **Baumschulen**, die auf zusammen 306 Hektar Erzeugnisse für den Verkauf oder die eigene Verschulung produzierten. Damit hat sich seit 2008 die Fläche um 7 Prozent verringert. Sowohl Zierpflanzenbetriebe als auch Baumschulen stellen in Mecklenburg-Vorpommern eine Nische des Gartenbaus dar. An der Gesamtzahl dieser landwirtschaftlichen Spezialbetriebe in Deutschland haben sie einen Anteil von jeweils nur 0,9 Prozent.

Viehhaltung und tierische Erzeugung

Insgesamt 3 128 **Rinderhalter** verfügten am 3. November 2012 über 544 558 Tiere, darunter 177 857 **Milchkühe**. Die Anzahl der sonstigen Kühe, das sind fast ausschließlich Ammen- und Mutterkühe, ging gegenüber 2011 um 2,7 Prozent auf 67 060 Tiere zurück. Die Zahl der Milchkuhalter verringerte sich um 3,6 Prozent auf 896. Somit entfielen auf jeden Halter durchschnittlich 189 Milchkühe. Von der **Herdengröße** dominierend ist ein Rinderbestand von jeweils 500 und mehr Tieren. Auf diese Größenklasse entfielen 61,4 Prozent des Gesamtbestandes. Bei Milchkühen waren 64,9 Prozent des Bestandes der obersten Größenklasse mit 300 und mehr Tieren zuzuordnen.

Der **Schweinebestand** entwickelte sich vor allem durch neuen Bestandsaufbau weiter positiv. So stieg die Anzahl der Schweine in den 201 befragten Betrieben gegenüber 2011 um 5,4 Prozent auf nunmehr 864 005 Tiere. In 47 Betrieben hatte der Schweinebestand eine Größenordnung von 5 000 und mehr Tieren. Darauf entfielen zwei Drittel des Gesamtbestandes.

Für Mecklenburg-Vorpommern wurden 69 200 **Schafe** ermittelt, von denen 70 Prozent Mutterschafe waren. Fast die Hälfte des Schafbestandes wurde in Betrieben mit 1 000 und mehr Tieren gehalten.



Zur **Eiererzeugung** verfügten am 1. Dezember 2012 landesweit 67 Legehennenbetriebe mit einer Kapazität von jeweils 3 000 und mehr Haltungsplätzen über 2,41 Millionen Hennenhaltungsplätze. Von denen dienten ein Drittel bzw. 0,793 Millionen der ökologischen Erzeugung von Hühnereiern.

Aus **gewerblichen Schlachtungen** wurden 2012 in Mecklenburg-Vorpommern 87 121 Tonnen Fleisch erzeugt, 2,9 Prozent weniger als 2011. Die Anzahl der gewerblichen Schlachtungen bei **Rindern** fiel um 7,7 Prozent auf 132 385 Tiere und somit auf den niedrigsten Wert seit 2005. Die Schlachtmenge ging gleichfalls um 7,7 Prozent auf 39 097 Tonnen zurück.

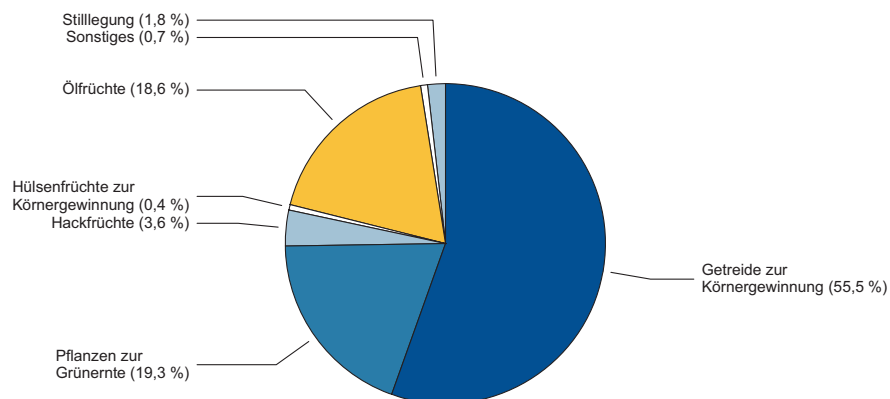
Die gewerbliche Erzeugung von **Schweinefleisch** erhöhte sich um 1,3 Prozent auf 47 718 Tonnen. Bei der Anzahl der Schlachtungen konnte mit 497 489 Tieren das Ergebnis von 2011 nicht ganz erreicht werden. Die Differenz wurde aber durch höhere durchschnittliche Schlachtgewichte ausgeglichen.

Bei Schaf-, Ziegen- und Pferdefleisch stieg die Erzeugung aus gewerblichen Schlachtungen 2012 gegenüber 2011 um 11,1 Prozent auf zusammen 307 Tonnen.

Neben den gewerblichen Schlachtungen umfassten die traditionellen **Hausschlachtungen** 5 843 Schweine, 1 161 Rinder, 1 122 Schafe, 97 Ziegen und 9 Pferde. Der Anteil dieser Schlachtmengen an der gesamten Fleischerzeugung war mit 1,0 Prozent zwar gering, im Vergleich der einzelnen Tierarten jedoch unterschiedlich (z. B. Rinder 0,8 Prozent, Schweine 1,2 Prozent, Ziegen 18,6 Prozent).

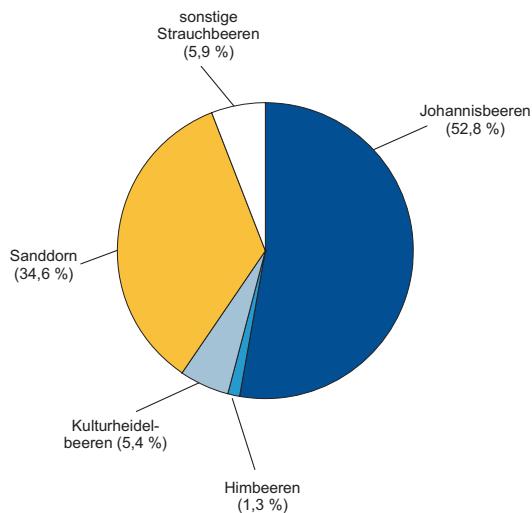
Zum ersten Mal wurde bundesweit die **Aquakultur** durch die amtliche Agrarstatistik erfasst. Demnach erzeugten im Jahr 2011 in Mecklenburg-Vorpommern 22 Betriebe der Aquakultur zusammen eine Fischmenge von 997,1 Tonnen, darunter 283,1 Tonnen in Teichen, 118,6 Tonnen in Becken bzw. Fließkanälen oder speziellen Forellenteichen und 647,6 Tonnen in Kreislaufanlagen. Von der erzeugten Menge haben sogenannte sonstige Fische, das sind Nicht-Speisefische zur Erhaltung des Öko-Systems der Gewässer, aber auch Brut, Satz- und Jungfische, mit 408,0 Tonnen den größten Anteil. Zusammen 332,3 Tonnen entfielen auf Regenbogenforellen und den Gemeinen Karpfen. Mit knapp einem Drittel der Menge waren verschiedene Welsarten an der Aquakultur beteiligt.

Anbaustruktur auf dem Ackerland 2012

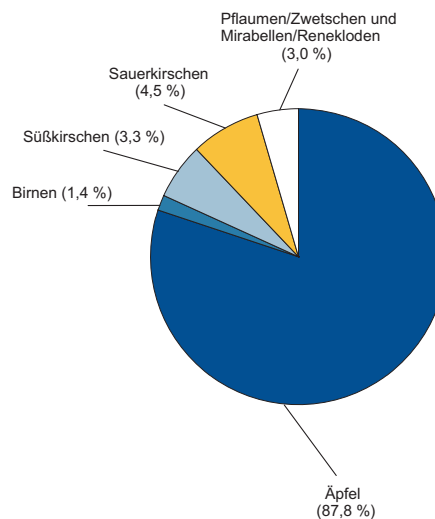


Struktur der Strauch- und Baumobstarten nach dem Anteil der Fläche 2012

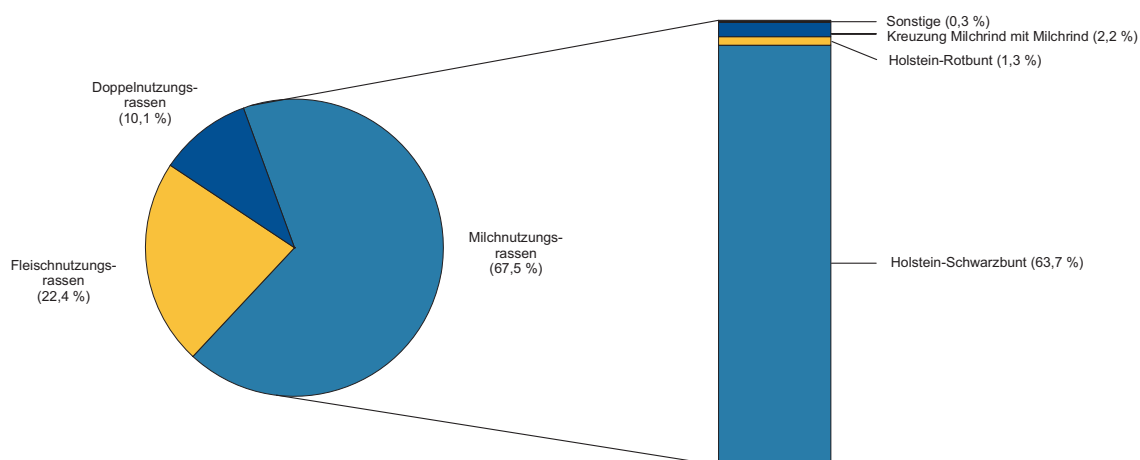
Strauchobst



Baumobst



Rinderbestand am 3. November 2012 nach Rassen



Industrie, Baugewerbe, Handwerk und Bautätigkeit

Verarbeitendes Gewerbe

Im Jahr 2012 wurde im Bereich Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (im Folgenden als „Verarbeitendes Gewerbe“ abgekürzt) von den Betrieben der Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten insgesamt ein **Umsatz** von 12,7 Milliarden EUR erzielt (darunter: 11,3 Milliarden EUR in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten). Damit ging der Umsatz um 1,9 Prozent zurück, während bei den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten ein leichtes Umsatzplus von 1,9 Prozent zu verzeichnen war (im Vergleich 2011: + 9,3 bzw. + 10,6 Prozent). Nach den teilweise zweistelligen Umsatzsteigerungen im Vorjahr geriet die Umsatzentwicklung im vergangenen Jahr somit erstmals seit 2009 in den Minusbereich bzw. wurde wieder gebremst. Im Jahr 2012 lagen der Inlandsumsatz bei 9,1 Milliarden EUR und der Auslandsumsatz bei 3,7 Milliarden EUR. Während der Umsatz im Inland von einem Minus von 4,8 Prozent geprägt war, konnte wie auch 2011 der Auslandsumsatz durch die Betriebe Mecklenburg-Vorpommerns gesteigert werden (+ 6,1 Prozent). Dem entsprechend erhöhte sich der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz weiter. Die Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe stieg auf 28,8 Prozent (2011: 26,6 Prozent; 2010: 24,8 Prozent). Die Entwicklung von Inland- und Auslandsumsatz in Mecklenburg-Vorpommern spiegelte die Entwicklung im Bundesgebiet im Jahr 2012 wieder (Inlandsumsatz: - 0,8 Prozent; Auslandsumsatz: + 1,7 Prozent). Im Vergleich der Länder haben die Betriebe Mecklenburg-Vorpommerns allerdings den zweithöchsten Einbruch des Inlandsatzes zu verzeichnen, bedingt durch die Industriestruktur des Landes und damit der überwiegenden Orientierung auf den deutschen Binnenmarkt. Mehr Umsatzeinbußen im Inland musste lediglich Berlin hinnehmen.

Umsatzrückgänge gab es in mehr als der Hälfte der in Mecklenburg-Vorpommern vertretenen Wirtschaftszweige. Besonders stark waren folgende Wirtschaftszweige betroffen: Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit - 39,1 Prozent und damit bereits das zweite Jahr in Folge in diesem Umfang; nach einem starken Plus im Vorjahr die Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden mit - 29,6 Prozent und die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit - 26,5 Prozent. Demgegenüber hatten z. B. folgende Wirtschaftszweige zweistellige Umsatzzuwächse: Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) mit + 19,1 Prozent, Metallerzeugung und -bearbeitung mit + 12,2 Prozent sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen mit + 10,0 Prozent. Die im Verarbeitenden Gewerbe des Landes dominierenden Wirtschaftszweige Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie der Maschinenbau blieben mit ihren Umsätzen in etwa konstant (+ 6,1 Prozent sowie + 0,9 Prozent).

In Mecklenburg-Vorpommern behauptete die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln ihre führende Stellung im Verarbeitenden Gewerbe und hat weiterhin den größten Anteil am Gesamtumsatz (33,4 Prozent), gefolgt vom Maschinenbau mit 11,1 Prozent. Durch den steten Umsatzzuwachs in den letzten vier Jahren und dem Umsatzrückgang zum Vorjahr in den Betrieben der Herstellung von chemischen Erzeugnissen erreichte die Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) den drittstärksten Anteil am Gesamtumsatzvolumen mit 7,9 Prozent. Der Sonstige Fahrzeugbau erwirtschaftete wie auch 2011 einen Anteil von 4,3 Prozent am Gesamtumsatz.

Die **Beschäftigtenentwicklung** der Vorjahre setzte sich im Jahr 2012 im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt in unterschiedlichem Maß mit einem leichten Anstieg fort (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten am 30.9.2012: + 0,4 Prozent; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten 2012: + 0,7 Prozent).

In den einzelnen Wirtschaftszweigen stellte sich die Entwicklung sehr differenziert dar (vergleiche Tabelle). Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der Wirtschaftszweige mit einem Rückgang der Beschäftigung allerdings zu. Während 2011 noch zwei Drittel eine positive Entwicklung verzeichneten, war es 2012 die Hälfte der Wirtschaftszweige in Mecklenburg-Vorpommern. Besonders große Beschäftigungsrückgänge gab es in der Herstellung von chemischen Erzeugnissen (- 9,3 Prozent) sowie im Bereich der Reparatur und Instandhaltung von Maschinen und Ausrüstungen (- 5,5 Prozent). Deutliche Beschäftigungszunahmen konnten dagegen bei der Herstellung von sonstigen Waren (+ 8,9 Prozent) und bei der Herstellung von DV-Geräten, optischen und elektronischen Erzeugnissen (+ 6,0 Prozent) verzeichnet werden. Auch der Wirtschaftszweig Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren konnte nochmals einen größeren Beschäftigungszuwachs aufweisen. Mit 5,1 Prozent war der Anstieg jedoch nicht so hoch wie in den Vorjahren (2010: + 7,2 Prozent; 2011: + 10,3 Prozent). Nach zwei Jahren des Rückgangs der Zahl der Beschäftigten in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln war 2012 ein leichter Zuwachs zu verzeichnen, der den Rückgang des Vorjahres ausglich.

Die Industriedichte - gemessen an der Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe je 1 000 Einwohner (bei Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) - war in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2012 mit 35,1 Personen wie in den Vorjahren die zweitgeringste aller Länder (nach Berlin mit 26,4 Personen). Lediglich in Brandenburg mit 39,8 Personen ist die Industriedichte noch unterhalb des Durchschnitts der neuen

Wirtschaftszweig (WZ 2008) Unterabschnitt/Abteilung (H. v. = Herstellung von)		Betriebe	Tätige Personen	Verän- derung	Gesamt- umsatz	Verän- derung	Export- quote
		am 30.9.2012		2012/11	2012	2012/11	2012
		Anzahl		%	Mill. EUR	%	
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	18	305	- 1,9	69,0	- 0,2	.
C	Verarbeitendes Gewerbe	661	56 987	+ 0,4	12 660,2	- 1,9	.
	darunter						
10	H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	155	15 804	+ 0,9	4 246,5	+ 6,1	13,5
11	Getränkeherstellung	11	1 260	- 0,4	360,4	- 5,2	18,5
16	H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren	27	2 746	- 0,7	1 004,0	+ 19,1	24,0
18	H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	15	1 382	- 2,7	166,8	- 14,8	9,6
20	H. v. chemischen Erzeugnissen	14	1 498	- 9,3	906,6	- 11,6	66,1
22	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	31	2 386	+ 5,1	370,7	- 4,8	23,8
23	H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	71	2 314	- 4,7	457,4	- 29,6	9,4
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	5	1 340	+ 1,8	380,3	+ 12,2	57,2
25	H. v. Metallerzeugnissen	99	5 373	+ 0,1	749,1	+ 10,0	32,2
26	H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	7	1 004	+ 6,0	241,2	- 39,1	36,9
27	H. v. elektrischen Ausrüstungen	19	2 069	- 2,1	549,9	- 11,5	20,7
28	Maschinenbau	50	5 779	+ 1,8	1 412,2	+ 0,9	56,6
29	H. v. Kraftwagen und -teilen	20	2 308	+ 3,2	464,5	- 26,5	28,9
30	Sonstiger Fahrzeugbau	23	5 119	+ 1,2	552,0	- 1,2	50,4
31	H. v. Möbeln	14	1 205	- 0,1	171,9	- 0,8	4,3
32	H. v. sonstigen Waren	26	1 333	+ 8,9	89,0	+ 11,7	37,0
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	57	2 638	- 5,5	285,4	+ 0,9	12,1
B, C	Insgesamt	679	57 292	+ 0,4	12 729,2	1,9	28,8

Länder einschließlich Berlin (49,7 Personen). Das frühere Bundesgebiet konnte 2012 auf eine Industriedichte von 78,9 Personen verweisen.

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten hatten im September 2012 in Mecklenburg-Vorpommern eine Durchschnittsgröße von 84 Personen und einen durchschnittlichen Jahresumsatz von 18,7 Millionen EUR. Mehr als die Hälfte der Betriebe beschäftigte jedoch weniger als 50 Mitarbeiter. Strukturbestimmend im Verarbeitenden Gewerbe des Landes sind die Betriebe mit 100 bis 249 Beschäftigten. Fast 16 000 Personen waren am 30.9.2012 in Betrieben dieser Größenordnung beschäftigt. Mit 27,8 Prozent konzentrierten sich hier somit fast ein Drittel aller Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes. Sie erwirtschafteten einen Umsatz von 3,8 Milliarden EUR, was einem Anteil von 29,7 Prozent am Gesamtumsatz entspricht. Die geringe Zahl an Großbetrieben (mit mehr als 500 Beschäftigten) drückt sich seit Jahren in einem stagnierenden Anteil von rund 17 Prozent an der Gesamtbeschäftigtenzahl aus. Mit 1,9 Milliarden EUR waren diese Betriebe nur zu 15,3 Prozent am Umsatzvolumen des Verarbeitenden Gewerbes beteiligt. Dieser Anteil ist seit 2008 (20,5 Prozent) rückläufig. Betrachtet man dagegen Deutschland insgesamt, so liegt der Schwerpunkt im Verarbeitenden Gewerbe bei den Großbetrieben (2012: Beschäftigtenanteil: 40,7 Prozent; Umsatzanteil: 53,9 Prozent). In den neuen Ländern (einschließlich Berlin) sind mit einem über mehrere Jahre konstanten Anteil von rund 27 Prozent die meisten Personen in Betrieben mit 100 bis 249 Beschäftigten tätig. Jedoch nimmt der Anteil der Großbetriebe im Beschäftigungssektor zu und weist somit eine entgegengesetzte Tendenz zu Mecklenburg-Vorpommern auf. Den Hauptanteil am Gesamtumsatz haben die Großbetriebe in den neuen Ländern (2012: 34,3 Prozent).

Der Verkaufswert aller produzierten und zum Absatz bestimmten Erzeugnisse betrug im Jahr 2012 (zu effektiven Preisen) 10,9 Milliarden EUR. Der größte **Produktionsanteil** liegt mit 31,3 Prozent bei der Produktion von Nahrungs- und Futtermitteln. Somit konnte dieser Bereich seine Dominanz in den letzten Jahren weiter erhöhen. Innerhalb der Nahrungs- und Futtermittel hatten Fleisch und Fleischerzeugnisse mit 27,1 Prozent sowie Milch und Milcherzeugnisse mit 20,9 Prozent den größten Anteil. Während die Fleisch- und Fleischerzeugnisse in den vergangenen vier Jahren ihre Stellung im Nahrungsmittelbereich behaupteten, war bei Milch und Milcherzeugnissen der Anteil rückläufig (2009: 25,8 Prozent; 2010: 25,2 Prozent und 2011: 23,8 Prozent). Neben den Nahrungs- und Futtermitteln waren die Bereiche Maschinen mit 9,3 Prozent gefolgt von chemischen Erzeugnissen mit 8,4 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern 2012 bestimmend.

Baugewerbe

Im Jahr 2012 erzielten die Betriebe im **Bauhauptgewerbe** einen baugewerblichen Umsatz von 1,9 Milliarden EUR (99,2 Prozent des Gesamtumsatzes). Das war eine Umsatzsteigerung von 1,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (2011: + 15,1 Prozent, 2010: + 7,3 Prozent). Der baugewerbliche Umsatz ist im Hochbau um 5,6 Prozent angewachsen, während er im Tiefbau um 4,1 Prozent zurückging (2011: + 17,2 bzw. + 12,0 Prozent). Im Wohnungsbau wurde ein erheblicher Anstieg (+ 23,2 Prozent) erreicht, jedoch hatte der baugewerbliche Umsatz im gewerblichen Hochbau (- 13,6 Prozent; 2011: + 20,8 Prozent) und im öffentlichen Hochbau (- 23,4 Prozent; 2011: + 14,3 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Rückgang zu verzeichnen.

Im Jahresdurchschnitt 2012 waren 16 342 Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt; das waren etwas mehr als im Vorjahr (+ 0,5 Prozent; 2011: + 1,8 Prozent; 2009: - 3,1 Prozent). Dennoch hat sich damit gegenüber 1995, dem Höhepunkt des Baubooms in Mecklenburg-Vorpommern, die Beschäftigtenzahl auf etwa ein Drittel reduziert.

Im Jahr 2012 wurde die Produktivität (hier Gesamtumsatz je Beschäftigten: 116 378 EUR) um 1,3 Prozent gesteigert, erreichte aber noch nicht das Westniveau. Der Anteil der Löhne und Gehälter am Gesamtumsatz erhöhte sich innerhalb eines Jahres von 20,5 Prozent auf 20,8 Prozent, 2010 betrug er bereits 21,6 Prozent.

Im Bauhauptgewerbe Mecklenburg-Vorpommerns waren Ende Juni 2012 in 1 407 Betrieben insgesamt 16 471 Personen beschäftigt, das waren 10,1 Beschäftigte je 1 000 Einwohner und damit weiterhin mehr als im Bundesdurchschnitt (9,2).

Im Jahr 2012 gingen bei den Baubetrieben mit 20 und mehr Beschäftigten Aufträge von insgesamt 822,0 Millionen EUR ein, 3,4 Prozent weniger als im Vorjahr (2011: + 7,1 Prozent; 2010: + 1,2 Prozent). Dabei waren die Auftragseingänge im Hochbau um 1,5 Prozent angestiegen, besonders stark im öffentlichen Hochbau (+ 12,0 Prozent) und im gewerblichen Tiefbau (+ 3,9 Prozent). Im Tiefbau insgesamt gingen die Aufträge dagegen um 7,6 Prozent zurück, insbesondere im öffentlichen Tiefbau (- 15,3 Prozent).

Unter Zugrundelegung des baugewerblichen Umsatzes hatte der zum Jahresende 2012 vorliegende Auftragsbestand wie im Vorjahr eine Reichweite von 3,2 Monaten (31.12.2010: 3,8 Monate).

Im **Ausbaugewerbe** realisierten die 151 berichtspflichtigen Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten einen baugewerblichen Umsatz von 616,8 Millionen EUR (97,1 Prozent des Gesamtumsatzes). Im Vergleich zum Vorjahr haben die Betriebe den Umsatz damit um 3,7 Prozent gesteigert. Im Jahresdurchschnitt waren in diesen Betrieben insgesamt 5 393 Personen beschäftigt, das waren 0,5 Prozent mehr als 2011.

Der Wirtschaftsbereich Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation hatte mit 309,9 Millionen EUR bzw. 50,2 Prozent den größten Anteil am baugewerblichen Umsatz im Ausbaugewerbe, gefolgt vom Bereich Elektroinstallation mit 149,1 Millionen EUR bzw. 24,2 Prozent.

Der Gesamtumsatz je Beschäftigten ist 2012 auf 117 837 EUR angewachsen und liegt damit aber immer noch weit unter dem Westniveau. Der Anteil der Löhne und Gehälter am Gesamtumsatz entspricht mit 20,7 Prozent annähernd dem des Vorjahres (zum Vergleich 2010: 22,0 Prozent).

In den 401 erfassten Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten waren Ende Juni 2012 insgesamt 9 015 Personen im Ausbaugewerbe Mecklenburg-Vorpommerns tätig, das waren 5,5 Beschäftigte je 1 000 Einwohner, etwa so viele wie im früheren Bundesgebiet.

Handwerk

Das **zulassungspflichtige Handwerk** hat im Jahr 2011 mit rund 65 500 Beschäftigten einen Umsatz von etwa 6,6 Milliarden EUR erwirtschaftet, das waren 7,2 Prozent mehr als im Vorjahr (2009/10: + 0,2 Prozent; 2008/09: - 3,2 Prozent).

Positive Umsatzentwicklungen konnten das Bauhauptgewerbe (+ 13,1 Prozent), die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (+ 7,6 Prozent), das Ausbaugewerbe (+ 6,9 Prozent) und das Kraftfahrzeuggewerbe (+ 4,8 Prozent) verzeichnen. Umsatzrückgänge gab es dagegen im Handwerk für den privaten Bedarf (- 2,1 Prozent) und im Gesundheitsgewerbe (- 1,4 Prozent). Das Lebensmittelgewerbe konnte sich nur unwesentlich gegenüber 2010 verändern (+ 0,4 Prozent).

Die **Beschäftigtenzahl** ist im Jahr 2011 sowohl insgesamt (+ 1,0 Prozent) als auch in fast allen Gewerbezweigen im Vergleich zum Vorjahr erstmals wieder angestiegen (2009/10: - 0,6 Prozent; 2008/09: - 2,5 Prozent). Im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe gab es 2011 eine weitere Zunahme der Beschäftigung von 3,3 Prozent bzw. 2,0 Prozent, darunter Zimmerer (+ 5,5 Prozent), Dachdecker (+ 4,8 Prozent) und Elektrotechniker (2,8 Prozent). Aber auch das Handwerk für den gewerblichen Bedarf (+ 1,6 Prozent) und das Kraftfahrzeuggewerbe (+ 1,2 Prozent) konnten 2011 erstmals nach mehreren Jahren wieder eine steigende Zahl an Beschäftigten verzeichnen.

Beschäftigungsrückgänge gab es nach wie vor im Lebensmittelgewerbe mit 3,7 Prozent (besonders betroffen die Bäcker: - 4,4 Prozent), bei den Handwerken für den privaten Bedarf mit 2,5 Prozent und im Gesundheitsgewerbe mit 1,5 Prozent.

Bautätigkeit

Im Jahr 2012 wurden von den Bauaufsichtsbehörden des Landes Mecklenburg-Vorpommern 4 053 Anträge für genehmigungspflichtige und genehmigungsfreie Bauvorhaben mit zusammen 5 536 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau angezeigt, im Vergleich zum Vorjahr 5,2 Prozent weniger Gebäude und auch Wohnungen. Mit 34 Wohnungen je 10 000 Einwohner lagen die Genehmigungszahlen in Mecklenburg-Vorpommern aber weiterhin deutlich über dem Bundesdurchschnitt (Vorjahr: 28).

Im Jahr 2012 sollten in 2 076 neu zu errichtenden **Wohngebäuden** insgesamt 4 729 Wohnungen entstehen. Im Vergleich zum Vorjahr war damit die Zahl der neuen Wohngebäude um 6,6 Prozent und die Zahl der Wohnungen um 6,2 Prozent geringer geworden. Dieser Rückgang betraf alle Gebäudearten. Im Eigenheimbau war der Neubau von 2 459 Ein- und Zweifamilienhäusern vorgesehen (- 6,5 Prozent). Für neue Mehrfamilienhäuser und Wohnheime wurden 2 095 Wohnungen genehmigt (- 5,6 Prozent).

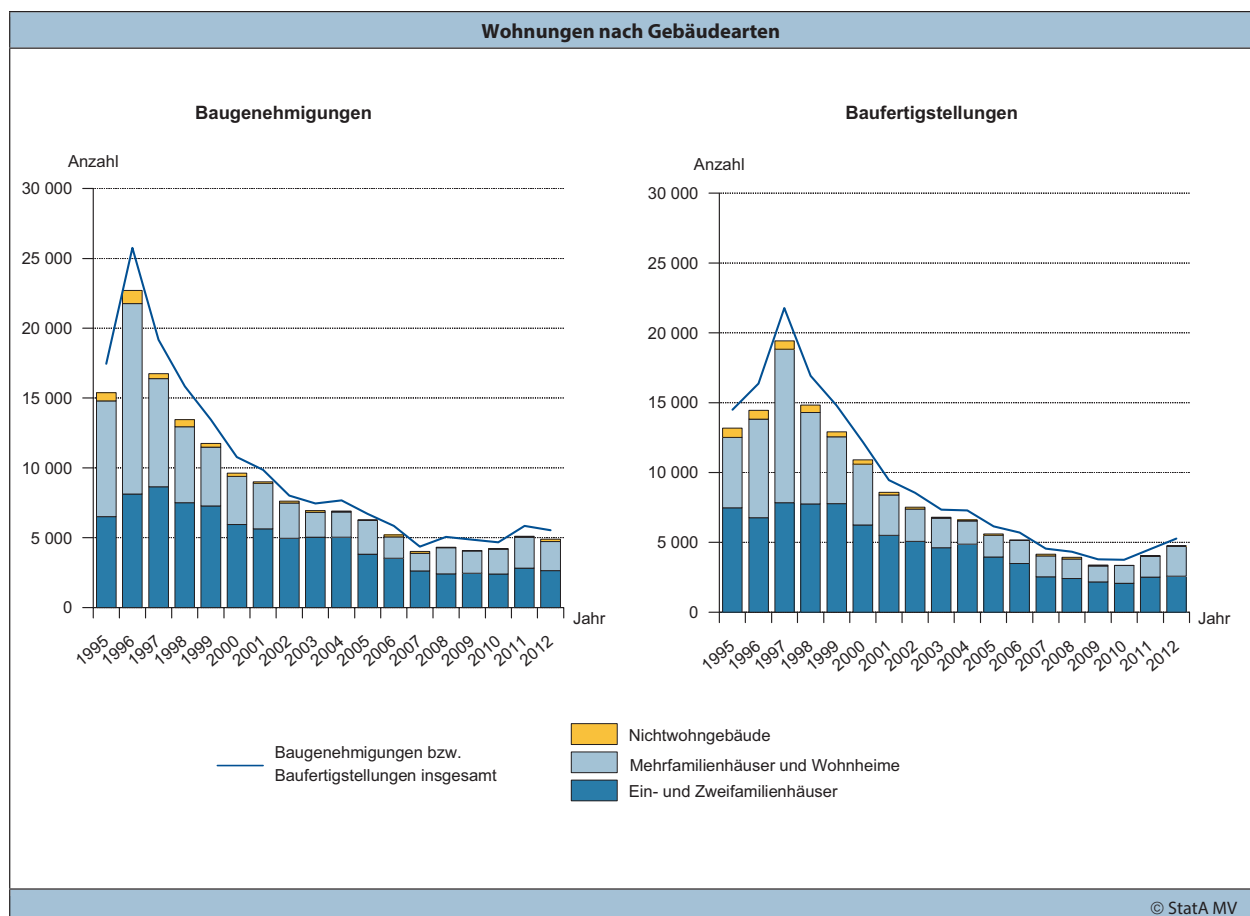
Darüber hinaus waren im Nichtwohnbau (z. B. Büro- und Verwaltungsgebäude, Handels- und Lagergebäude) 409 Gebäude mit 2,5 Millionen Kubikmetern Rauminhalt und 355 450 Quadratmetern Nutzfläche geplant. Das waren 5,5 Prozent weniger Gebäude, 27,1 Prozent weniger Rauminhalt und 25,5 Prozent weniger Nutzfläche als im Vorjahr.

Die veranschlagten **Kosten** zum Zeitpunkt der Baugenehmigung beliefen sich im Jahr 2012 für den Neubau von Wohngebäuden auf 558,2 Millionen EUR und von Nichtwohngebäuden auf 250,8 Millionen EUR.

Im Zeitraum 2000 bis 2012 entstanden insgesamt 5 709 neue **Nichtwohngebäude** mit einer durchschnittlichen Nutzfläche von 943 Quadratmetern und einem Rauminhalt von 5 666 Kubikmetern je Gebäude sowie einem Gesamtbaukostenvolumen von 4,5 Milliarden EUR. Im Jahr 2012 entstanden 392 Gebäude mit 2,5 Millionen Kubikmetern Rauminhalt und 350 Tausend Quadratmetern Nutzfläche.

In Zeitraum seit 2000 wurden insgesamt 73 438 Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden mit einem Gesamtbaukostenvolumen von 7,2 Milliarden EUR fertig gestellt. Im Jahr 2012 waren es 4 725 Wohnungen, (darunter 2 579 in Ein- und Zweifamilienhäusern), das waren 18,1 Prozent (+ 2,5 Prozent) mehr als im Vorjahr.

Diesen in den letzten Jahren gebauten Wohnungen stand eine große Zahl von leer stehenden Wohnungen gegenüber. Nach Angaben des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen lag die Leerstandsquote, bezogen auf den bewirtschafteten Wohnungsbestand seiner Mitgliedsunternehmen, Ende 2012 in Mecklenburg-Vorpommern bei 6,8 Prozent.



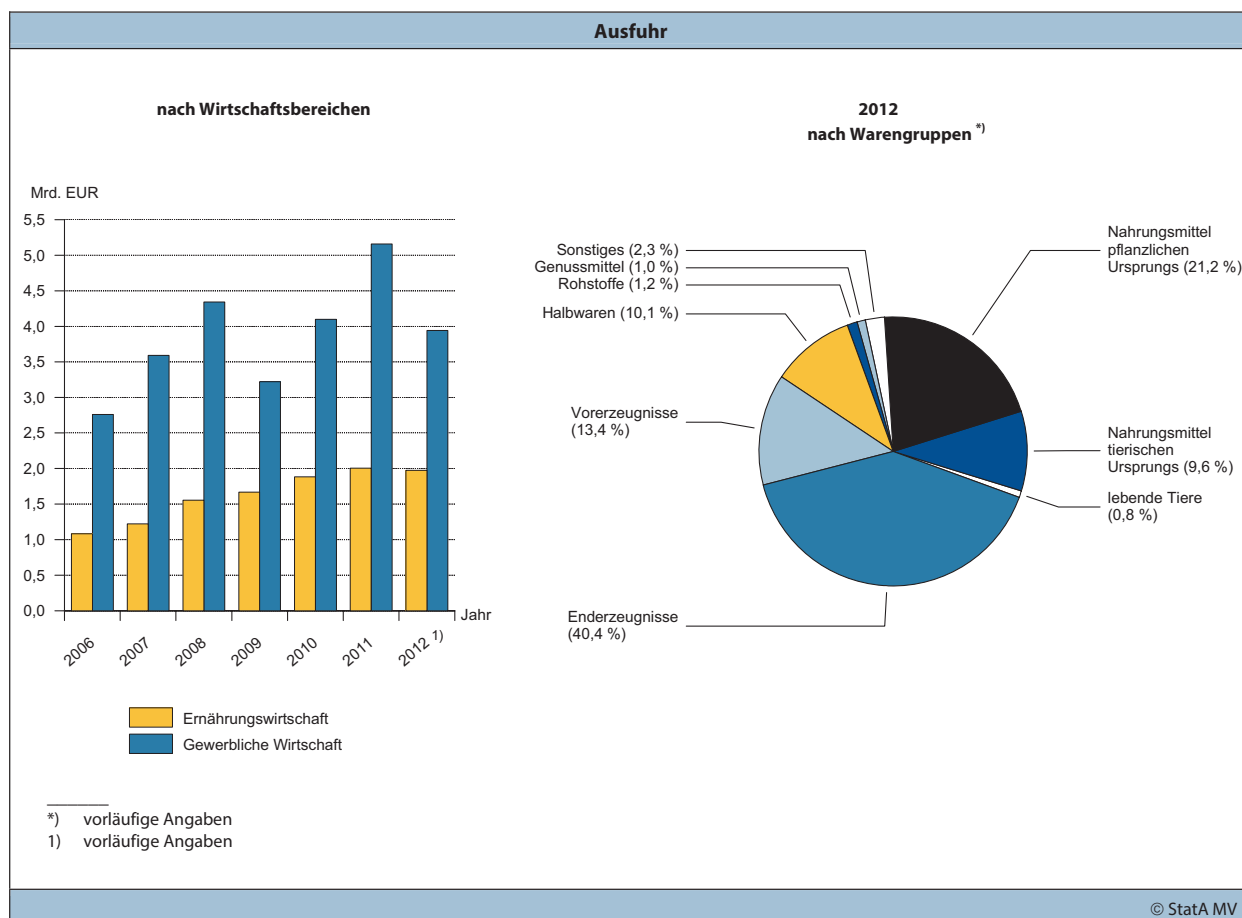
Handel, Verkehr und weitere Dienstleistungen

Einzelhandel

Die konjunkturelle Entwicklung des Einzelhandels in Mecklenburg-Vorpommern verlief 2012 positiv. So stieg der Umsatz im klassischen Einzelhandel (ohne Kfz-Handel, einschließlich Tankstellen) 2012 nach vorläufigen Angaben nominal um 5,7 Prozent und real, also unter der Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 2,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Anzahl der Beschäftigten erhöhte sich um 2,0 Prozent, davon stieg die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,7 Prozent und die der Teilzeitbeschäftigten um 2,9 Prozent. Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen des Einzelhandels verlief unterschiedlich. Der Einzelhandel mit Lebensmitteln (Food) verzeichnete eine überdurchschnittliche Umsatzsteigerung von nominal 11,3 Prozent und real 7,9 Prozent. Der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (Non-Food) dagegen schloss das Jahr mit einem Umsatzminus von nominal 0,8 Prozent und real 2,4 Prozent ab. Darunter sank der Umsatz im Einzelhandel mit Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf um nominal 4,8 Prozent und real um 1,0 Prozent und im Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Waren und der Apotheken nominal um 2,1 Prozent und real um 2,9 Prozent. Im Bundesdurchschnitt setzten die Unternehmen des Einzelhandels insgesamt 2012 nach vorläufigen Angaben nominal 1,9 Prozent mehr und real 0,3 Prozent weniger um als im Jahr 2011.

Großhandel

Wie bereits im Vorjahr verlief die konjunkturelle Entwicklung im Großhandel (ohne Kfz-Handel) Mecklenburg-Vorpommerns auch im Jahr 2012 positiv. So stieg der Umsatz über alle Branchen nach vorläufigen Angaben nominal um 5,1 Prozent und real, also unter der Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 1,1 Prozent. Die Anzahl der Beschäftigten verringerte sich im selben Zeitraum insgesamt um 0,2 Prozent. Davon sank die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,8 Prozent an, die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten hingegen stieg um 2,6 Prozent. Die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsbereiche des Großhandels verlief differenziert. Der sonstige Großhandel, zu dem unter anderem der Handel mit festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen zählt, erzielte ein Umsatzplus von nominal 6,0 Prozent und real 1,7 Prozent. Ein ebenfalls positives Jahresergebnis verzeichneten der Großhandel mit Maschi-



nen, Ausrüstungen und Zubehör (nominal: + 8,5 Prozent; real: + 5,8 Prozent) und der Großhandel mit Gebrauchsgüter und Verbrauchsgütern (nominal: + 3,9 Prozent; real: 1,2 Prozent). Der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren, der durch große Preisschwankungen gekennzeichnet ist, meldete nominal zwar ein Umsatzplus von 9,4 Prozent, real jedoch ging der Umsatz um 0,9 Prozent zurück. Der Umsatz im Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren verzeichnete nominal ein Plus 0,9 Prozent, real hingegen ein Minus von 1,5 Prozent. Im Bundesdurchschnitt ist der Umsatz im Großhandel 2011 nach vorläufigen Angaben nominal um 0,9 Prozent und real um 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Außenhandel

Der Export Mecklenburg-Vorpommerns erreichte nach vorläufigen Angaben in 2012 ein Volumen von 6,1 Milliarden EUR. Das entspricht einem Rückgang von 16,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Davon entfielen auf die gewerbliche Wirtschaft Ausfuhren im Wert von 3,9 Milliarden EUR (- 23,6 Prozent), darunter erreichte der Export von Fertigwaren ein Volumen von 3,3 Milliarden EUR (- 26,9 Prozent), und die Ernährungswirtschaft von 2,0 Milliarden EUR (- 1,49 Prozent).

Verkehr

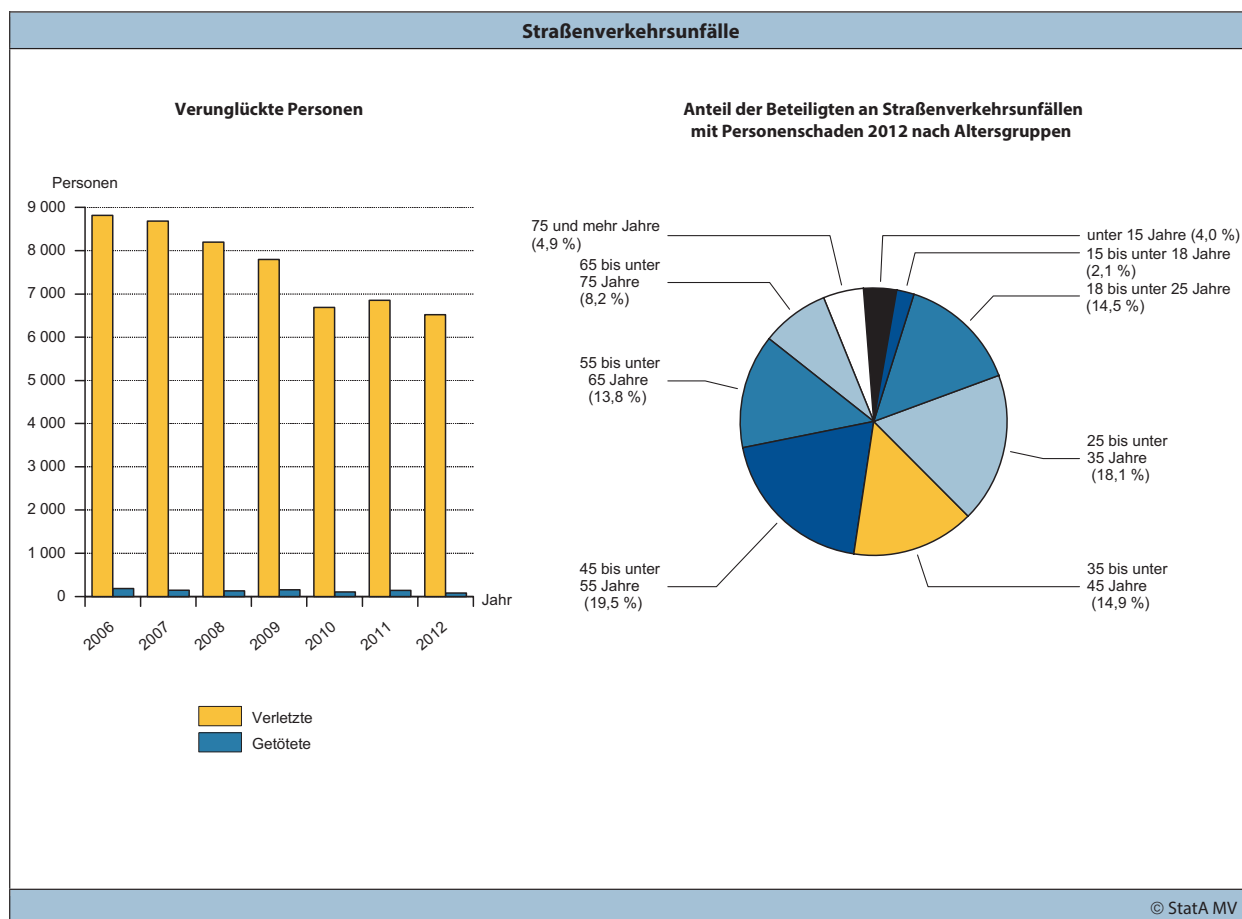
Der Güterumschlag der **Seehäfen** Mecklenburg-Vorpommerns verzeichnete im Jahr 2012 einen Rückgang von 6,4 Prozent auf insgesamt 25,1 Millionen Tonnen. Die Entwicklung in den wichtigsten Seehäfen verlief sehr unterschiedlich

In Rostock, dem größten Hafen des Landes, sank der Güterumschlag insgesamt um 6,7 Prozent auf 16,9 Millionen Tonnen (2011: 18,1 Millionen Tonnen). Darunter entfielen 6,6 Millionen Tonnen auf den Fährverkehr; das sind 18,9 Prozent weniger als in 2011. In Wismar hingegen stieg das Umschlagsvolumen mit 3,8 Millionen Tonnen um 15,3 Prozent (2011: 3,3 Millionen Tonnen). In Sassnitz sank der Güterumschlag sehr stark um 36,9 Prozent und erreichte ein Volumen von 1,9 Millionen Tonnen (2011: 3,0 Millionen Tonnen). Auf den Fährverkehr entfielen hier insgesamt 1,3 Millionen Tonnen; das sind 18,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Einen kräftigen Zuwachs von 23,9 Prozent erreichte der Hafen Stralsund bei einem Umschlagsvolumen von 1,1 Millionen Tonnen. Der Hafen Vierow verzeichnete mit einem Umschlag von 0,64 Millionen Tonnen jedoch ein Minus von 6,0 Prozent gegenüber 2011. Vom Gesamtgüterumschlag der Seehäfen entfielen auf den Empfang 13,0 Millionen Tonnen (- 10,2 Prozent) und auf den Versand 12,0 Millionen Tonnen (- 2,0 Prozent).

Der **Passagierverkehr über See** nahm im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Prozent zu. Insgesamt wurden 3,0 Millionen Passagiere, hauptsächlich im Fährverkehr, befördert. Darunter verbuchte der Hafen Rostock mit 2,3 Millionen abgefertigten Passagieren einen Zuwachs von 4,2 Prozent, der Hafen Sassnitz mit 0,53 Millionen Passagieren jedoch einen Rückgang von 1,8 Prozent.

Die **Personenbeförderung im Liniennahverkehr** mit Bussen und Bahnen (Privat- und S-Bahnen sowie Straßenbahnen) konnte im Jahr 2011 leicht zulegen. Dies zeigen die Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebung, in der die großen Unternehmen befragt werden, die im Vorjahr mindestens 250 000 Fahrgäste befördert haben. Die Unternehmen beförderten insgesamt 108,7 Millionen Fahrgäste, das sind 0,95 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Beförderungsleistung, die durch Multiplikation der Anzahl der Fahrgäste mit den jeweils gefahrenen Kilometern (Fahrtweiten) berechnet wird, stieg mit 939,7 Millionen Personenkilometern um 1,3 Prozent. Die durchschnittliche Fahrtweite blieb 2012 mit 8,6 Kilometern gegenüber dem Vorjahr konstant.

Das **Unfallgeschehen auf den Straßen Mecklenburg-Vorpommerns** zeichnet sich im Jahr 2012 durch einen deutlichen Rückgang bei den Unfällen und Verletzten aus. Die Anzahl der im Straßenverkehr verunglückten Personen sank um 5,6 Prozent auf insgesamt 6 604. Davon wurden insgesamt 6 521 Personen verletzt, 1 233 schwer (- 9,9 Prozent) und 5 288 leicht (- 3,6 Prozent). Die Anzahl der Getöteten sank um 42,0 Prozent auf 83. Die Gesamtzahl der polizeilich aufgenommenen Unfälle sank um 1,5 Prozent auf insgesamt 54 909. Darunter waren 47 647 sogenannte Bagatellunfälle (sonstige Sachschadensunfälle). Die Anzahl der Unfälle mit Personenschaden sank um 4,7 Prozent auf 5 212. Die Anzahl der Unfälle mit schwerwiegendem Sachschaden im engeren Sinne stieg jedoch um 2,0 Prozent auf 1 605.



Weitere Dienstleistungen

Durch die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich werden neben den oben dargestellten Wirtschaftsbereichen im Handel und Verkehr weitere zum Teil sehr unterschiedliche Dienstleistungsbereiche statistisch erfasst. Aktuell liegen Daten für das Berichtsjahr 2010 vor. Es handelt sich um hochgerechnete Werte von Unternehmen mit Sitz in Mecklenburg-Vorpommern auf der Grundlage einer repräsentativen Stichprobe. Durch die Einführung der neuen Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) ab dem Berichtsjahr 2008 sind zum Teil neue Wirtschaftsbereiche erstmals erfasst oder es sind bestehende Bereiche neu klassifiziert worden. Ein Vergleich mit zurückliegenden Berichtsjahren ist deshalb nur bedingt möglich. Die wirtschaftlichen Bereiche der Dienstleistungsstatistik gliedern sich nach folgenden Abschnitten:

Im Bereich **Verkehr und Lagerei (H)** waren 2 482 Unternehmen mit Sitz in Mecklenburg-Vorpommern tätig und erwirtschafteten mit rund 28 600 Beschäftigten einen Umsatz von 2,6 Milliarden EUR. Der Bereich **Information und Kommunikation (J)** - hierzu zählen u. a. das Verlagswesen, die Herstellung und der Verleih von Filmproduktionen und Rundfunkveranstalter - meldete einen Umsatz von 658 Millionen EUR; in den 770 Unternehmen waren rund 8 000 Personen beschäftigt. Einen Umsatz von 2,0 Milliarden EUR erwirtschaftete der Bereich **Grundstücks- und Wohnungswesen (L)**. In den 3 531 Unternehmen der Branche waren rund 11 000 Personen beschäftigt. Der Bereich **Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (M)** - hierzu zählen u. a. die Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Unternehmensverwaltungen sowie Architektur- und Ingenieurbüros - erreichte mit 5 327 Unternehmen und rund 22 700 Beschäftigten einen Jahresumsatz von 1,3 Milliarden EUR. Die 2 508 Unternehmen des Bereichs **Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (N)** - hierzu zählen die Vermietung von Sachen, die Vermittlung von Arbeitskräften, Reisebüros, Reiseveranstalter sowie Wach- und Sicherheitsdienste - beschäftigten rund 32 500 Personen und erwirtschafteten einen Umsatz von 1,1 Milliarden EUR. Und im Bereich **Reparatur von Datenverarbeitungs- und Gebrauchsgütern (S/95)** waren 212 Unternehmen tätig. Sie erreichten einen Umsatz von 73 Millionen EUR und beschäftigten rund 800 Personen.

Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Nach den Ergebnissen aus dem statistischen Unternehmensregister gab es in Mecklenburg-Vorpommern 2010 insgesamt 73 043 Betriebe, die sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatten und/oder einen steuerbaren Umsatz verbuchten. Das waren annähernd so viele wie im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (+ 0,8 Prozent). Die Mehrzahl der Betriebe (88,7 Prozent) beschäftigten keine bzw. bis zu 9 Arbeitnehmer. Die Anzahl der Betriebe unterliegt generell durch Betriebsgründungen und Zuzügen nach Mecklenburg-Vorpommern sowie durch Betriebsaufgaben und Fortzügen stetigen Veränderungen.

Gewerbeanzeigen

Die Gewerbemeldungen in Mecklenburg-Vorpommern haben sich 2012 im Vergleich zum Vorjahr stark verringert. Die **Anmeldungen** reduzierten sich auf 11 330 (- 13,4 Prozent bzw. - 1 751), die **Abmeldungen** gingen auf 11 610 zurück (- 8,0 Prozent bzw. - 1 012). Das waren die wenigsten Gewerbeanmeldungen, die je für Mecklenburg-Vorpommern registriert wurden. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen war nur in den Jahren 1991 mit 11 067 und 1994 mit 11 155 niedriger als 2012.

Von den 11 330 Anmeldungen waren 2 680 Betriebsgründungen, deren Rechtsform und Beschäftigtenzahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lassen. Im Vergleich zum Vorjahr waren das 7,7 Prozent weniger. Auch bei den Kleinunternehmen (- 29,7 Prozent) sowie den Nebenerwerbsbetrieben (- 3,7 Prozent) war ein Rückgang zu verzeichnen.

2 600 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung haben 2012 ihr Gewerbe aufgegeben. Das waren 8,8 Prozent weniger als 2011. Die Zahl der Kleinunternehmen, die ihr Gewerbe aufgeben mussten, betrug landesweit 4 255 und war somit um 14,9 Prozent niedriger als im Jahr zuvor. Darüber hinaus haben 2 611 Nebenerwerbsbetriebe ihr Gewerbe abgemeldet (+ 0,4 Prozent).

Von den insgesamt 8 973 angemeldeten Einzelunternehmen wurden, wie schon im Vorjahr, zwei Drittel von Männern und ein Drittel von Frauen angemeldet. Diese Situation spiegelt sich auch bei den 9 444 Abmeldungen wider (Männer: 68,6 Prozent; Frauen: 31,4 Prozent).

Wie auch in den Vorjahren wurden 90 Prozent aller An- und Abmeldungen bei Einzelunternehmen von deutschen Staatsangehörigen vorgenommen. Die stärkste Gruppe bei den ausländischen Staatsangehörigkeiten war auch 2012 die polnische mit 2,4 Prozent bei den Anmeldungen und mit 2,0 Prozent bei den Abmeldungen, gefolgt bei den Anmeldungen von bulgarischen (1,1 Prozent) und rumänischen Staatsangehörigen (1,0 Prozent). 0,8 Prozent der Abmeldungen entfielen auf vietnamesische und 0,6 Prozent auf rumänische Staatsangehörige. Wirtschaftlicher Schwerpunkte bei den An- und Abmeldungen waren 2012 die Bereiche Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz sowie das Baugewerbe.

Insolvenzen

375 Unternehmen Mecklenburg-Vorpommerns meldeten im Jahr 2012 bei den Insolvenzgerichten **Insolvenz** an. Das waren 13,4 Prozent weniger als im Vorjahr und erneut die niedrigste Zahl seit 1994 (302 Unternehmensinsolvenzen). Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren in den insolventen Unternehmen noch insgesamt 3 842 Arbeitnehmer (+ 116,2 Prozent) beschäftigt.

Die Zahl der **Verbraucherinsolvenzen** war Ende 2012 mit 2 113 Fällen um 3,9 Prozent niedriger als im Vorjahr. Zusammen mit den Insolvenzen von anderen privaten Schuldern und Nachlässen summierte sich die Gesamtzahl der Insolvenzen auf insgesamt 3 032 Fälle (- 6,7 Prozent gegenüber 2011).

Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für 2012 auf insgesamt 415 Millionen EUR gegenüber 445 Millionen EUR (- 6,6 Prozent) im Jahr 2011. Die Hälfte der voraussichtlichen Forderungen entfiel 2012 auf insolvente Unternehmen (219 Millionen EUR). Durchschnittlich waren das 584 Tausend EUR offene Forderungen je Unternehmen.

Die aus den Verbraucherinsolvenzen resultierenden offenen Forderungen wurden von den Gerichten für 2012 mit 96,2 Millionen EUR (+ 8,2 Prozent) ermittelt. Pro Verbraucherinsolvenz waren es durchschnittlich rund 46 Tausend EUR offene Forderungen.

Umwelt und Energie

Mecklenburg-Vorpommern ist das Land der Seen, Wiesen und Felder. Die Wirtschaft ist traditionell agrarisch und maritim geprägt. Landwirtschaft und Ernährungsgewerbe, Schiffbau, See- und Hafenwirtschaft sowie Fischerei haben einen relativ großen Anteil an der Wertschöpfung. Eine wichtige Wachstumsbranche ist außerdem die Tourismuswirtschaft. Zwei Drittel der Bodenfläche im Land werden landwirtschaftlich genutzt (2012: 62 Prozent; Deutschland 2011: 52 Prozent). Dementsprechend sind kleine und mittlere Siedlungen vorherrschend, 27 Prozent der 1,63 Millionen Landesbewohner (2011) leben in Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern (Deutschland: 6 Prozent). Mit einer Bevölkerungsdichte von durchschnittlich 70 Einwohnern je Quadratkilometer ist das Land im Nordosten Deutschlands die am dünnsten besiedelte Region der Bundesrepublik (229 Einwohner je Quadratkilometer).

Als Folge dieser Wirtschafts- und Siedlungsstruktur hält sich die Nutzung der Umweltressourcen für Wirtschaft und Konsum in Mecklenburg-Vorpommern in relativ engen Grenzen. Bei fast allen Umwelteinsatzfaktoren - Wasser, Energie, Rohstoffen, Fläche, Absorption von Emissionen wie Abwasser und Abgasen - liegen die Mengen bezogen auf die Einwohnerzahl im Land weit unter dem Bundesdurchschnitt. Eine Ausnahme bildet nur das Haus- und Sperrmüllaufkommen, das aufgrund der Beliebtheit als Urlaubsregion und der geringen Siedlungsdichte (hohe Logistikkosten bei Mülltrennung) je Einwohner betrachtet überdurchschnittlich hoch ausfällt. Der Wassereinsatz ist dagegen in Mecklenburg-Vorpommern so gering wie in keinem anderen Land, beim Primärenergieverbrauch belegt Mecklenburg-Vorpommern vor Berlin und Thüringen den drittletzten Platz.

Flächenverbrauch

Am Jahresende 2012 wurden in Mecklenburg-Vorpommern 1 868 Quadratkilometer und damit 8,0 Prozent der Landesfläche als **Siedlungs- und Verkehrsfläche** ausgewiesen. Das war der geringste Anteil aller Flächenländer in Deutschland (2011: bundesweit durchschnittlich 13,4 Prozent). Die Siedlungs- und Verkehrsfläche umfasst alle Flächen, die siedlungswirtschaftlichen Zwecken dienen. Dazu zählen Gebäudeflächen und gebäudebezogene Freiflächen, Betriebsflächen ohne Abbau- und Erholungsflächen, Verkehrsflächen und Flächen für Friedhöfe. Der Zuwachs der Siedlungs- und Verkehrsfläche wird als „Flächenverbrauch“ bezeichnet. Damit ist die zunehmende Bebauung und Zerschneidung von ehemals landwirtschaftlich genutzten, aber auch von naturbelassenen Flächen mit tiefgreifenden Folgen für die natürliche Umwelt gemeint. Dieser Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsfläche betrug in Mecklenburg-Vorpommern seit dem Jahr 2001 rund 317 Quadratkilometer bzw. 20,5 Prozent. Das entspricht einem Flächenverbrauch in diesem Zeitraum von durchschnittlich 7 Hektar pro Tag. Im Jahr 2012 wurde die Siedlungs- und Verkehrsfläche nur um 11 Quadratkilometer bzw. 0,6 Prozent ausgedehnt, das sind durchschnittlich 3 Hektar pro Tag.

Rohstoffverbrauch

Die Nutzung der Natur als Rohstoffquelle ist in Mecklenburg-Vorpommern - soweit es die **nicht erneuerbaren (abiotischen) Rohstoffe** wie bergbauliche Erzeugnisse, Steine und Erden betrifft - im Wesentlichen auf den Abbau von oberflächennahen Rohstoffen wie Kiesen, Sanden, Kreide, Tonen und Torf beschränkt. Nach Einbeziehung der Im- und Exporte von abiotischen Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren belief sich der Rohstoffverbrauch im Land 2010 - dem jüngsten Berechnungsjahr - auf 21,3 Millionen Tonnen. Er war gegenüber dem Vorjahr (23,0 Millionen Tonnen) insbesondere aufgrund des weiter gesunkenen Abbaus von Baumineralien um 7,3 Prozent weiter zurückgegangen. Längerfristig gesehen war der Rohstoffverbrauch von 1994 (32,7 Millionen Tonnen) bis 2001 (21,6 Millionen Tonnen) bedingt durch die rückläufigen bauwirtschaftlichen Aktivitäten und das zunehmende Recycling von Bauabfällen um ein Drittel gesunken und ist danach tendenziell wieder etwas angestiegen. Insgesamt ist festzustellen, dass die Rohstoffressourcen effizienter eingesetzt wurden. Die Rohstoffproduktivität, das Verhältnis von Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) zum Rohstoffverbrauch, ist von 1994 bis 2010 um 91 Prozent angestiegen, darunter 2010 gegenüber dem Vorjahr um 8 Prozent.

Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen

Nach Angaben aus der Energiebilanz des Landes für 2009 - aktuellere Daten liegen bisher nicht vor - belief sich der **Primärenergieverbrauch** in Mecklenburg-Vorpommern auf 183 693 Terajoule. Beeinflusst durch die Wirtschaftskrise wurden somit 4,8 Prozent weniger Energie als im Jahr zuvor verbraucht. Bereinigt um die witterungsbedingten Temperaturschwankungen betrug der Rückgang sogar rund 7 Prozent. Längerfristig gesehen ist der Energieverbrauch tendenziell angestiegen, von 1991 bis 2000 temperaturbereinigt um 14 Prozent, von 2000 bis 2009 um 6 Prozent. Die Energieproduktivität, das Verhältnis von Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) zum direkten Energieverbrauch, hat im Zeitraum 1991 bis 2009 um 38 Prozent zugenommen.

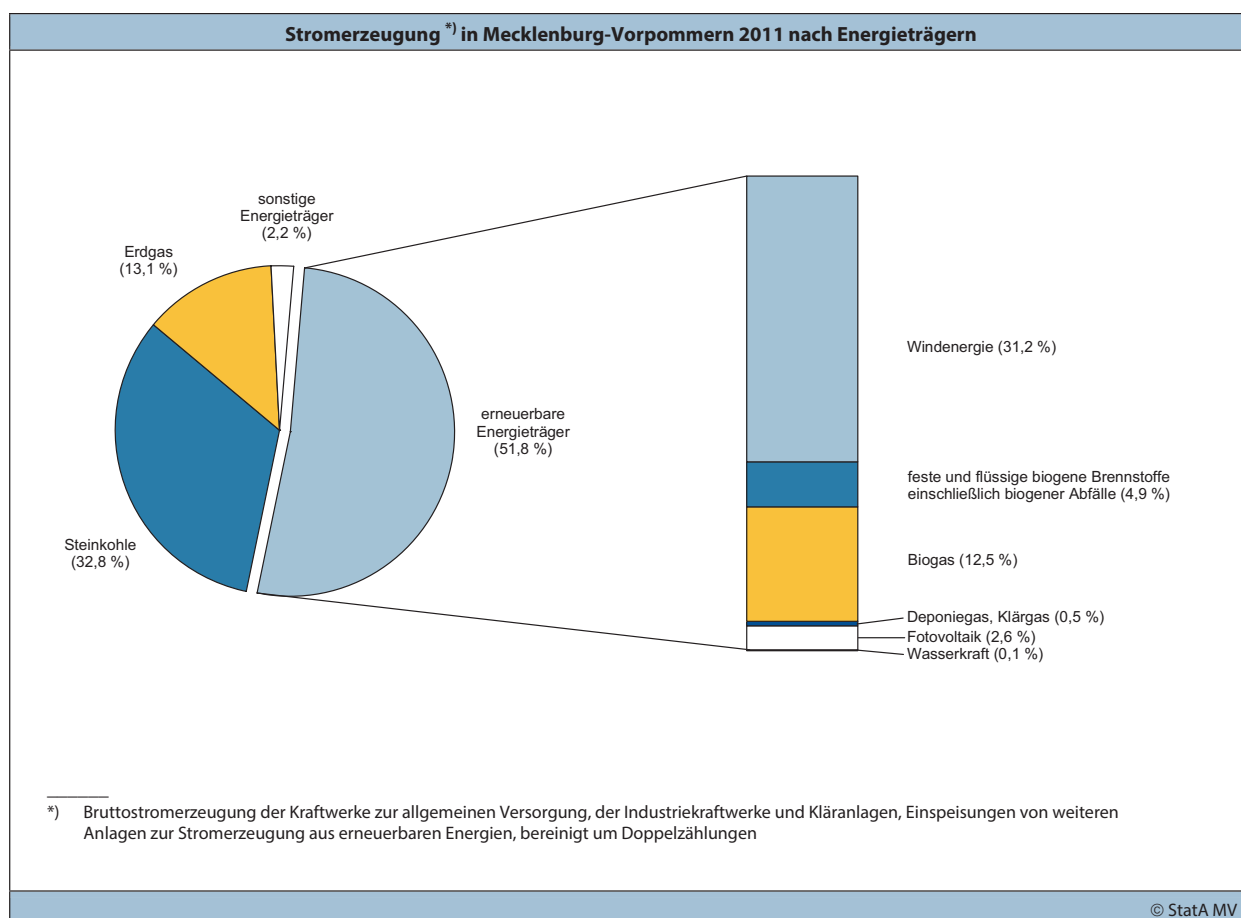
In Mecklenburg-Vorpommern wird Energie bisher noch überwiegend aus Mineralöl und Mineralölprodukten gewon-

nen (Anteil am Primärenergieverbrauch 2009: 35 Prozent) oder aus Erdgas erzeugt (Anteil: 26 Prozent). Aber die **Nutzung der erneuerbaren Energiequellen** wächst rasant. Im Jahr 2009 wurden bereits 26,4 Prozent des Primärenergieverbrauchs durch erneuerbare Energieträger gedeckt, vor allem auf Basis von Biomasse, Biogas und Windkraft. Das war der höchste Anteil aller Länder (im Bundesdurchschnitt waren es 2009 8,9 Prozent und 2010 9,9 Prozent).

Insbesondere elektrischer Strom wird zunehmend aus erneuerbaren Energieträgern gewonnen. Im Jahr 2011 war mit 5 298 Millionen Kilowattstunden Ökostrom ein neuer Höchststand erreicht. Damit hatten die regenerativen Energien einen Anteil von 51,8 Prozent an der Bruttostromproduktion im Land. Die wichtigste Ökostromquelle ist die Windkraft (Anteil 60,3 Prozent). Aus Windenergie-Anlagen wurden im Jahr 2011 rund 3 195 Millionen Kilowattstunden Strom ins Netz eingespeist, das waren 31,2 Prozent der gesamten Stromproduktion. An zweiter Stelle stehen die biogenen Energieträger wie feste und flüssige biogene Brennstoffe, Biogase und biogene Siedlungsabfälle. Insgesamt wurden 1 827 Millionen Kilowattstunden Strom aus Biomasse gewonnen. Das entspricht 34,5 Prozent der Ökostromerzeugung und immerhin 17,9 Prozent der gesamten Stromproduktion im Land. Fotovoltaik-Anlagen haben im Jahr 2011 zusammen 268 Millionen Kilowattstunden Strom ins Netz eingespeist. Ihr Anteil an der Ökostromerzeugung konnte auf 5,1 Prozent nahezu verdoppelt werden.

Mit der Strommenge, die hierzulande aus erneuerbaren Energieträgern gewonnen wird, könnten rein rechnerisch 80 Prozent des jährlichen Strombedarfs in Mecklenburg-Vorpommern gedeckt werden. Das Ziel der Bundesregierung, bis 2020 mindestens 35 Prozent und bis 2030 50 Prozent des Bruttostromverbrauchs aus erneuerbaren Energien zu decken, ist somit in Mecklenburg-Vorpommern bereits erreicht. Im Bundesdurchschnitt betrug der Anteil der erneuerbaren Energien am gesamten Stromverbrauch im Jahr 2011 20,5 Prozent.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verminderung der **Emission von Treibhausgasen** und damit zum Klimaschutz. Nach vorläufigen Berechnungen des Länderarbeitskreises Energiebilanzen beliefen sich die Kohlendioxid-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2009 auf 9,5 Millionen Tonnen Kohlendioxid. Das waren 728 000 Tonnen oder 7,1 Prozent weniger als 1995. Bei Einbeziehung von Methan (aus der Viehhaltung, Abfallwirtschaft und Abwasserentsorgung) und Distickstoffoxid (Lachgas; aus der landwirtschaftlichen Bodennutzung) summierten sich die Emissionen im Land im Jahr 2009 auf 15,8 Millionen Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente. Das waren nur 1,8 Prozent der Emissionen in Deutschland. Der Ausstoß dieser drei wichtigsten Treibhausgase ist in Mecklenburg-Vorpommern im Zeitraum 1995 bis 2009 um 12,9 Prozent zurückgegangen (Deutschland: - 18,6 Prozent).



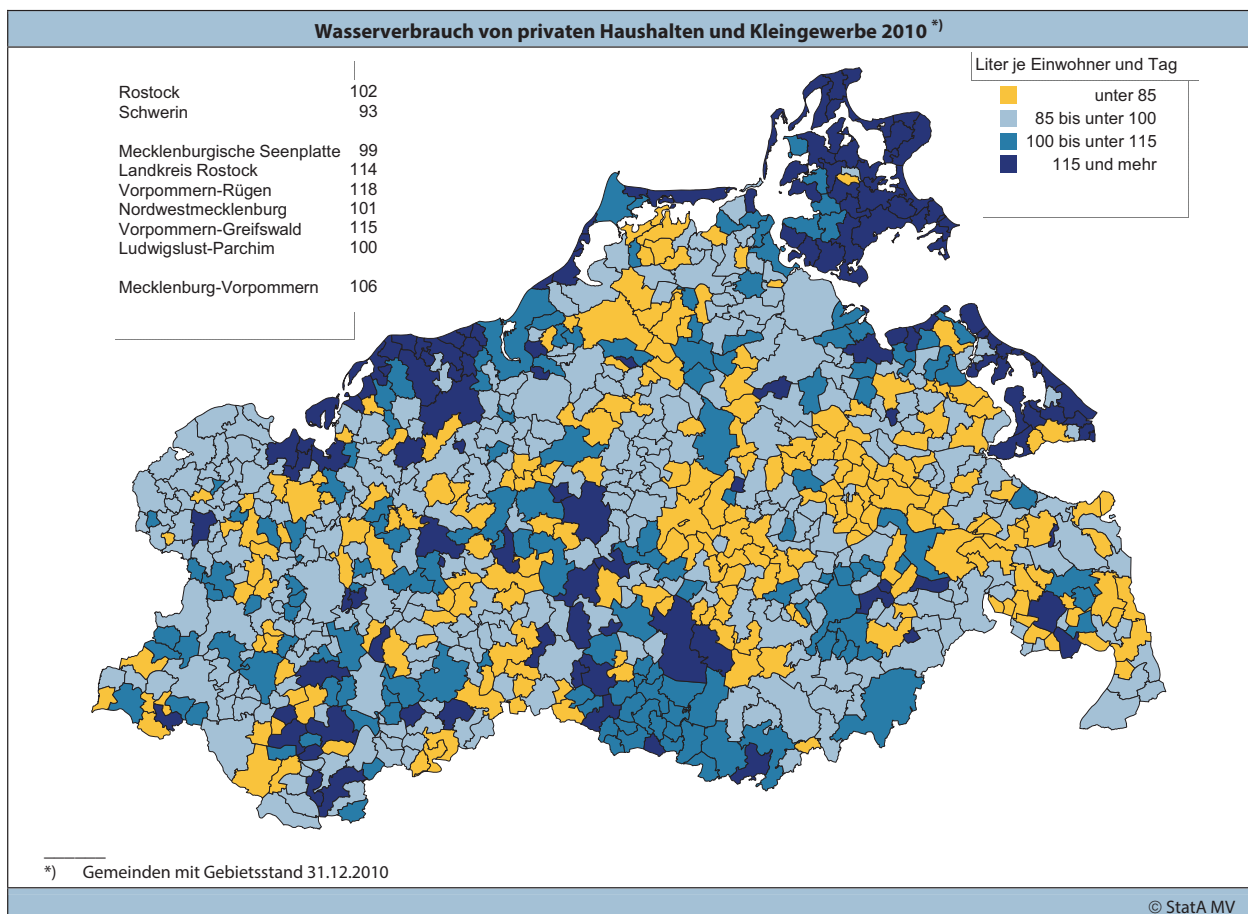
Wasserverbrauch

Für Wirtschaft und Konsum wurden in Mecklenburg-Vorpommern im letzten Erhebungsjahr 2010 insgesamt 159 Millionen Kubikmeter **Wasser eingesetzt**. Das sind rein rechnerisch 96 Kubikmeter Wasser je Einwohner, der mit Abstand geringste Wasserverbrauch aller Länder (Bundesdurchschnitt 2007: 458 Kubikmeter je Einwohner). Grund für die geringe Wassernutzung hierzulande ist vor allem der geringe Anteil wasserverbrauchsintensiver Wirtschaftsbereiche wie beispielsweise der Energieversorgung, die viel Wasser für die Kühlung der Stromerzeugungsanlagen benötigt. Hauptwassernutzer in Mecklenburg-Vorpommern sind die privaten Haushalte mit einem Anteil von 37 Prozent am gesamten Wasserverbrauch im Jahr 2010 (Bundesdurchschnitt 2007: 9 Prozent). Auf die Industrie (den Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) entfielen 16 Prozent (Bundesdurchschnitt 2007: 21 Prozent). Der Bereich Energieversorgung machte in Mecklenburg-Vorpommern nur einen Anteil von 5 Prozent des Wasserverbrauchs aus, im Bundesdurchschnitt waren es dagegen mehr als die Hälfte (2007: 52 Prozent).

Wasser wird zunehmend nachhaltig genutzt. Bei einem Wirtschaftswachstum (Bruttoinlandsprodukt) von 15 Prozent im Zeitraum 1995 bis 2010 ist der gesamtwirtschaftliche Wassereinsatz gleichzeitig um 3 Prozent gesunken. Ohne Berücksichtigung des Niederschlagswassers, das in öffentlichen Kläranlagen gereinigt wurde, hat der Wasserverbrauch in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt sogar um 5,8 Prozent abgenommen, und zwar in den Wirtschaftsbereichen um 3,0 Prozent und in den privaten Haushalten um 9,3 Prozent.

Der durchschnittliche **Pro-Kopf-Verbrauch an Trinkwasser** in den Haushalten einschließlich des Kleingewerbes belief sich im Jahr 2010 auf 106 Liter je Tag. Er erreichte damit wieder etwa den Stand von 1995 (107 Liter je Tag), beeinflusst insbesondere von den gestiegenen Urlaubszahlen im Land. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (121 Liter je Einwohner und Tag) wird Trinkwasser in Mecklenburg-Vorpommern aber nach wie vor relativ sparsam verwendet.

Eine wichtige Einflussgröße auf den Wasserverbrauch der Haushalte sind die **Preise für die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung**. Für einen Kubikmeter Trinkwasser bezahlten die privaten Haushalte in Mecklenburg-Vorpommern nach Ergebnissen der letzten Umfrage am 1.1.2010 im Schnitt 1,59 EUR, das sind 3 Cent (+ 2 Prozent) mehr als am 1.1.2008. Hinzu kam eine Grundgebühr von durchschnittlich 83,46 EUR, sie stieg gegenüber 2008 um 6 Prozent an. Die Entsorgung eines Kubikmeters Abwasser kostete 2010 im Schnitt 2,69 EUR, nur wenig mehr als zwei Jahre zuvor (2,68 EUR). Dagegen ist die Grundgebühr für die Abwasserentsorgung, die in über 90 Prozent der Gemeinden zusätzlich zum Kubikmeterpreis erhoben wird, um 3 Prozent auf durchschnittlich 87,94 EUR im Jahr angestiegen.



Die Wasser- und Abwasserpreise unterscheiden sich in den Gemeinden beträchtlich. Für einen Ein-Personen-Haushalt mit einem jährlichen Verbrauch von 40 Kubikmetern Wasser betrugen die Kosten für Trinkwasser im Schnitt 147 EUR pro Jahr. Dabei reichte die Spannweite von 73 EUR beispielsweise in Röbel und Rechlin im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte bis 234 EUR in Rostock. Für die Abwasserentsorgung hätte dieser Modellhaushalt durchschnittlich 196 EUR gezahlt. In den Gemeinden mit Kubikmeterpreis und Grundgebühr hätten die Kosten zwischen 97 EUR wie in den Gemeinden Prohn und Kramerhof im Landkreis Vorpommern-Rügen und 342 EUR wie in Burow im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte gelegen. In vielen Gemeinden kommt außerdem noch ein Entgelt für die Entsorgung von Niederschlagswasser bzw. Oberflächenwasser hinzu.

Aufkommen an Haushaltsabfällen

Seit Inkrafttreten des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes 1996, das der Vermeidung und Verwertung von Abfällen klaren Vorrang vor deren Beseitigung einräumt, hat die **Haus- und Sperrmüllmenge** in Mecklenburg-Vorpommern bis 2011 um 30,4 Prozent auf 380 100 Tonnen abgenommen. Bei rückläufiger Einwohnerzahl (- 10,0 Prozent) ist das Pro-Kopf-Aufkommen um 22,6 Prozent gesunken, von 300 auf 232 Kilogramm je Einwohner. Trotzdem lag die zu entsorgende Restmüllmenge beeinflusst von den hohen Urlauberzahlen hierzulande deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 195 Kilogramm je Einwohner. Unter den deutschen Flächenländern rangierte Mecklenburg-Vorpommern an erster Stelle.

Der Rückgang der Haus- und Sperrmüllmenge ist vor allem ein Erfolg der zunehmenden Mülltrennung in den privaten Haushalten und Ausweitung der getrennten Erfassung von Wertstoffen und Bioabfällen. Im Jahr 2011 haben die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger in Mecklenburg-Vorpommern rund 222 800 Tonnen **Wertstoffe** wie Papier und Pappe, Glas und Verpackungen aus privaten Haushalten getrennt eingesammelt, was einem Pro-Kopf-Aufkommen von 136 Kilogramm je Einwohner entspricht (Bundesdurchschnitt: 146 Kilogramm je Einwohner). Außerdem wurden hierzulande 94 100 Tonnen getrennt erfasste **organische Abfälle** eingesammelt, das waren 58 Kilogramm pro Einwohner (Bundesdurchschnitt: 111 Kilogramm je Einwohner).

Aufgrund der Mülltrennung konnten im Jahr 2011 etwa 45 Prozent der Haushaltsabfälle im Land auf der ersten Entsorgungsstufe unterschiedlichen Recyclinganlagen zugeführt werden. Das war zwar weniger als im Bundesdurchschnitt (57 Prozent), der geringere Anteil ist aber auch im Zusammenhang mit der Siedlungsstruktur zu sehen. Aufgrund der weiten Transportwege im dünn besiedelten Flächenland Mecklenburg-Vorpommern und der damit verbundenen hohen Logistikkosten wäre beispielsweise eine flächendeckende Aufstellung der Biotonne unrentabel und nicht im Sinne des Umwelt- und Klimaschutzes. So werden hierzulande deutlich weniger organische Abfälle (Biotonne: 20 Kilogramm je Einwohner; Garten- und Parkabfälle: 38 Kilogramm je Einwohner) als im Bundesdurchschnitt (53 bzw. 58 Kilogramm je Einwohner) getrennt eingesammelt. Sie werden zu großen Teilen vor Ort kompostiert. Die von den öffentlichen Entsorgungsträgern eingesammelte Gesamtmenge an Haushaltsabfällen ist hierzulande (427 Kilogramm je Einwohner) deutlich geringer als im Bundesdurchschnitt (454 Kilogramm je Einwohner).

Auf den **Deponien Mecklenburg-Vorpommerns** wurden im Jahr 2011 insgesamt rund 806 800 Tonnen Abfälle abgelagert, das waren 197 500 Tonnen oder 32,4 Prozent mehr als 2010. Beeinflusst von der Konjunktur im Baugewerbe wurden vor allem Bau- und Abbruchabfälle sowohl aus dem eigenen Land als auch aus anderen Ländern in deutlich größeren Mengen als 2010 deponiert. Gegenüber 2004 sind die abgelagerten Abfallmengen in Mecklenburg-Vorpommern um 26,9 Prozent zurückgegangen. Im Vergleich 1996, als das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz in Kraft trat, sind sie sogar um 58,3 Prozent gesunken.

Umweltschutzinvestitionen und Umweltschutzwirtschaft

Umweltschutz- und Umweltsanierungsmaßnahmen zielen darauf ab, die Belastung der Natur durch die Aktivitäten der Menschen in Grenzen zu halten und Umweltschäden zu reparieren. Neben den Ausgaben der Kommunen für Abfall- und Abwasserentsorgung, Naturschutz und Landschaftspflege investieren die privatwirtschaftlichen Betriebe und Unternehmen jährlich beträchtliche Summen in den Umweltschutz. Die Betriebe des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) im Land haben im Jahr 2011 nach vorläufigen Angaben rund 108,2 Millionen EUR **für Umweltschutzmaßnahmen ausgegeben**, im Jahr zuvor waren es 133,1 Millionen EUR gewesen. Der relativ größte Teil dieser Ausgaben im Jahr 2011 entfiel auf Maßnahmen für den Gewässerschutz (45,2 Millionen EUR; 41,7 Prozent). In den Klimaschutz sind 32,7 Millionen EUR geflossen (Anteil: 30,2 Prozent). Für eine umweltgerechte Abfallentsorgung wurden rund 22,2 Millionen EUR ausgegeben (Anteil: 20,5 Prozent). Für Maßnahmen der Luftreinhaltung wurden 5,4 Millionen EUR und für die Lärmbekämpfung 1,8 Millionen EUR eingesetzt. Für Naturschutz, Landschaftspflege und Bodensanierung haben die Betriebe zusammen 947 000 EUR ausgegeben. Der Anteil der Umweltschutzausgaben an den Gesamtinvestitionen war 2011 mit 13,5 Prozent etwas geringer als 2010 (16,6 Prozent).

In der **Umweltschutzwirtschaft** Mecklenburg-Vorpommerns wurden im Jahr 2011 nach vorläufigen Angaben Gesamtumsätze in Höhe von 1 431,0 Millionen EUR erzielt, das waren 540,5 Millionen EUR oder 27,4 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Etwa 5 900 Beschäftigte waren 2011 unmittelbar in diesem Bereich tätig (2010: 6 500 Beschäftigte). Der relativ größte Teil der „grünen“ Umsätze entfiel auf den Bereich Klimaschutz (1 176,2 Millionen EUR; 82,2 Prozent), insbesondere auf die Herstellung, den Aufbau und die Wartung von Windkraftanlagen (844,2 Millionen EUR).

Öffentliche Finanzen und öffentlicher Dienst

Schuldenstand des öffentlichen Gesamthaushaltes

Der **Schuldenstand des öffentlichen Gesamthaushaltes** belief sich am 31.12.2011 in Mecklenburg-Vorpommern auf 12 661,4 Millionen EUR. Der überwiegende Anteil an Schulden (12 088,6 Millionen EUR) ist beim **nicht-öffentlichen Bereich** (z. B. Kreditinstitute) zu verzeichnen. Er umfasst Kredite in Höhe von 7 154,9 Millionen EUR, Wertpapierschulden von 4 384,5 Millionen EUR sowie 549,2 Millionen EUR an Kassenkrediten. 84,2 Prozent (10 174,6 Millionen EUR) aller Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich entfallen auf den Kernhaushalt und die Extrahaushalte des Landes, 15,8 Prozent (1 914,0 Millionen EUR) auf die Kern- und die Extrahaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Der Schuldenstand beim **öffentlichen Bereich** (z. B. Bund, Länder) betrug 572,8 Millionen EUR, von denen 96,9 Prozent (554,9 Millionen EUR) von Gemeinden und Gemeindeverbänden und 3,1 Prozent (17,9 Millionen EUR) vom Land aufgenommen wurden.

Sowohl der Schuldenstand beim nicht-öffentlichen Bereich (- 1,1 Prozent; - 136,9 Millionen EUR) als auch beim öffentlichen Bereich (- 4,7 Prozent; - 27,9 Millionen EUR) sank im Vergleich zum Vorjahr. Es gelang sowohl dem Land (- 98,5 Millionen EUR) als auch den Gemeinden und Gemeindeverbänden (- 66,4 Millionen EUR) Schulden abzubauen.

Personal im öffentlichen Dienst

Die Zahl der **Beschäftigten im öffentlichen Dienst** Mecklenburg-Vorpommerns (ohne Bund) belief sich am 30.6.2011 auf 72 115 Personen. Damit wurde die Personalreduzierung der Vorjahre 2011 weiter fortgesetzt. Gegenüber 2010 wurden 2,5 Prozent weniger Personen (- 1 877) beschäftigt. Im Ergebnis der im Jahr 2006 erfolgten strukturellen Veränderungen in den Landesbehörden reduzierte sich der Personalbestand des Landes 2011 gegenüber 2005 um 20,3 Prozent (Gemeinden und Gemeindeverbände: - 12,9 Prozent). In **Vollzeitäquivalenten** umgerechnet stellt sich die Einsparung noch deutlicher dar - Personal des Landes: 22,1 Prozent Rückgang auf 34 426 im Jahr 2011; Personal der Gemeinden und Gemeindeverbände: 13,7 Prozent Rückgang auf 21 637, jeweils auf das Jahr 2005 bezogen.

Vollzeitbeschäftigt waren im Jahr 2011 47 790 Personen (66,3 Prozent). Einer **Teilzeitbeschäftigung** gingen 24 325 Personen nach, darunter befanden sich 6 970 Altersteilzeitbeschäftigte. Die Teilzeitquote sank minimal und lag bei 33,7 Prozent (Vorjahr: 36,5 Prozent).

Der Anteil der **Arbeitnehmer** im öffentlichen Dienst betrug 77,2 Prozent (55 696 Personen). **Verbeamtet** bzw. als Richter tätig waren 22,8 Prozent der Beschäftigten (16 419 Personen).

Umsatzsteuer

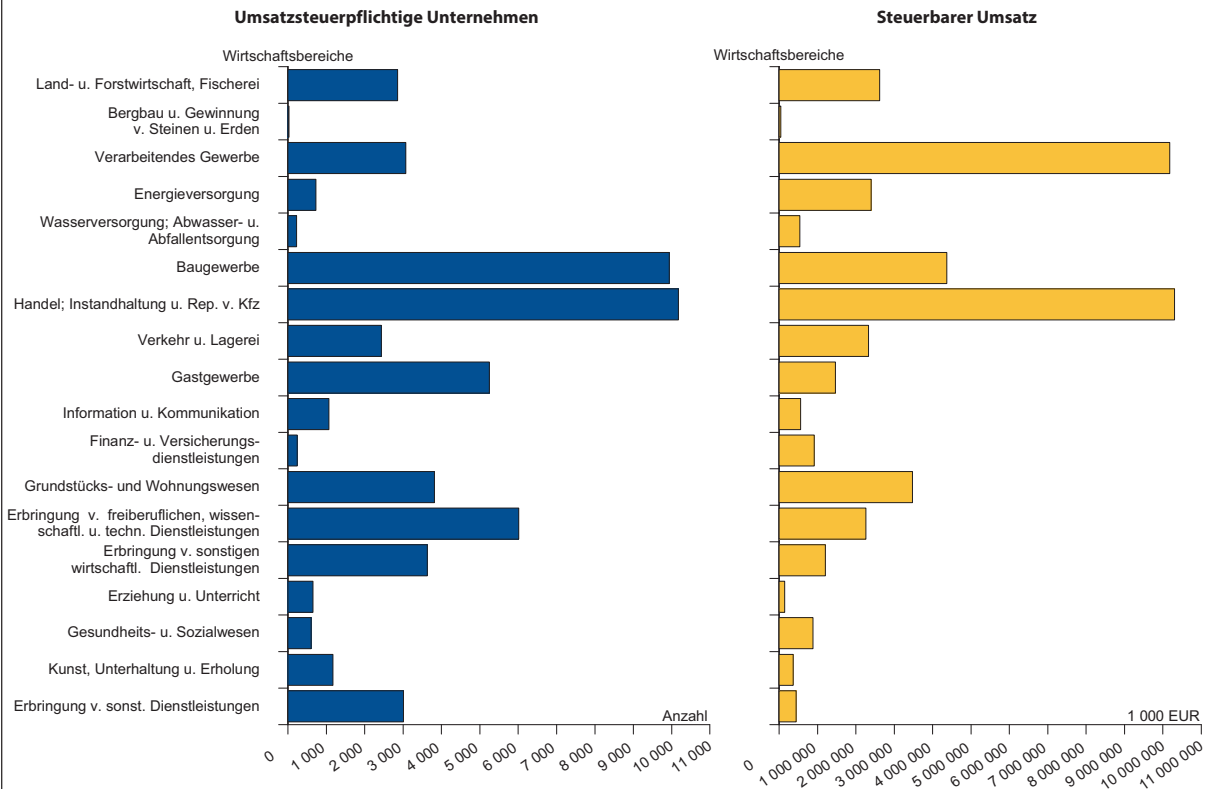
Die Gesamtzahl der **umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen**, die Lieferungen und Leistungen von mindestens 17 500 EUR jährlich aufweisen, stieg 2011 um 560 (+ 1,0 Prozent) zum Vorjahr auf 54 896 Unternehmen und erreichte damit das höchste Niveau seit 1997. Der **steuerbare Umsatz** betrug 44,5 Milliarden EUR, was einer Erhöhung um 3,1 Milliarden EUR (+ 7,4 Prozent) zu 2010 entsprach. Die **Umsatzsteuervorauszahlungen** sanken dabei um 4,6 Prozent auf 834,4 Millionen EUR.

Die meisten Steuerpflichtigen (18,5 Prozent) waren im Wirtschaftsbereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen tätig und erwirtschafteten 23,1 Prozent des steuerbaren Umsatzes. Bezogen auf den steuerbaren Umsatz nahm das Verarbeitende Gewerbe mit 22,9 Prozent den zweiten Platz mit einem Anteil von lediglich 5,6 Prozent der Steuerpflichtigen ein.

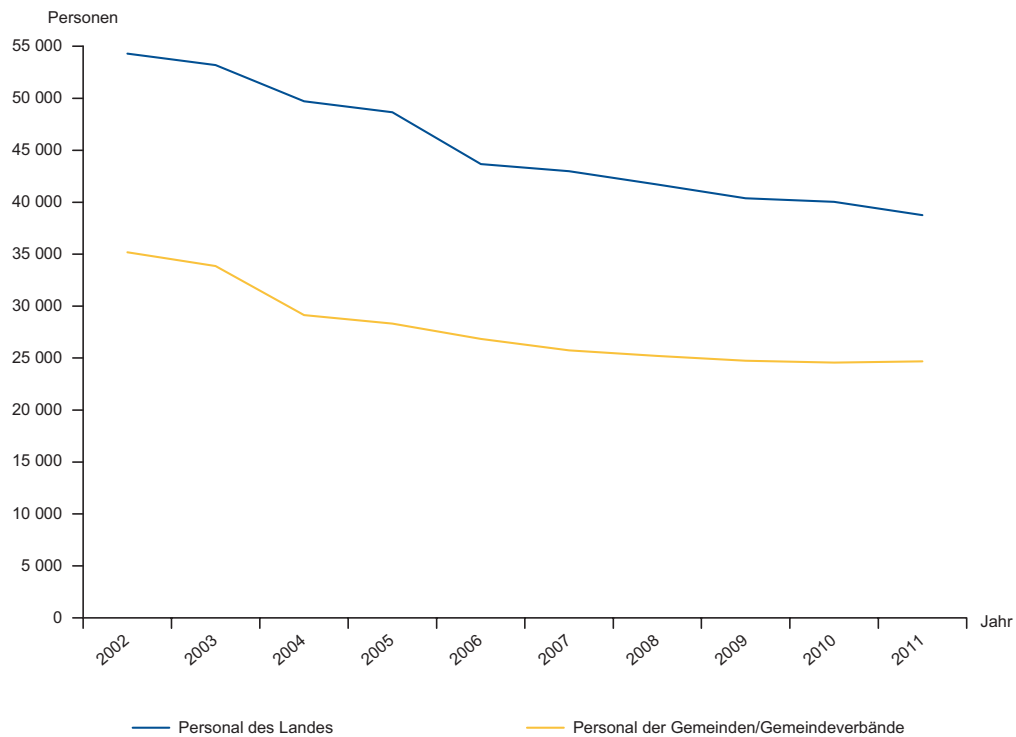
In Mecklenburg-Vorpommern erzielten 2,0 Prozent (1081) der Unternehmen mit Lieferungen und Leistungen (als Hauptbestandteil des steuerbaren Umsatzes) von jeweils mehr als 5 Millionen EUR 57,1 Prozent des Gesamtumsatzes (24,6 Milliarden EUR). 103 Unternehmen mehr als 2010 übertrafen die 5-Millionen-Umsatz-Marke. 80 Unternehmen verzeichneten sogar Lieferungen und Leistungen von mehr als 50 Millionen EUR. 27,5 Prozent der Unternehmen (15 083) hingegen hatten Lieferungen und Leistungen von weniger als 50 000 EUR zu verbuchen und trugen damit nur zu 1,1 Prozent (487,5 Millionen EUR) zum Gesamtumsatz bei.

Finanzen

Umsatzsteuer 2011



Personal des Landes und der Gemeinden/Gemeindeverbände



Ausgewählte Merkmale und Indikatoren

Merkmal/Indikator	Maß- einheit	2000	2009	2010	2011	2012
Bevölkerung, Haushalte, Familien						
Bevölkerungsstand am 31.12.	Anzahl	1 775 703	1 651 216	1 642 327	1 634 734	s 1 628 000
männlich	Anzahl	877 698	818 119	813 283	809 203	...
weiblich	Anzahl	898 005	833 097	829 044	825 531	...
Einwohner je km ²	Anzahl	77	71	71	70	s 70
Ausländer (Ausländerzentralregister)	%	1,6	1,8	1,8	1,9	...
Durchschnittsalter der Bevölkerung	Jahre	40,7	45,1	45,5	45,8	...
Durchschnittliche Kinderzahl je Frau	Anzahl	1,28	1,42	1,48	1,41	...
Lebendgeborene	Anzahl	13 319	13 014	13 337	12 638	s 12 700
Gestorbene	Anzahl	17 460	18 342	18 738	18 572	s 18 900
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	30 829	31 404	31 745	34 107	s 34 700
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	40 307	39 248	35 375	35 801	s 35 300
Eheschließungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,5	6,3	6,5	6,3	s 6,5
Ehelösungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	2,2	1,9	2,0	2,1	2,0
Bevölkerung mit überwiegendem Lebensunterhalt durch						
Erwerbstätigkeit	%	41,8	43,6	44,8	44,8	43,3 ¹⁾
ALG I/II	%	9,9	10,8	9,8	8,0	8,4 ¹⁾
Rente, Pension	%	26,2	27,5	27,2	27,7	29,4 ¹⁾
Unterhalt durch Angehörige	%	20,0	15,7	15,9	16,4	16,0 ¹⁾
sonstige Unterstützungen	%	2,0	2,5	2,3	3,1	2,9 ¹⁾
Privathaushalte	Anzahl	820 100	857 900	853 100	850 600	858 300 ¹⁾
mit						
1 Person	%	34,1	39,8	40,4	40,8	40,6 ¹⁾
2 Personen	%	33,5	37,5	37,5	37,2	38,7 ¹⁾
3 Personen	%	17,1	14,2	13,8	13,8	13,2 ¹⁾
4 und mehr Personen	%	15,3	8,5	8,3	8,2	7,6 ¹⁾
Familien	Anzahl	297 700	226 600	221 700	217 200	207 900 ¹⁾
mit						
1 Kind	%	53,9	63,5	64,0	65,4	65,7 ¹⁾
2 Kindern	%	37,2	29,5	29,1	27,7	26,6 ¹⁾
3 und mehr Kindern	%	8,9	7,0	6,9	6,9	7,7 ¹⁾
Ehepaare mit Kindern	Anzahl	197 800	134 800	132 000	125 600	117 700 ¹⁾
Lebensgemeinschaften mit Kindern	Anzahl	28 000	31 700	29 900	32 600	30 000 ¹⁾
allein Erziehende	Anzahl	71 900	60 100	59 900	59 100	60 100 ¹⁾
Kinder in Familien	Anzahl	471 100	328 100	319 500	311 900	301 200 ¹⁾
darunter unter 18 Jahre alt	Anzahl	312 800	206 300	207 900	209 400	210 900 ¹⁾
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung						
Bruttoinlandsprodukt	Mill. EUR	29 193	33 605	34 682	35 477	36 885
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	EUR	38 570	45 341	47 011	48 506	50 598
Deutschland = 100	%	74,2	77,1	76,5	77,0	79,6
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	EUR	16 373	20 283	21 066	21 661	22 620
Deutschland = 100	%	65,7	69,9	69,0	68,3	70,1
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	EUR	19 781	22 125	22 472	23 289	24 292
Deutschland = 100	%	78,0	79,2	78,6	78,8	80,1
Erwerbstätige am Arbeitsort (AO)	1 000	756,9	741,2	737,7	731,4	729,0
je 1 000 Einwohner	Anzahl	424,5	447,3	448,1	446,6	447,1
Erwerbstätige am Wohnort (WO)	1 000	803,5	795,5	790,3	784,2	...
je 1 000 Einwohner	Anzahl	450,6	480,2	480,1	478,8	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (AO) am 30.6.	Anzahl	590 661	520 773	525 751	529 185	531 989
darunter						
Vollzeitbeschäftigte	%	87,5	81,0	80,5	80,1	...
mit Berufsausbildung	%	68,2	63,3	63,1	62,9	...
mit Fach- und Hochschulabschluss	%	8,4	8,9	9,0	9,2	...
ohne Berufsausbildung	%	11,4	9,1	8,2	7,3	...
Arbeitslose	Anzahl	163 039	118 172	109 851	107 534	101 891
Männer	Anzahl	79 480	65 833	61 755	59 658	56 555
Frauen	Anzahl	83 559	52 339	48 096	47 877	45 336
Jugendliche bis unter 25 Jahren	Anzahl	20 611	13 358	11 964	10 976	9 950

Ausgewählte Merkmale und Indikatoren

Merkmal/Indikator	Maß- einheit	2000	2009	2010	2011	2012
Noch: Arbeitslose						
im Rechtskreis SGB II	Anzahl	x	82 930	76 352	77 032	71 619
im Rechtskreis SGB III	Anzahl	x	35 243	33 499	30 502	30 272
Arbeitslosenquote	%	17,8	13,5	12,7	12,5	12,0
Männer	%	16,5	14,4	13,7	13,3	12,8
Frauen	%	19,1	12,6	11,6	11,7	11,2
Jugendliche bis unter 25 Jahren	%	.	12,0	11,3	11,2	11,1
Einkommen *)						
Verfügbares Einkommen je Einwohner	EUR	12 904	15 756	16 026	16 320	...
Deutschland = 100	%	81,5	84,1	83,0	81,9	...
Sparquote	%	...	...	...	...	...
Verbraucherpreise						
Verbraucherpreisindex	2005 = 100	94,7	108,7	110,3	113,4	115,6
Jahresteuerrate	%	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,5	+ 2,8	+ 1,9
Gesundheit, Soziales und Rechtspflege						
Einwohner je Arzt	Anzahl	296	256	248	240	...
Einwohner je Zahnarzt	Anzahl	1 171	1 123	1 111	1 117	...
Empfänger von ... je 1 000 Einwohner	Anzahl	29,5 |	5,4	5,6	5,9	...
laufender Hilfe zum Lebensunterhalt						
Leistungen nach dem 5. - 9. Kapitel	Anzahl	14,3	19,9	21,5	22,3	...
SGB XII						
bedarfsorientierter Grundsicherung im						
Alter und bei Erwerbsminderung	Anzahl	x	9,9	10,3	10,9	...
Leistungen nach SGB II	Anzahl	x	137,3	129,8	122,2	...
davon						
Arbeitslosengeld II	Anzahl	x	105,9	99,5	92,8	...
Sozialgeld	Anzahl	x	31,4	30,3	29,4	...
Wohngeldempfänger am 31.12.	Haushalte	105 849 |	39 019	38 995	34 047	...
Erfasste Straftaten	Anzahl	182 508	138 134	129 489	128 426	...
Rechtskräftig Verurteilte	Anzahl	.	18 391	17 928	17 414	...
Gefangene und Verwahrte	Anzahl	1 236	1 201	1 264	1 245	...
Bildung						
Kinder in Kindertagesbetreuung	Anzahl	.	92 182	94 337	96 488	98 738
Besuchsquote der unter 3-Jährigen	%	.	49,6	50,8	51,7	53,6
Besuchsquote der 3- bis unter 6-Jährigen	%	.	95,1	95,2	95,8	96,0
Schüler an allgemein bildenden Schulen	Anzahl	227 420	127 472	129 444	132 677	p 134 876
Schulabsolventen/-abgänger	Anzahl	28 543	13 009	10 486	9 452	10 184
mit						
Hochschulreife	%	22,5	40,3	35,0	32,7	32,7
Fachhochschulreife	%	1,5	3,2	3,1	3,1	3,7
mittlerer Reife	%	44,9	33,6	36,9	38,9	39,7
Berufsreife	%	20,2	10,5	11,3	11,0	11,4
ohne Berufsreife	%	10,9	12,4	13,7	14,2	12,4
Schüler an beruflichen Schulen	Anzahl	71 394	51 546	44 445	39 509	...
Studierende	Anzahl	27 171	38 907	39 562	40 471	39 906
Bestandene Abschlussprüfungen	Anzahl	2 767	5 171	5 736	6 194	...
Tourismus						
Gästeankünfte	1 000	5 051	6 917	6 667	6 812	6 993
Übernachtungen	1 000	21 342	28 421	27 670	27 622	27 741
Übernachtungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	12 175	17 155	16 805	16 866	17 122
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	4,2	4,1	4,2	4,1	4,0
Gastgewerbe						
Umsatz real	2005 = 100	.	104,4	95,1	95,7	p 96,3
Beschäftigte	2005 = 100	.	109,0	100,8	102,5	p 106,0

Ausgewählte Merkmale und Indikatoren

Merkmal/Indikator	Maß- einheit	2000	2009	2010	2011	2012
Landwirtschaft						
Betriebe	Anzahl	5 176 ²⁾	.	4 725	.	.
darunter mit ökologischem Landbau	Anzahl	450 ²⁾	.	712	.	.
Arbeitskräfte	Anzahl	23 661 ²⁾	.	19 266	.	.
Getreide						
Erntemenge	t	3 940 032	4 240 191	3 746 568	3 443 970	4 151 731
Hektarertrag	dt/ha	63,4	72,1	67,0	60,3	69,5
Winterraps						
Erntemenge	t	720 487	1 101 905	1 011 601	545 234	779 115
Hektarertrag	dt/ha	38,8	45,0	40,2	26,6	39,3
Gesamtschlachtmenge (gewerblich)	1 000 t	163 ³⁾	196 ³⁾	182 ³⁾	90	87
Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Bautätigkeit						
Verarbeitendes Gewerbe						
Betriebe am 30.9.	Anzahl	.	721	700	690	679
Beschäftigte am 30.9.	Anzahl	.	55 707	56 205	57 055	57 292
Umsatz	Mill. EUR	.	11 383	11 870	12 979	12 729
Exportquote	%	.	25,8	24,8	26,6	28,8
Bauhauptgewerbe						
Betriebe am 30.6.	Anzahl	1 828	1 494	1 462	1 395	1 407
Beschäftigte am 30.6.	Anzahl	34 553	15 941	16 323	16 215	16 471
Baugewerblicher Umsatz im Vorjahr	Mill. EUR	2 953	1 634	1 551	1 564	1 749
Ausbaugewerbe						
Betriebe am 30.6.	Anzahl	909	446	393	365	401
Beschäftigte am 30.6.	Anzahl	19 745	9 263	8 548	8 218	9 015
Baugewerblicher Umsatz im Vorjahr	Mill. EUR	1 367	800	773	743	909
Bautätigkeit						
Genehmigte Wohnungen	Anzahl	10 777	4 858	4 678	5 839	5 536
darunter in neuen Gebäuden	%	89,2	83,8	90,1	87,5	88,1
Fertig gestellte Wohnungen	Anzahl	12 182	3 783	3 743	4 503	5 273
darunter in neuen Gebäuden	%	89,5	88,9	89,4	89,9	89,9
Bestand an Wohnungen am 31.12.	Anzahl	853 588	894 070	897 075	900 882	...
Wohnfläche je Wohnung	m ²	71,4	73,1	73,2	73,3	...
Wohnfläche je Einwohner	m ²	34,3	39,6	40,0	40,4	...
Handel						
Außenhandel						
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	2 396,6	4 942,7	6 033,9	7 205,4	p 6 052,5
Einfuhr (Generalhandel)	Mill. EUR	2 205,5	3 351,4	3 931,3	4 487,8	p 4 428,4
Einzelhandel (ohne Kfz-Handel, einschließlich Tankstellen)						
Umsatz real	2005 = 100	.	101,0	103,2	95,8	p 98,6
Beschäftigte	2005 = 100	.	104,0	105,5	98,6	p 100,6
Großhandel						
Umsatz real	2005 = 100	.	117,2	119,2	120,7	p 121,9
Beschäftigte	2005 = 100	.	100,1	102,9	103,4	p 103,1
Verkehr						
Seegüterumschlag	Mill. t	26,7	24,9	28,2	26,8	25,1
darunter im Fährverkehr	Mill. t	8,5	7,7	8,2	8,8	7,9
Beförderte Passagiere über See	1 000	5 445	3 261	2 876	2 916	3 000
Personenbeförderung im Liniennahverkehr						
Fahrgäste	1 000	.	106 482	109 406	107 738	108 668
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1 000	.	912 581	927 064	927 378	939 677
Kfz-Bestand (Stand: 1.1. des Folgejahres)	Anzahl	1 041 001	964 337	974 944	983 970	988 768
darunter Pkw-Bestand	Anzahl	882 658	809 762	815 906	819 575	820 717
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl	493	487	494	499	502
Neuzulassungen von Kfz	Anzahl	66 237	67 258	48 733	51 192	47 903
darunter Pkw	Anzahl	53 503	58 604	39 501	40 703	38 236

Ausgewählte Merkmale und Indikatoren

Merkmal/Indikator	Maß- einheit	2000	2009	2010	2011	2012
Noch: Verkehr						
Straßenverkehrsunfälle (einschließlich Bagatellunfälle)	Anzahl	66 607	58 210	r 59 874	55 773	54 909
darunter mit Personenschaden	Anzahl	9 698	6 229	5 301	5 469	5 212
Verunglückte Personen	Anzahl	1 292	7 953	6 800	6 999	6 604
darunter Getötete	Anzahl	365	155	108	143	83
Getötete je 1 Million Einwohner	Anzahl	205	94	66	87	51
Gewerbeanzeigen und Insolvenzen						
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	14 813	14 039	13 373	13 081	11 330
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	15 220	13 527	12 867	12 622	11 610
Insolvenzen	Anzahl	1 300	3 153	3 372	3 249	3 032
darunter von Unternehmen	%	76,8	15,4	13,5	13,3	12,4
privaten Verbrauchern	%	16,3	62,9	67,1	67,7	69,7
Umwelt und Energie						
Abfall- und Wasserwirtschaft						
Haus- und Sperrmüllaufkommen je Einwohner	kg	255	231	230	232	...
Wasserverbrauch von Haushalten und Kleingewerbe je Einwohner am Tag	l	101 ⁴⁾	.	106	.	.
Wasser- und Abwasserkosten der privaten Haushalte						
Einpersonenhaushalte	EUR	.	.	312 ⁵⁾	.	.
Vierpersonenhaushalte	EUR	.	.	684 ⁵⁾	.	.
Wassereinsatz im Produzierenden Gewerbe je 1 000 EUR Bruttowertschöpfung	m ³	.	.	p 10,9	.	.
Umweltschutz						
Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe	Mill. EUR	.	114,1	133,1	p 108,2	...
Anteil an den Gesamtinvestitionen	%	.	14,5	16,6	p 13,5	...
Umweltschutzbezogener Umsatz	Mill. EUR	174,7 ⁶⁾	1 377,2	1 971,4	p 1 431,0	...
Energiewirtschaft						
Bruttostromerzeugung	1 000 MWh	4 905,2	7 625,6	r 8 962,2	10 224,7	...
Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung	%	16,9	50,0	46,0	51,8	...
Stromverbrauch aus dem Netz zur allgemeinen Versorgung ⁷⁾	1 000 MWh	6 113,3	6 488,8	6 484,1	6 606,5	...
Gasverbrauch	1 000 MWh	14 790,1	13 968,9	14 985,1	13 620,5	...
Nachhaltigkeitsindikatoren ⁸⁾						
Flächenproduktivität	1992 = 100	122,7	112,7	111,6	111,7	...
Rohstoffproduktivität	1994 = 100	169,4	175,9	190,5	...	...
Wasserproduktivität	1995 = 100	105,7 ⁴⁾	114,6 ⁹⁾	119,0	...	...
Energieproduktivität	1991 = 100	140,3	138,1	...	...	...
Emissionen von Treibhausgasen	1995 = 100	98,7	87,1	...	...	...
Finanzen und Steuern						
Steuereinnahmekraft je Einwohner	EUR	307	460	490	528	...
Realsteueraufbringungskraft je Einwohner	EUR	188	267	289	311	...
Schuldenstand je Einwohner am 31.12. ¹⁰⁾	EUR	5 481	7 217	r 7 167	7 052	...

1) 1. Halbjahr 2012 (Durchschnitt)

2) 1999

3) mit Geflügel

4) 2001

5) berechnet auf der Grundlage des durchschnittlichen Wasserverbrauchs der privaten Haushalte in den Gemeinden 2007

6) ohne Bereich Klimaschutz

7) Summe aus Stromabsatz an Endabnehmer und Betriebsverbrauch der Energieversorgungsunternehmen

8) Produktivitäten als Verhältnis von Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) zum Umwelteinsatzfaktor (Siedlungs- und Verkehrsfläche, Rohstoffverbrauch, Wassereinsatz bzw. direktem Energieverbrauch), jeweils mit aktuellem Berechnungsstand

9) 2007

10) Kernhaushalte ohne Kassenkredite

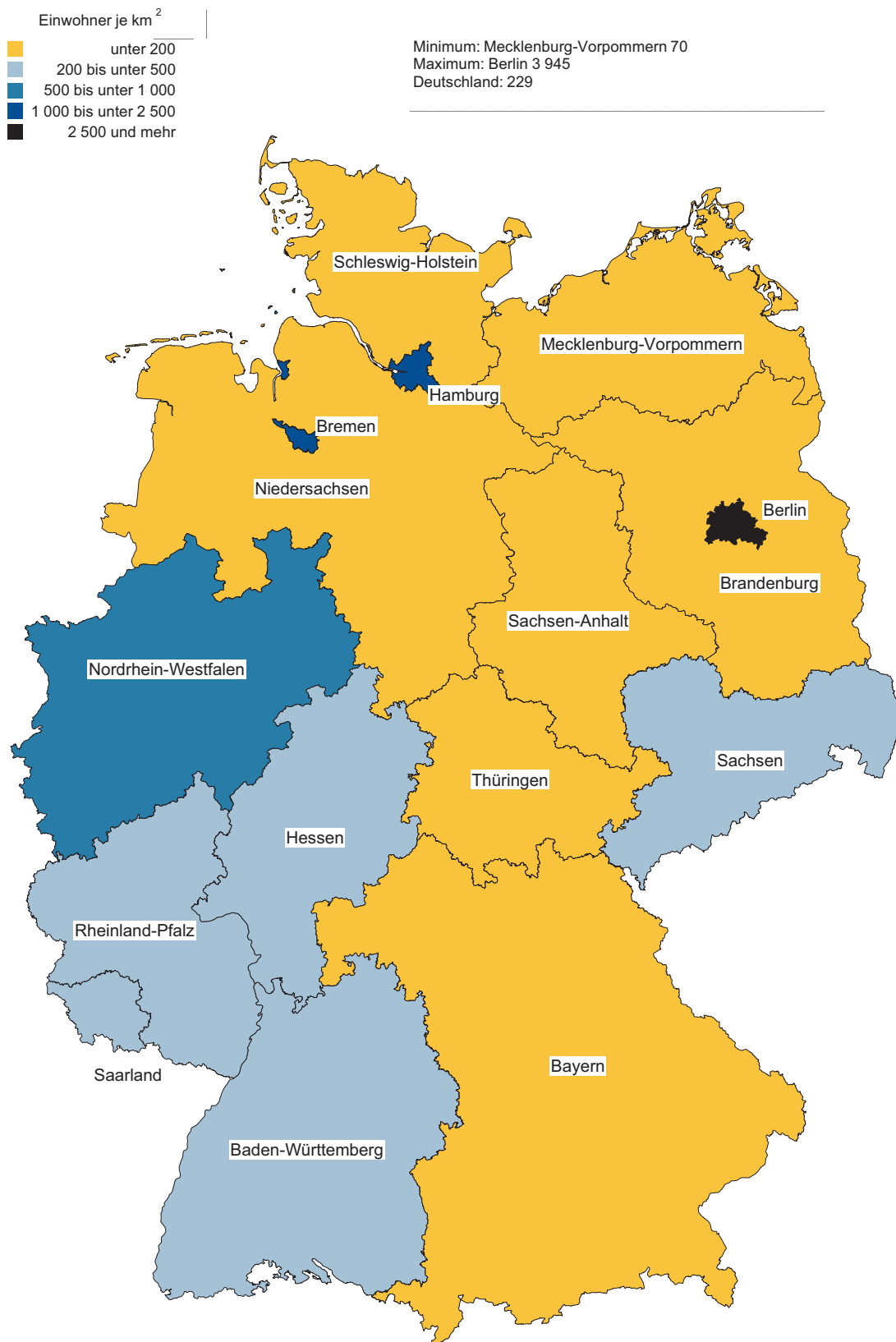
Auf einen Blick:

Mecklenburg-Vorpommern

im

Ländervergleich

Durchschnittliche Einwohnerzahl je Quadratkilometer im Jahr 2012



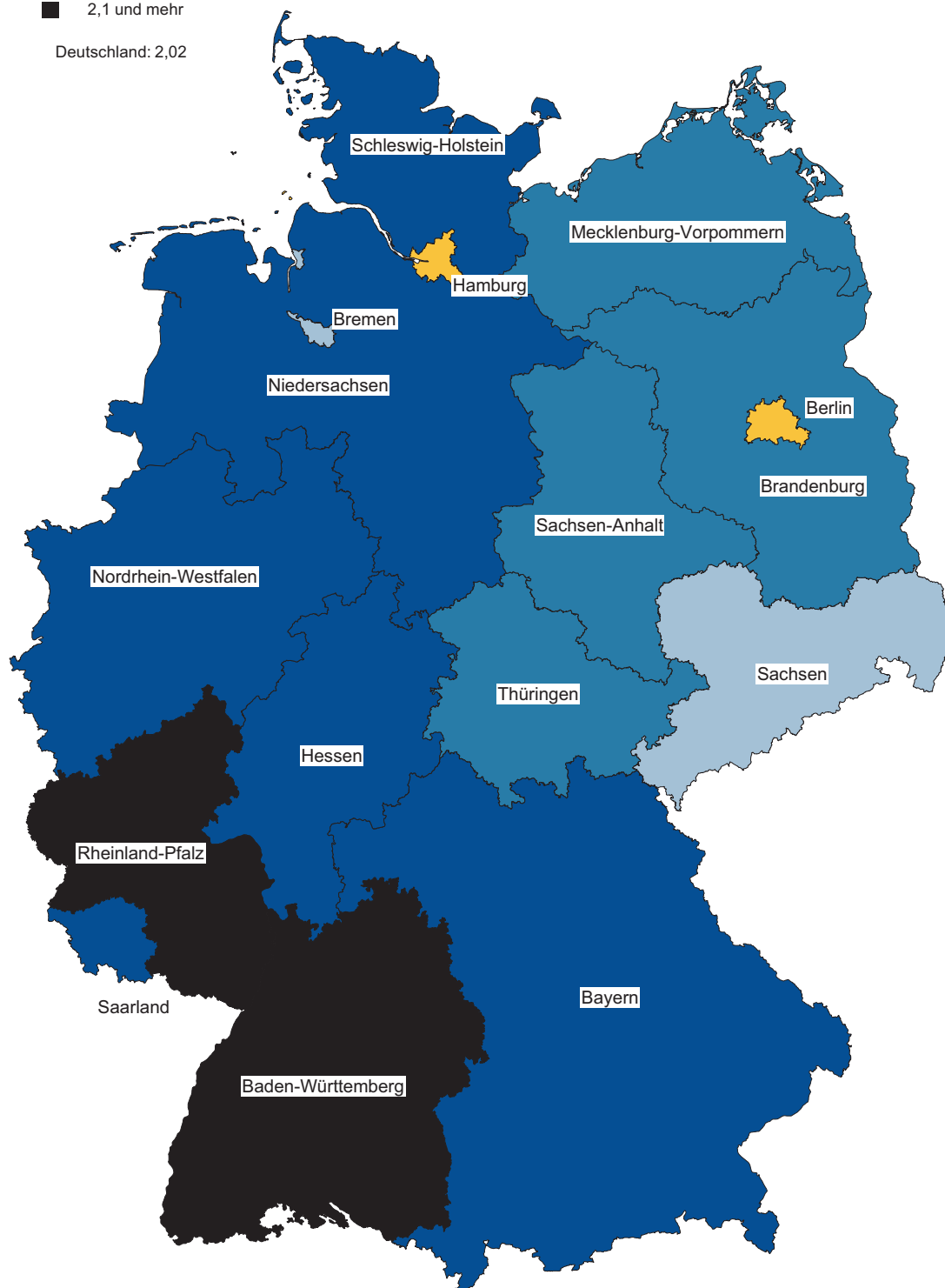
© StatA MV

Durchschnittliche Haushaltsgröße im Jahresdurchschnitt 2011 ^{*)}

Personen je Haushalt

- unter 1,8
- 1,8 bis unter 1,9
- 1,9 bis unter 2,0
- 2,0 bis unter 2,1
- 2,1 und mehr

Deutschland: 2,02



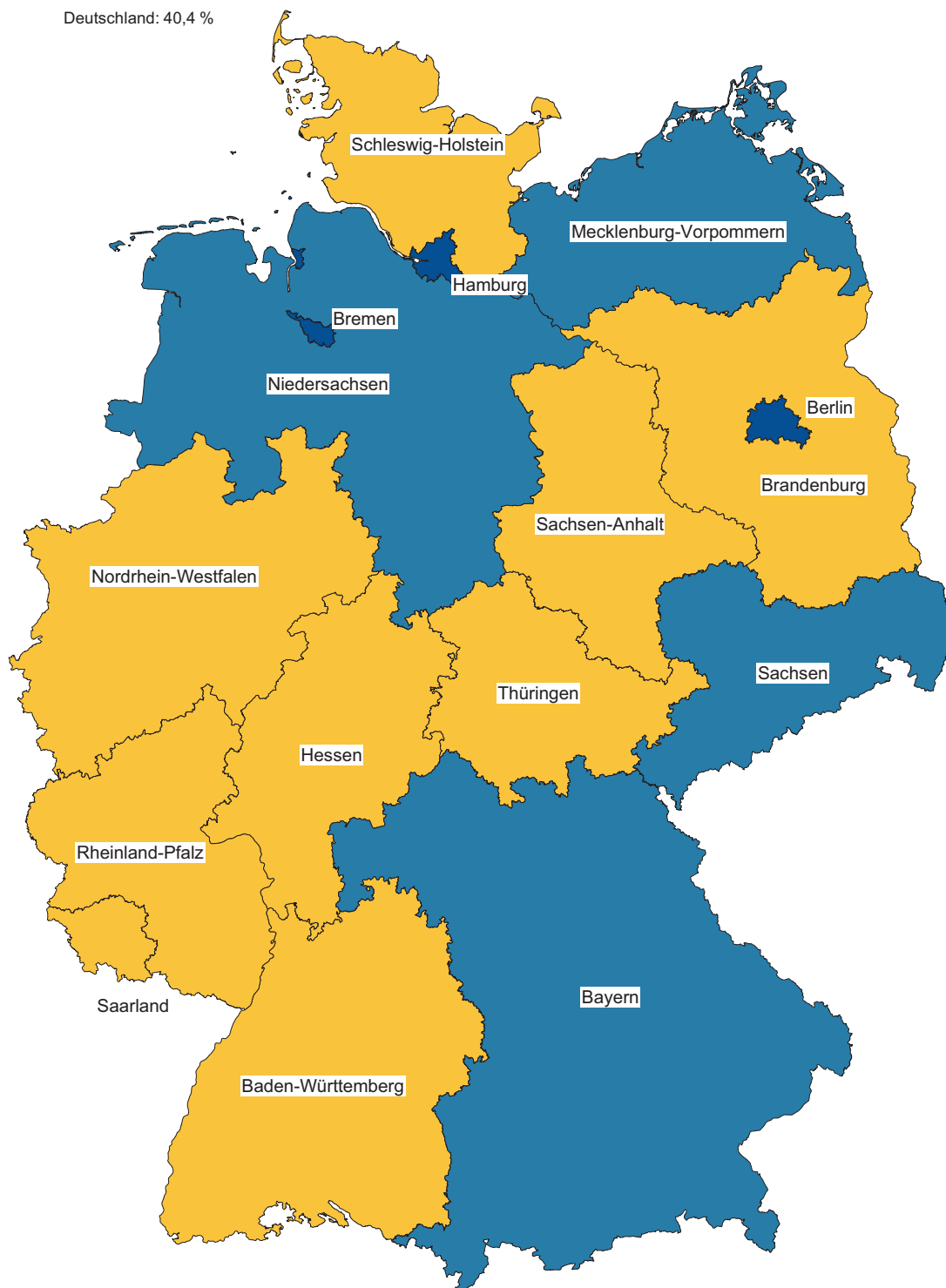
^{*)} Ergebnis des Mikrozensus

© StatA MV

Anteil der Einpersonenhaushalte im Jahresdurchschnitt 2011 ^{*)}

- unter 40 %
- 40 % bis unter 50 %
- 50 % und mehr

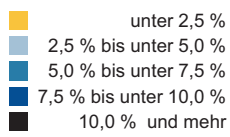
Deutschland: 40,4 %



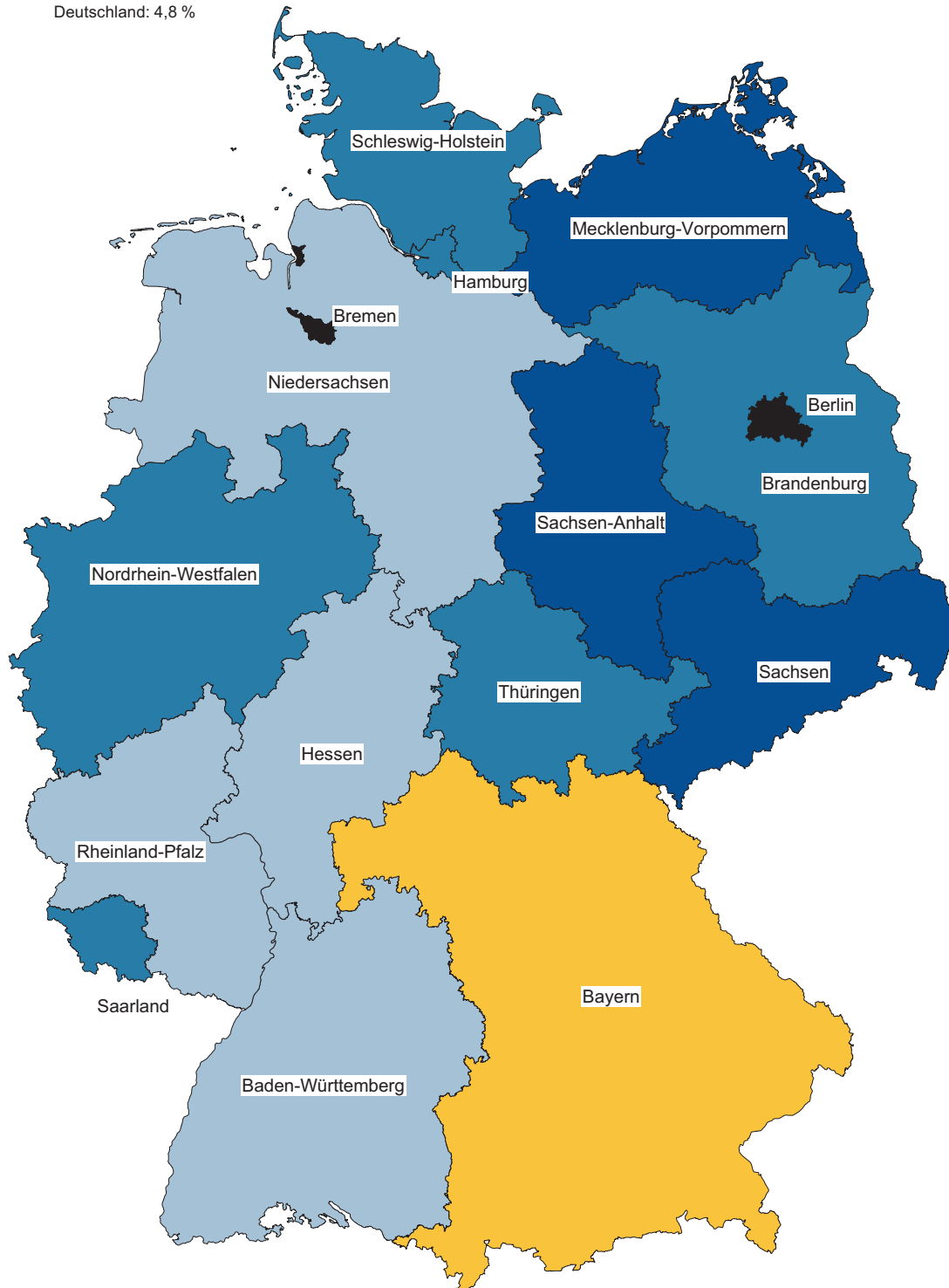
^{*)} Ergebnis des Mikrozensus

© StatA MV

Anteil der Bevölkerung mit überwiegender Lebensunterhalt durch Arbeitslosengeld I und Hartz IV im Jahresdurchschnitt 2011 ^{*)}



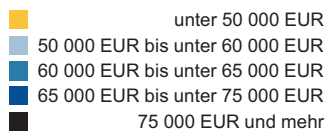
Deutschland: 4,8 %



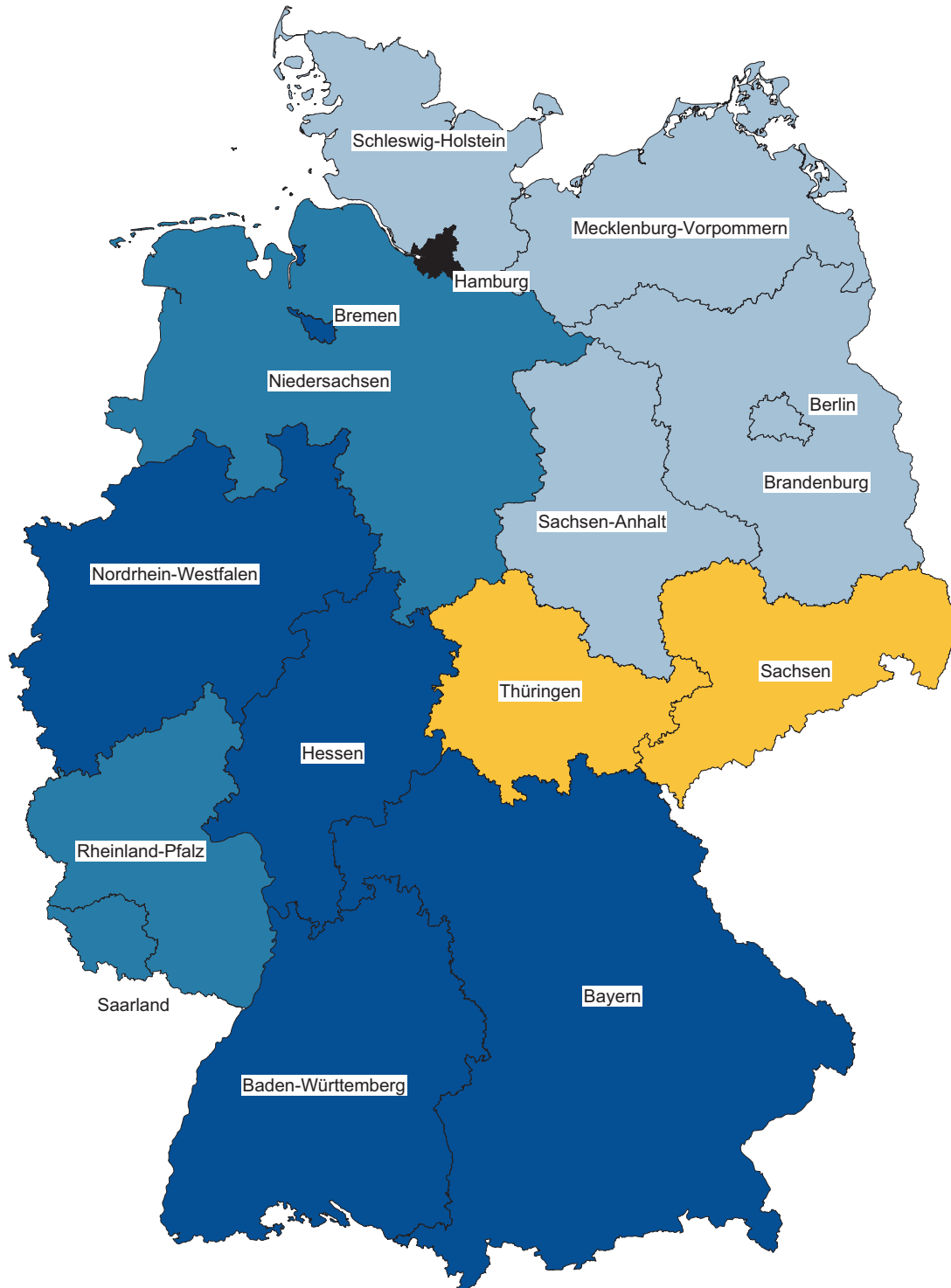
^{*)} Ergebnis des Mikrozensus

© StatA MV

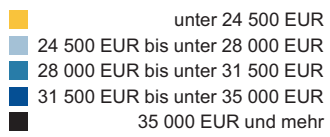
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2012



Minimum: Thüringen 47 472 EUR
 Maximum: Hamburg 82 485 EUR
 Mecklenburg-Vorpommern: 50 598 EUR
 Deutschland: 63 535 EUR



Durchschnittliche Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in der Gesamtwirtschaft 2012



Deutschland: 30 330 EUR

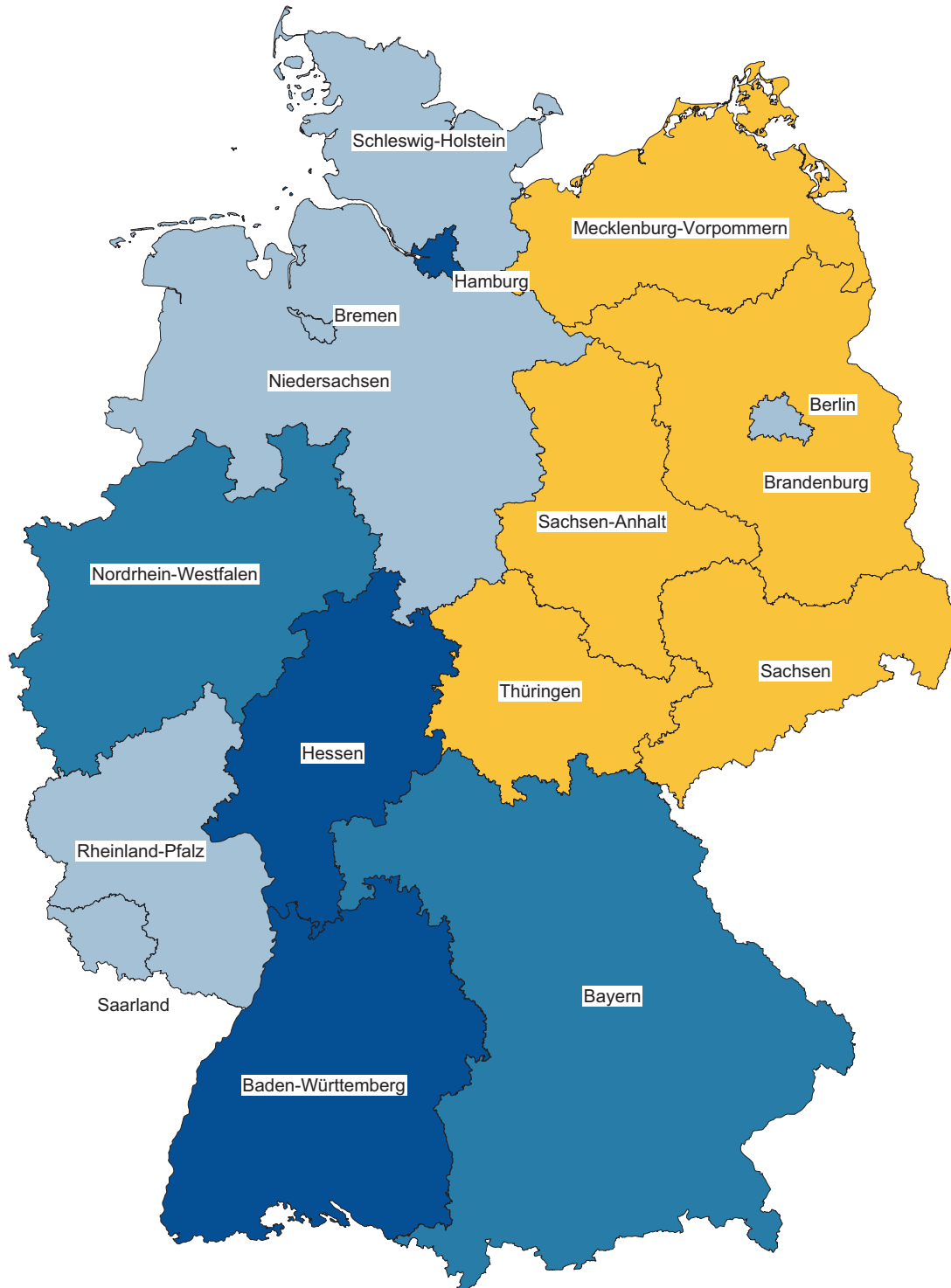


© StatA MV

Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde in der Gesamtwirtschaft 2012

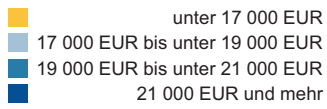
- unter 20 EUR
- 20 EUR bis unter 24 EUR
- 24 EUR bis unter 25 EUR
- 25 EUR und mehr

Minimum: Mecklenburg- Vorpommern 17,03 EUR
 Maximum: Hamburg 26,17 EUR
 Deutschland: 23,03 EUR

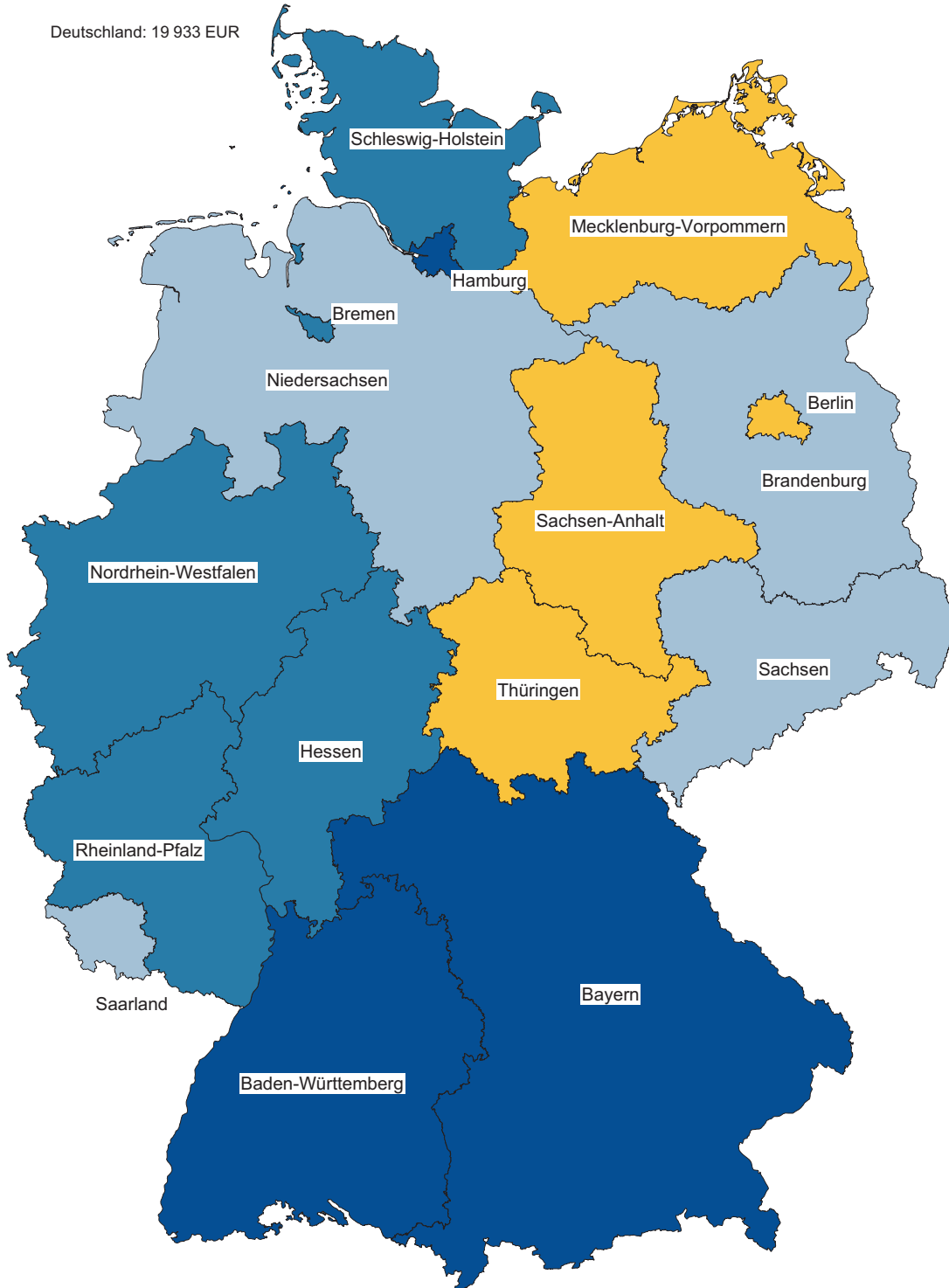


© StatA MV

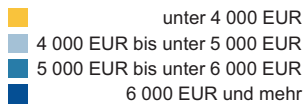
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner 2011



Deutschland: 19 933 EUR



Bruttoanlageinvestitionen je Einwohner im Jahr 2010 in jeweiligen Preisen



Deutschland: 5 324 EUR

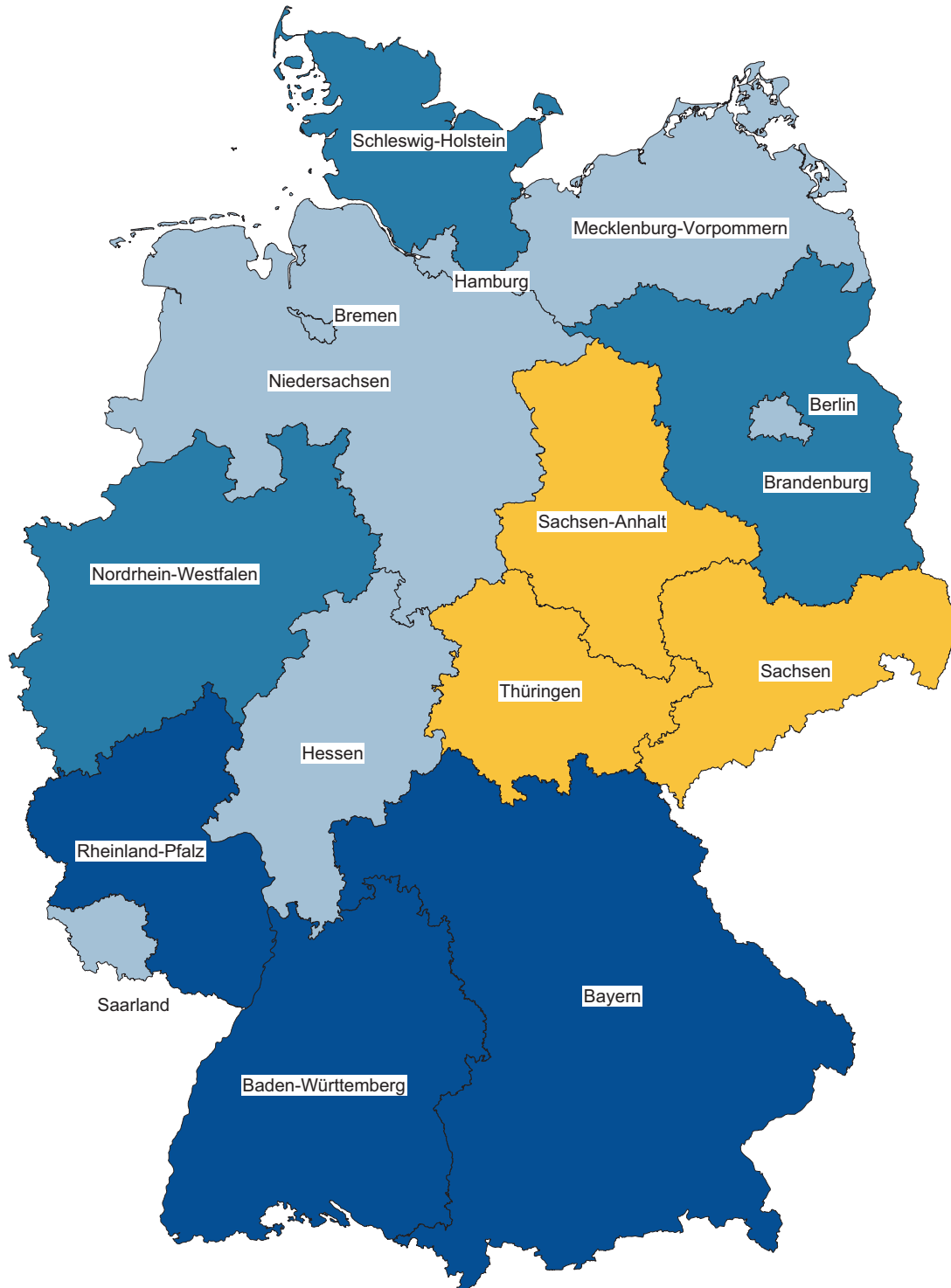


© StatA MV

Anteil der neuen Bauten im Wohn- und Grundstückswesen an den neuen Bauten insgesamt 2010

- unter 50 %
- 50 % bis unter 60 %
- 60 % bis unter 65 %
- 65 % und mehr

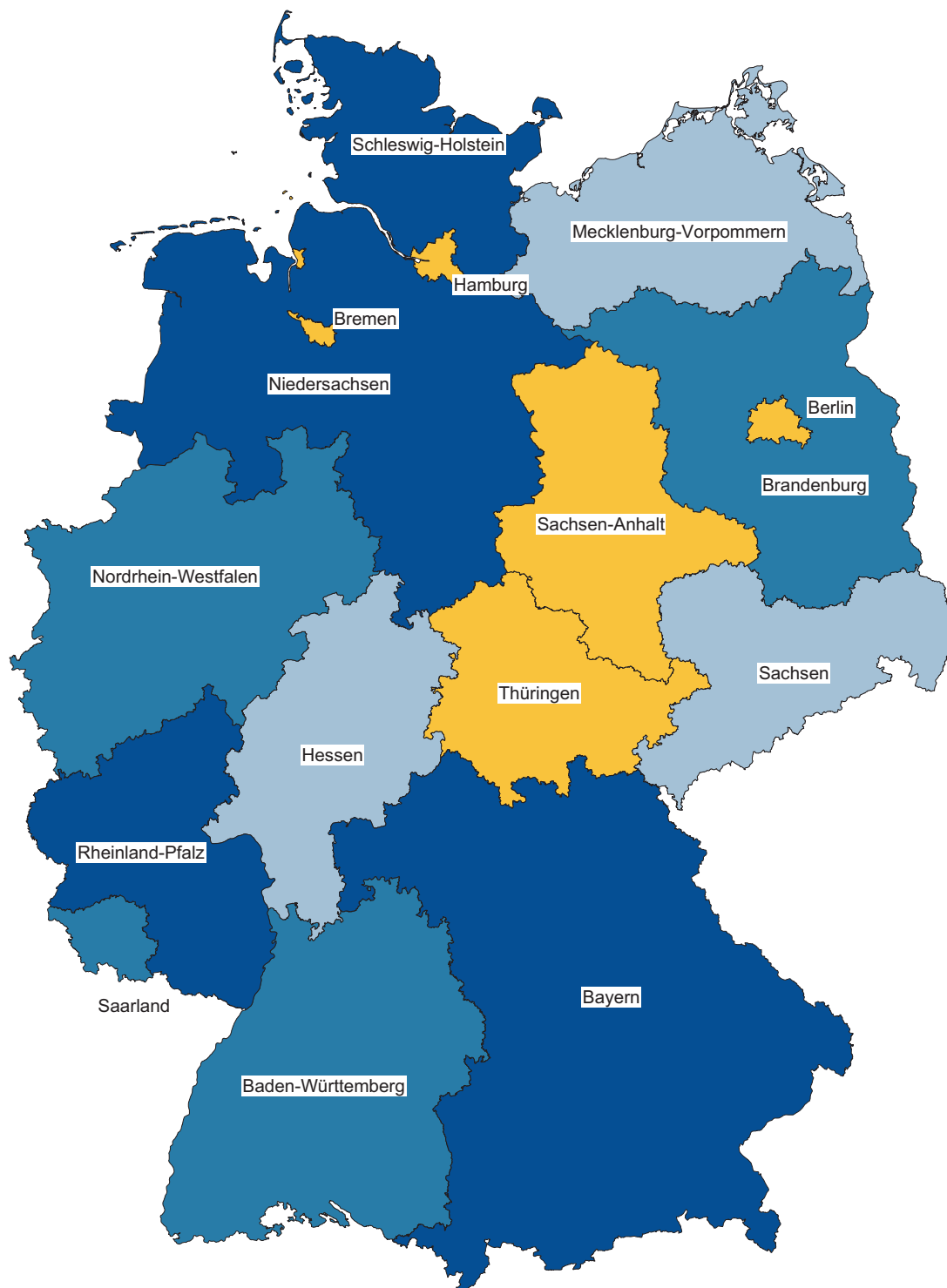
Minimum: Sachsen-Anhalt 42,2 %
 Maximum: Bayern 67,1 %
 Mecklenburg-Vorpommern: 56,8 %
 Deutschland: 61,1 %



Anteil der neuen Bauten im Wohn- und Grundstückswesen an den neuen Bauten insgesamt 2000

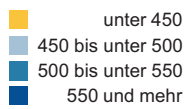
- unter 55 %
- 55 % bis unter 60 %
- 60 % bis unter 65 %
- 65 % und mehr

Minimum: Bremen 42,4 %
 Maximum: Schleswig-Holstein 68,7 %
 Mecklenburg-Vorpommern: 55,2 %
 Deutschland: 62,1 %

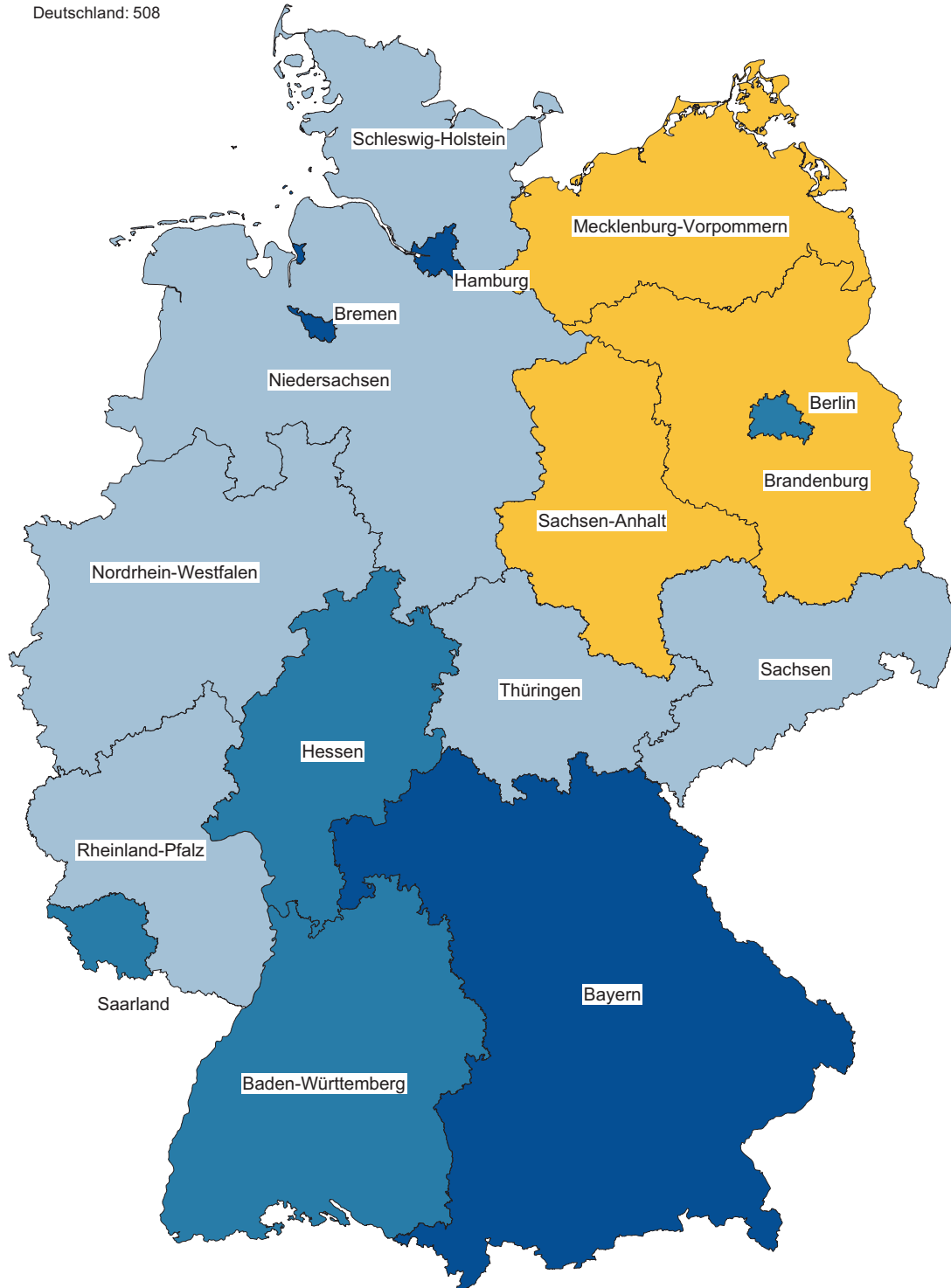


© StatA MV

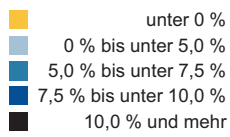
Erwerbstätige am Arbeitsort je 1 000 Einwohner (Arbeitsplatzdichte) 2012



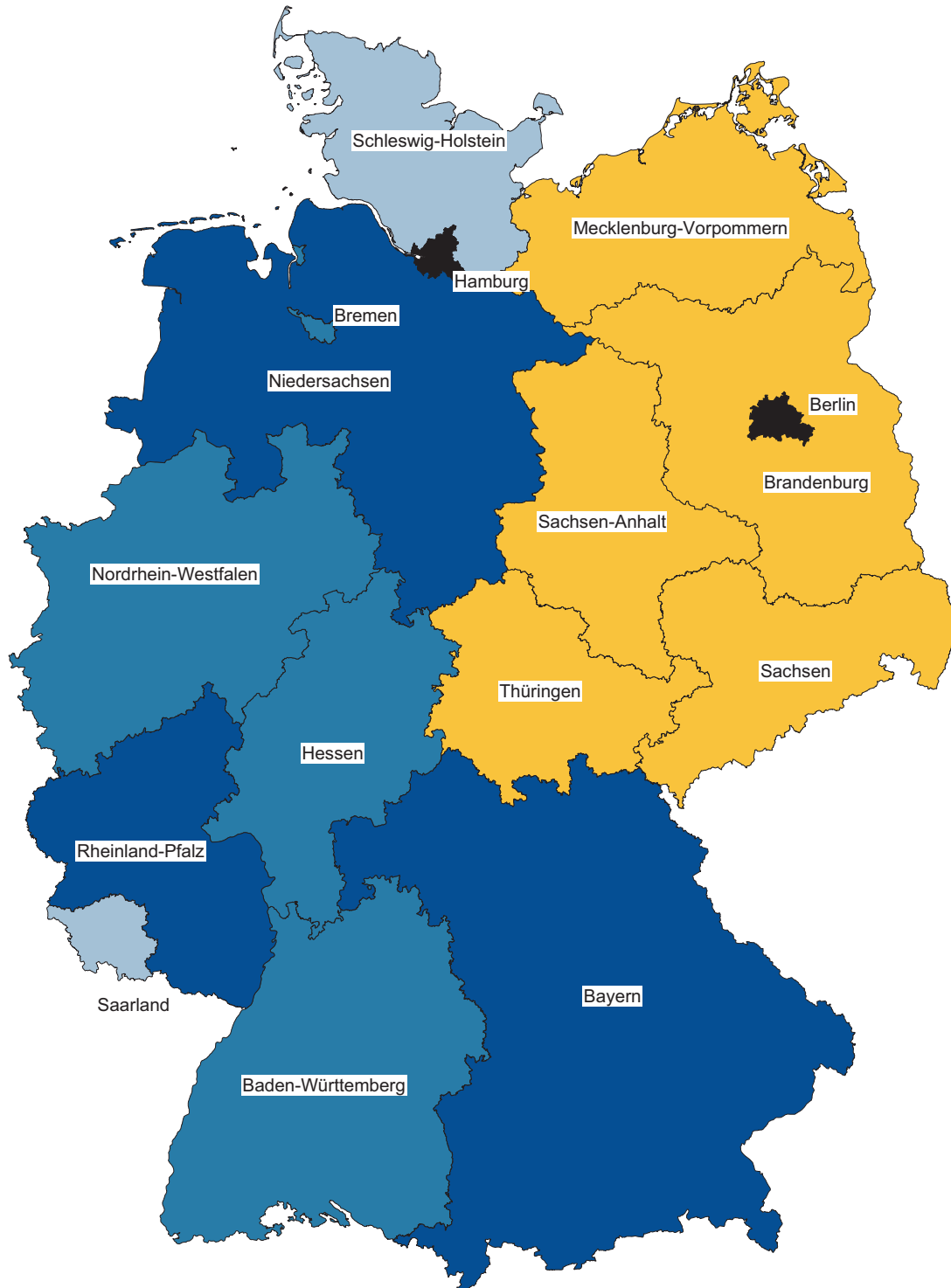
Deutschland: 508



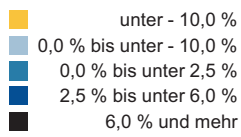
Entwicklung der Anzahl der Arbeitnehmer 2012 gegenüber 2000



Minimum: Sachsen-Anhalt - 5,3 %
 Maximum: Hamburg + 11,6 %
 Mecklenburg-Vorpommern: - 3,7 %
 Deutschland: + 5,7 %



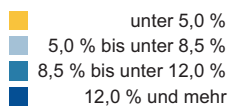
Entwicklung der Anzahl der Arbeitnehmer 2000 gegenüber 1991



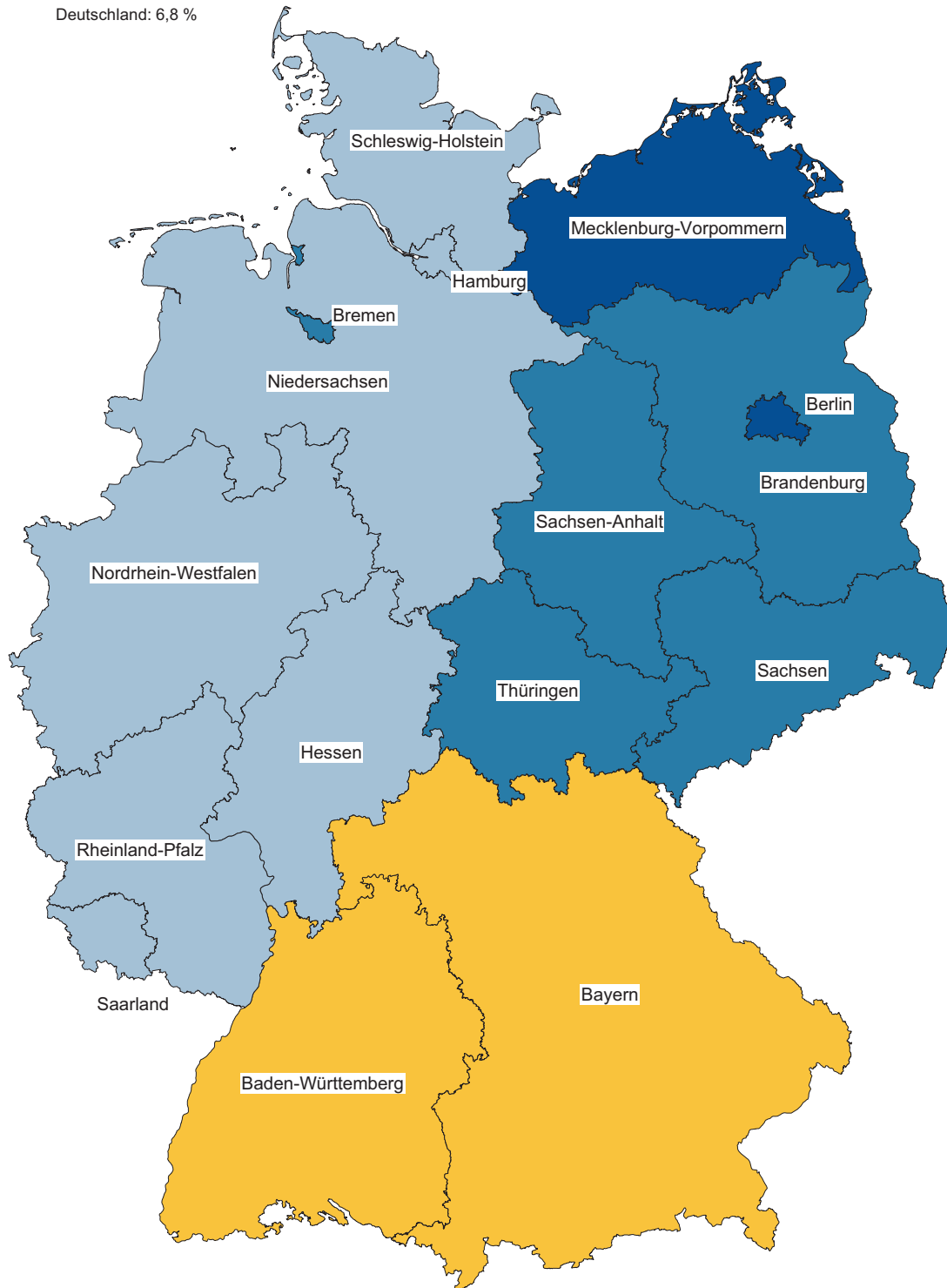
Minimum: Thüringen - 12,8 %
 Maximum: Niedersachsen + 7,3 %
 Mecklenburg-Vorpommern: - 9,8 %
 Deutschland: + 1,7 %



Arbeitslosenquote 2012 bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen



Deutschland: 6,8 %



Durchschnittlicher Kaufwert für baureifes Land 2011



Bruttostundenverdienste 2012 ^{*)}

- unter 15,00 EUR
- 15,00 EUR bis unter 20,00 EUR
- 20,00 EUR und mehr

Deutschland: 19,33 EUR

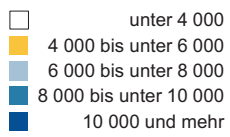


Quelle: Vierteljährliche Verdiensterhebung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich

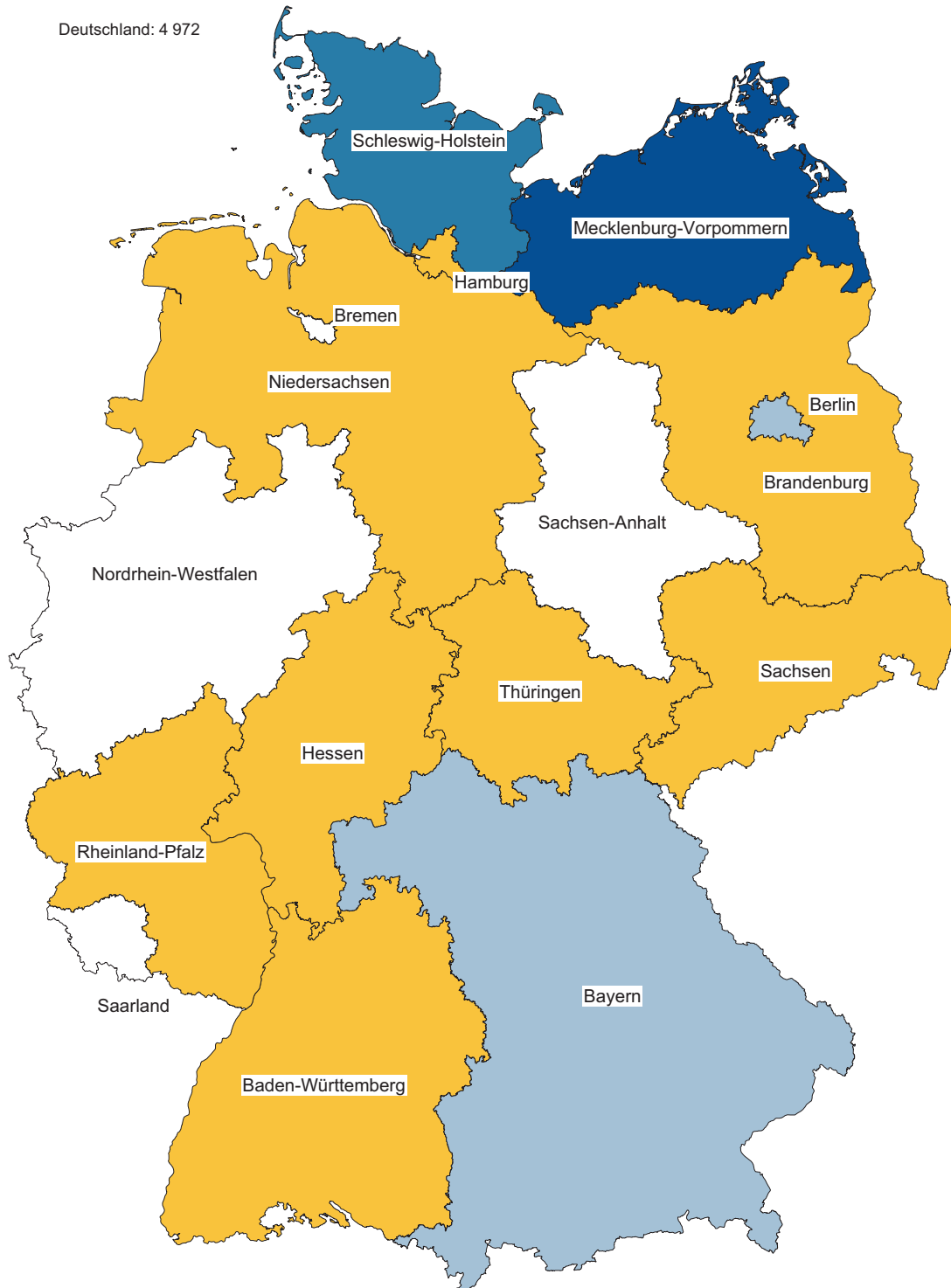
^{*)} Bruttostundenverdienst (ohne Sonderzahlungen) von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten

© StatA MV

Übernachtungen 2012 je 1 000 Einwohner (einschließlich Camping)

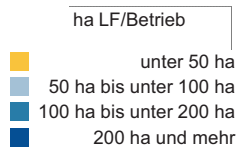


Deutschland: 4 972

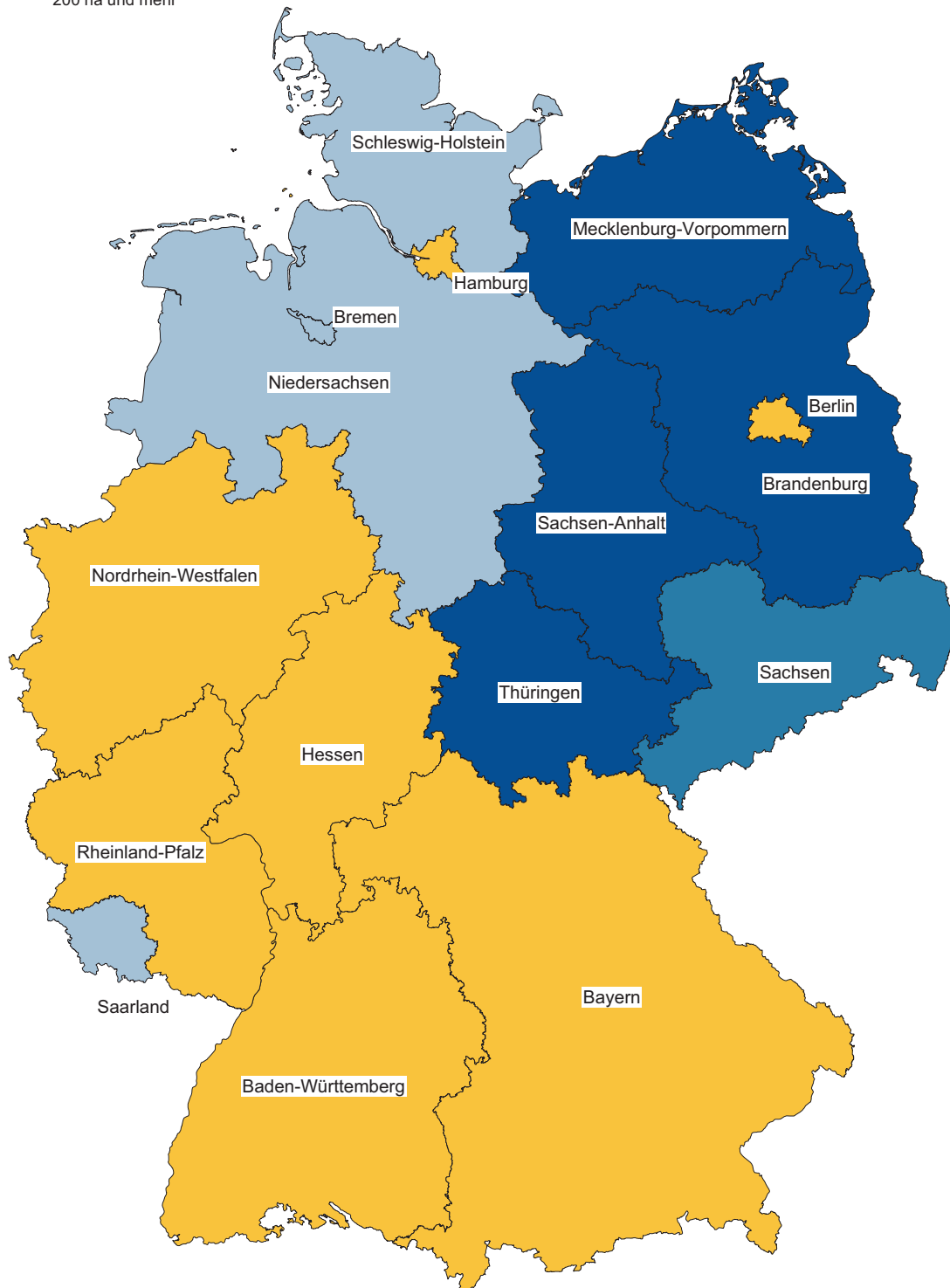


© StatA MV

Durchschnittliche Flächenausstattung der Landwirtschaftsbetriebe 2010



Maximum: Mecklenburg-Vorpommern 286 ha
 Minimum: Bayern, Baden-Württemberg je 32 ha
 Deutschland: 55,8 ha

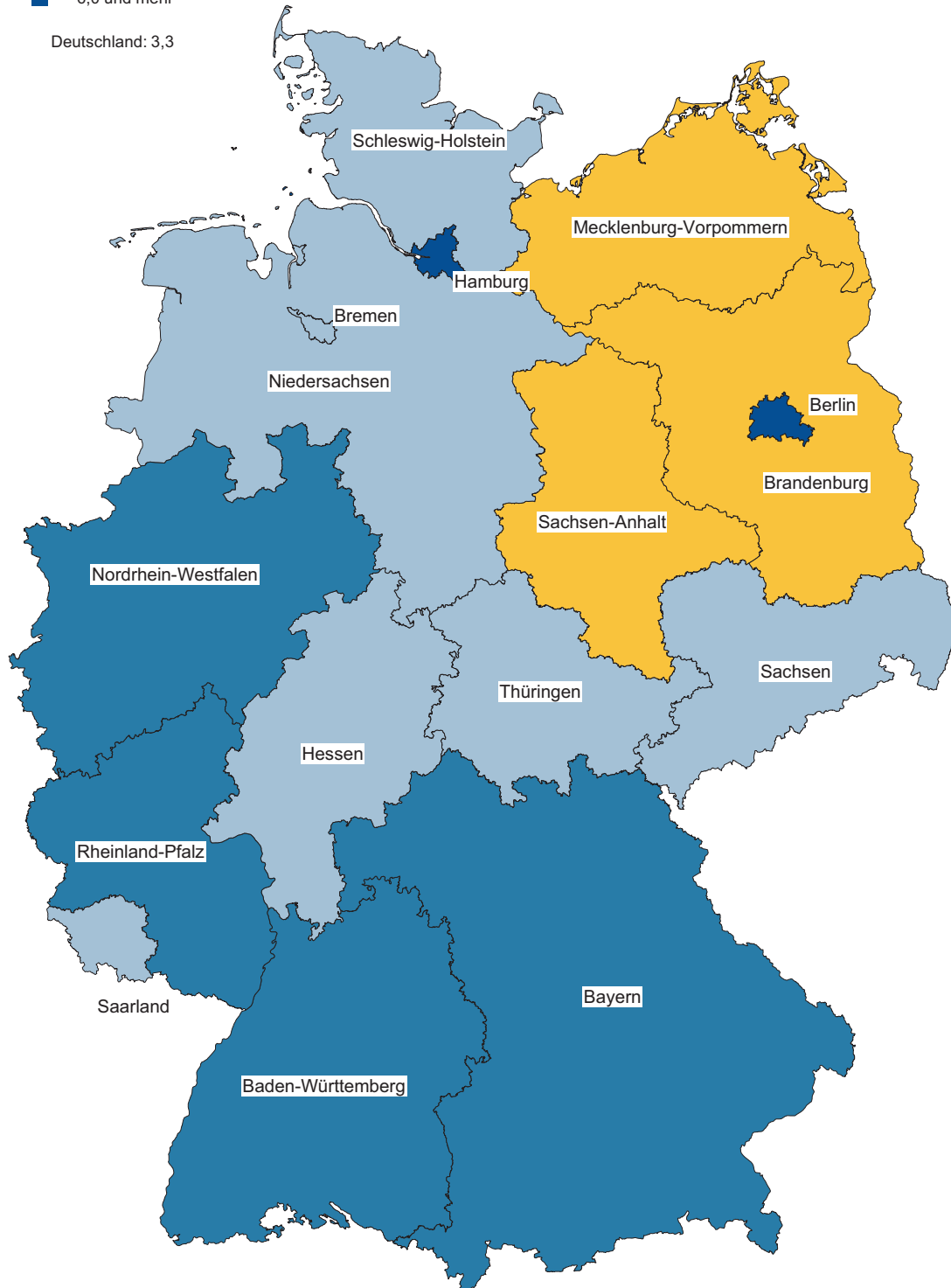


Durchschnittlicher Arbeitskräftebesatz in den Landwirtschaftsbetrieben 2010

AKE je 100 ha LF

- unter 2,0
- 2,0 bis unter 4,0
- 4,0 bis unter 6,0
- 6,0 und mehr

Deutschland: 3,3



© StatA MV

Durchschnittlicher Kaufwert landwirtschaftlicher Grundstücke ohne Gebäude und ohne Inventar 2011



*) Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg keine Angaben

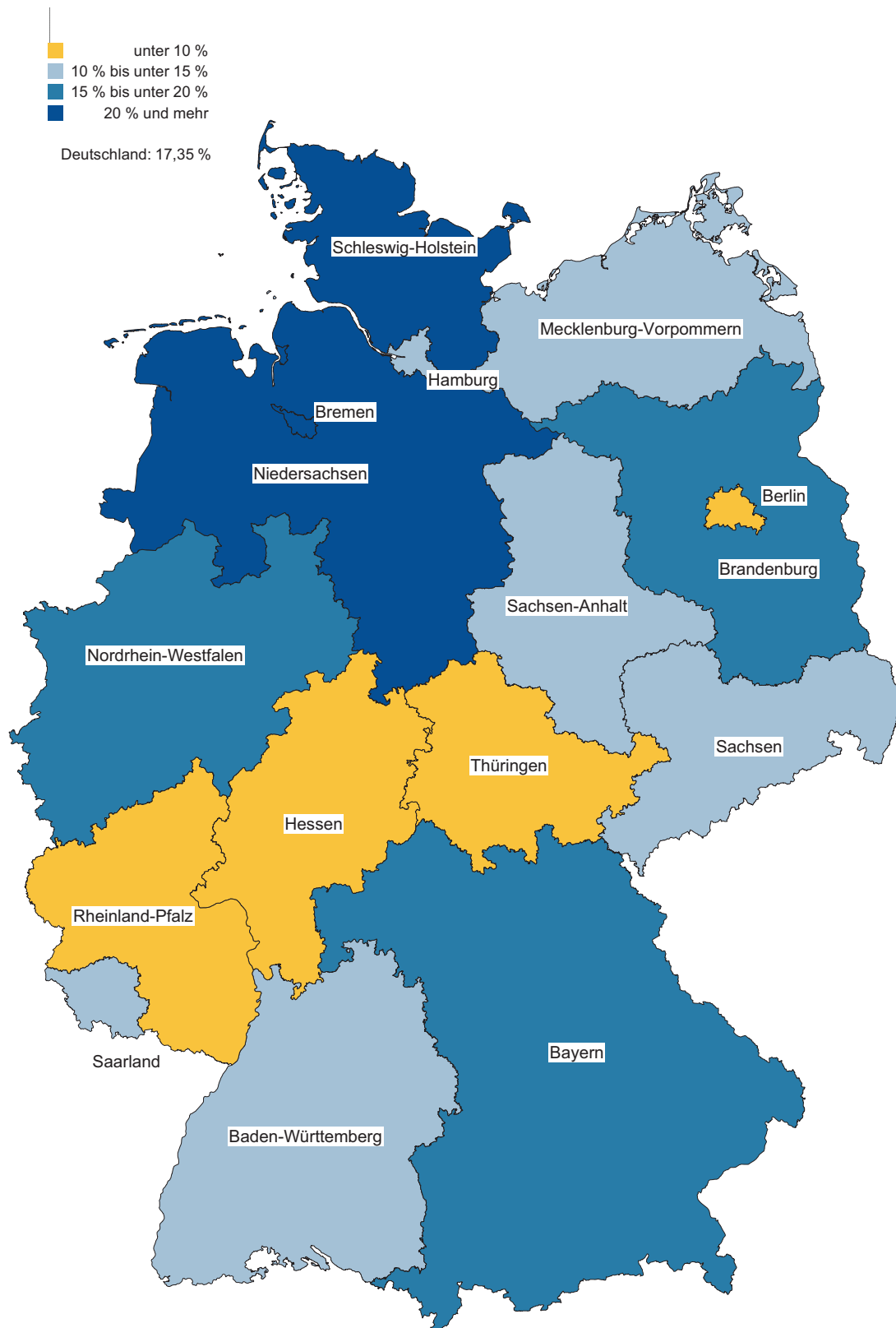
© StatA MV

Durchschnittlicher Viehbesatz in den Landwirtschaftsbetrieben 2011



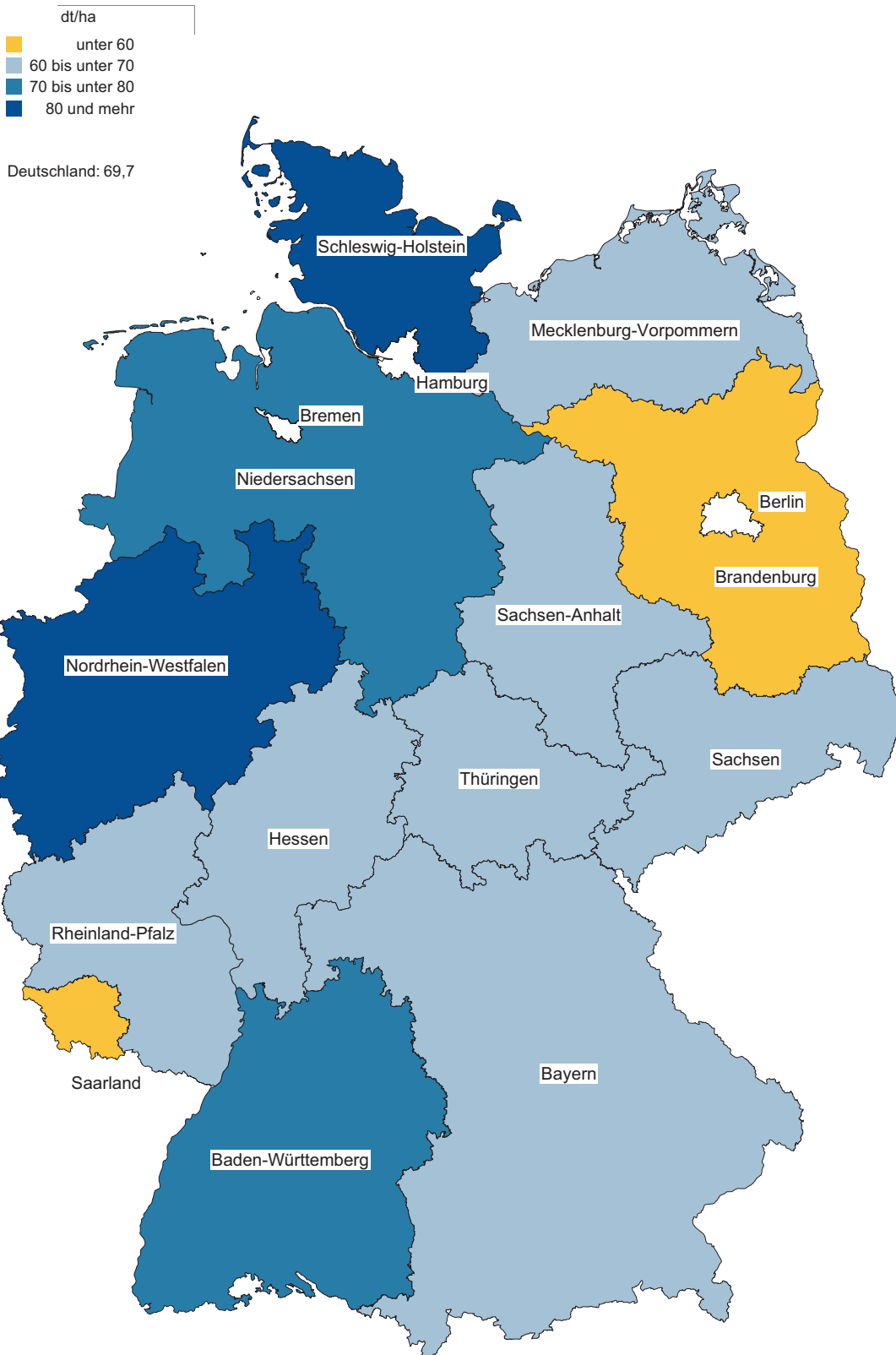
© StatA MV

Durchschnittlicher Anteil des Anbaus von Silomais am Ackerland der Landwirtschaftsbetriebe 2012



© StatA MV

Durchschnittlicher Hektarertrag von Getreide in den Landwirtschaftsbetrieben 2012 ^{*)} ^{**)}



^{*)} ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung (z. B. Hirse, Sorghum, Kanariensaat)

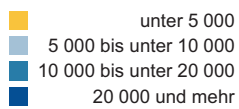
^{**)} Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg ohne Erzeugung

Bruttowertschöpfung je Hektar LF 2010

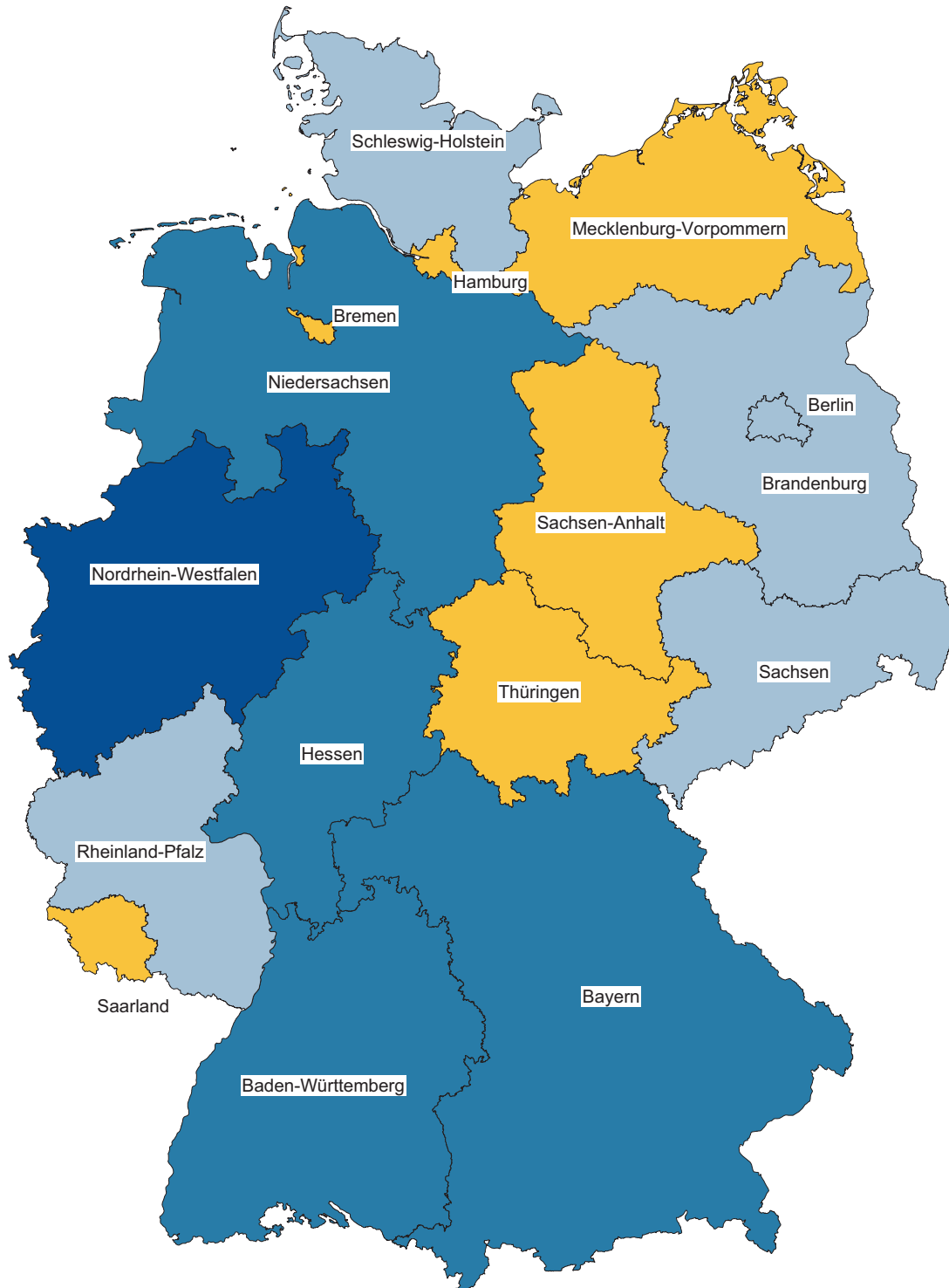


*) Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg ohne Angaben

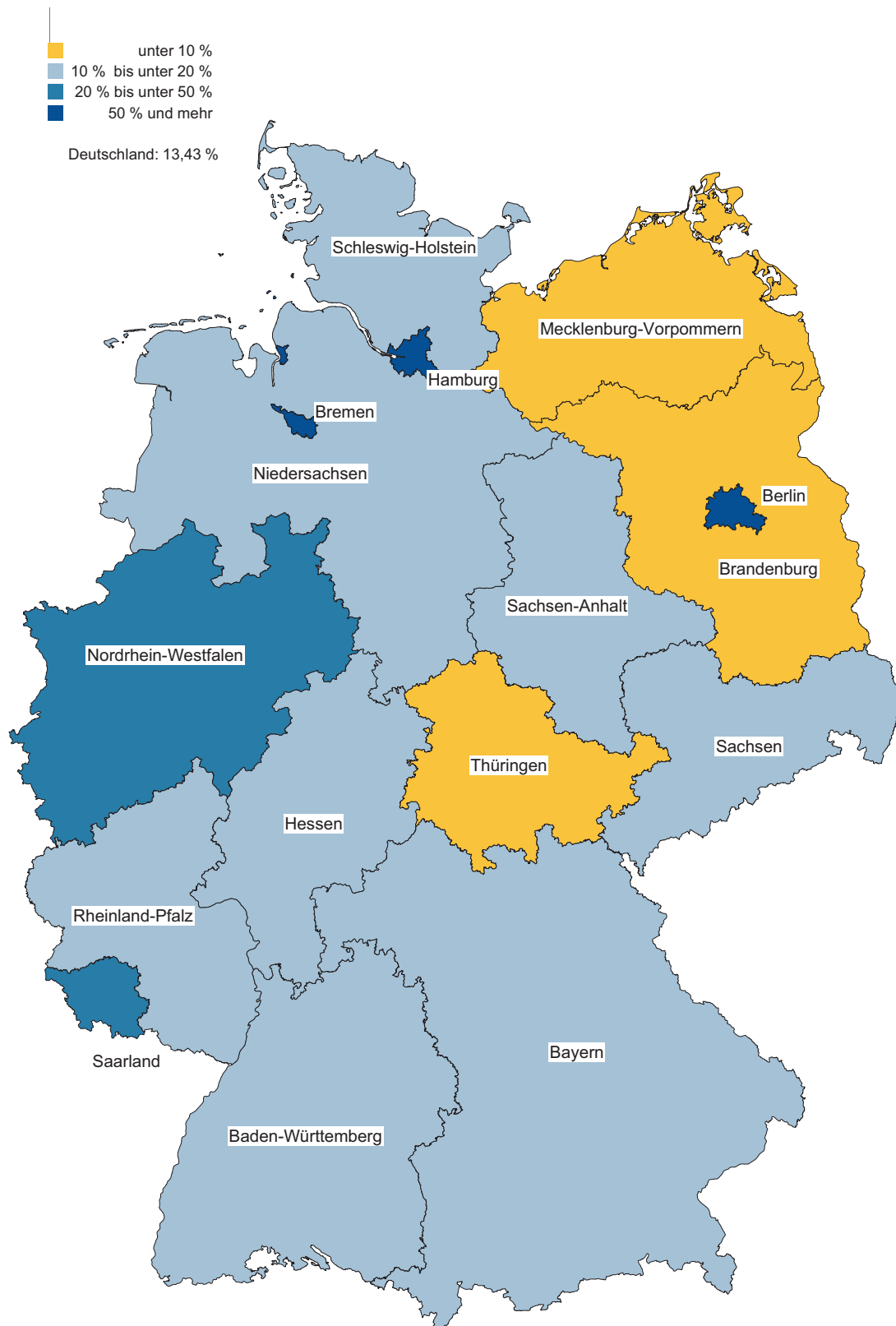
Insolvenzverfahren 2012



Deutschland: 150 298



Durchschnittlicher Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche 2011 an der Bodenfläche insgesamt



© StatA MV

Ansprechpartner

Alice Mannigel

Telefon: 0385 588-56420
E-Mail: dezernat42@statistik-mv.de

- Bevölkerung
- Gesundheitswesen

Frauke Kusenack

Telefon: 0385 588-56421
E-Mail: dezernat42@statistik-mv.de

- Privathaushalte
- Familien

Dr. Margit Herrmann

Telefon: 0385 588-56412
E-Mail: dezernat41@statistik-mv.de

- Gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- Arbeitsmarkt

Dr. Dieter Gabka

Telefon: 0385 588-56044
E-Mail: dezernat44@statistik-mv.de

- Preise
- Landwirtschaft
- Verkehr

Inge Albrecht

Telefon: 0385 588-56043
E-Mail: dezernat43@statistik-mv.de

- Verdienste und Arbeitskosten
- Unternehmensregister, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Gabriele Kleinpeter

Telefon: 0385 588-56422
E-Mail: dezernat42@statistik-mv.de

- Soziales, Kinder- und Jugendhilfe
- Bildung

Dr. Detlef Thofern

Telefon: 0385 588-56431
E-Mail: dezernat43@statistik-mv.de

- Tourismus und Gastgewerbe
- Handel und weitere Dienstleistungen
- Baugewerbe und Bautätigkeit

Birgit Weiß

Telefon: 0385 588-56441
E-Mail: dezernat44@statistik-mv.de

- Umwelt und Energie
- Verarbeitendes Gewerbe
- Handwerk

Heidi Knothe

Telefon: 0385 588-56442
E-Mail: dezernat44@statistik-mv.de

- Öffentliche Finanzen und öffentlicher Dienst